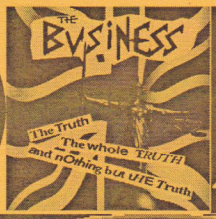
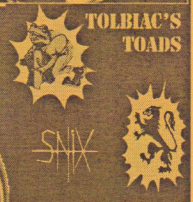
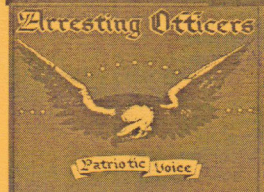
THE 4 SKINS

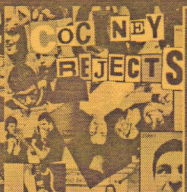


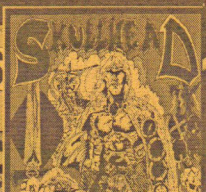
TOLBIAC'S TOADS

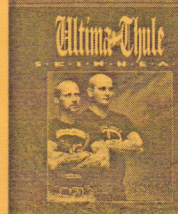
1969 2009
40 years of alive & kicking...
SKINHEADS
...and ever live & loud!!!

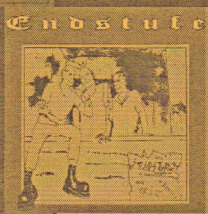


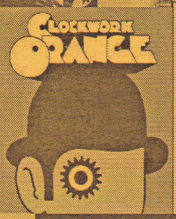


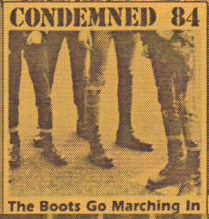


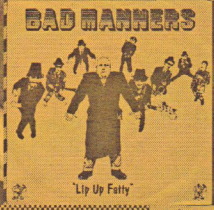


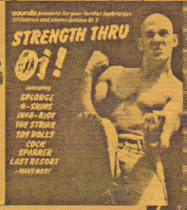


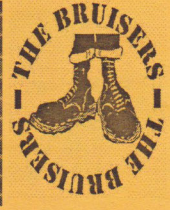


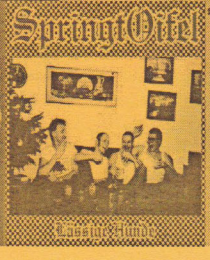






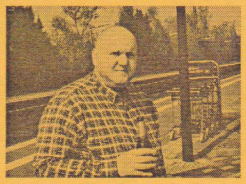


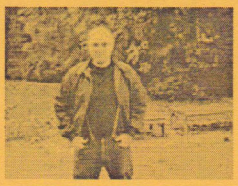




Hier mal wieder unsere Playlist mit Liedern, CDs und/oder Platten, die uns auf dem Weg zu dieser Ausgabe begleiteten.

-Mr. Symarip „The Skinheads dem a come“
-Jimmy Cliff „Reggae Legends“
-Jimmy Cliff „The best of...“
-The Warriors „The best of...“
-The Who vieles
Meik





-The Last Resort „You`ll never take us“
-The Cliches „Monky see, Monky do“
-Mr. Symarip „The Skinheads dem a come“
-West Side Boys „The Oi! Years“
-Vanguard „Hard Road to Travel“
-The Aids (Skinfull) „Love it or Leave it“
Dennis

Impressum

Die „MF“ ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, es ist lediglich ein kopierter Rundbrief an Freunde, Bekannte, Skinheads und Freunde der Szene. Ein Gewinn wird mit den erhobenen Unkosten nicht erzielt, die Unkostenpauschale deckt lediglich einen Teil der Druckkosten, sowie das Porto. Überschüsse dienen der kostenlosen Versendung des Zines an inhaftierte Freunde. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers decken und sind vom Verfasser selbst zu verantworten. Indizierte Tonträger etc. werden nicht besprochen. Auch wird das Zine nur an Leser ab 18 Jahren abgegeben, damit der Demokratie nicht auch schon die ganz jungen Bürger weglaufen...

Eigentumsvorbehalt

Dieser Rundbrief ist dem Gefangenen persönlich auszuhändigen, eine „zur Habenahme“ gilt nicht im Sinne des Vorbehalts. Bei Anhaltung ist der Rundbrief an den Absender mit Begründung der Anhaltung zurück zu senden.

Kosten

Das Einzelheft kostet ohne Porto T€, an Porto kommt für den geschlossenen Umschlag nochmal 1,45 T€ hinzu und als Büchersendung im offenen Umschlag 0,85 T€, dies gilt nur innerhalb der brd. Bezugskosten ins Ausland, sowie Mengenstaffeln können erfragt werden.

Kontakt

www.mf-zine.de, www.myspace.com/mfzine, Mf-zine@web.de und uns persönlich über Dennis@mf-zine.de, Meik@mf-zine.de und Meik Hagen, Postfach 15 02, D-29505 Uelzen.

Macht Euch nichts vor, hier sind unsere Vorworte...;-)

Wer gedacht hätte, daß nach meiner Fortbildung Ruhe einkehrt, der ist ein Irländer. Nein, mal im Ernst, kaum war die Weiterbildung beendet, wollte ich mich verstärkt um die Fertigstellung dieser Ausgabe kümmern. Dies nahm dann auch fast komplett zwei Wochen in Vollzeit in Anspruch, aber der Leser hat ja auch welche und diesen Ansprüchen wollen wir ja auch gerecht werden.

Bei Fertigstellung des ganzen ZOi!gs mußte ich feststellen, daß das ganze Material in etwa 100 Seiten in Anspruch nimmt und so mußten wir einiges wieder rauswerfen, die Auswahl fiel nicht leicht und schweren Herzens trennten wir uns von einigen Konzertberichten, darunter Görings Thule-Bericht von 2005, Jonas seinen Bericht der Onkelz-Coverband und Bones BlueMax-Beitrag, sorry Leute, aber es ging net anders. Schließlich soll die Ausgabe ja auch bezahlbar bleiben.

Ohne groß Wiederholungen einzuleiten, da Dennis weiter unten ja schon auf Sachen im Heft eingeht, will ich kurz anreißen, was Euch erwartet. Aus aktuellem Anlaß wird, wie später schon gesagt, das Subkulturending erst in der nächsten Ausgabe fortgesetzt. Stattdessen kümmerte ich mich zum 40jährigen Geburtstag mal um szenerelevante Geschichten. Wo aber den Anfang machen, da hat wohl jeder 'ne andere Auffassung von, aber irgendwo muß der Faden aufgenommen werden. So nahm ich mir fast wahllos zwei Label und zwei Bands vor, die aber zusammen auch die ganze Bandbreite der Skinheadsubkultur abdecken und zeigen, daß die Szene mehr als eingleisig ist. Sicher paßt diesem oder jenen das oder das nicht in den Kram und es gibt sicher für jeden wieder was zu meckern, nur zu. Auch hätte ich viele Sachen gerne noch weiter ausgeführt, aber die Zeit drängte.

An Interviews gibt es auch die volle Bandbreite der Szene. Sprich, mit den Schwaben von Kommando Skin, den Saarländern Prolligans, On The Job aus Schweden, MiSanDao aus China bis hin zu einem Split-Interview mit Andi vom „Working Class Skins“ und Felix vom „Union Jack“. Wie Dennis schon sagte, fehlen hier auch noch Intis, die dann mit in die nächste Ausgabe kommen. Als kleines Gimmick liegt dieser Ausgabe auch eine Foto-CD vom Gig in Osnabrück mit Mummys Darlings, Skinfull, The Warriors und Indecent Exposure bei, für alle Anwesenden sicher 'ne tolle Erinnerung und für alle anderen vielleicht „die“ Auflockerung der elterlichen Urlaubs-Diashow...;-) Aber keine Angst, gucken muß sie keiner!

Auch gibt es für die ausländischen Leser wieder eine Ausgabe mit einem Teil des Inhalts auf Englisch, die Ausgabe kommt allerdings etwas später als die reguläre Ausgabe. Wer daran interessiert ist, muß noch etwas warten, oder nimmt erstmal mit dieser Lektüre vorlieb.

Nunja, das 4 Skins-Konzi steht an und Antifa und andere geistige Tiefflieger haben es geschafft, daß Headcase aus dem Set flogen. Toll, daß Leute vor äußerem Druck einknicken, obwohl sie immer wieder sagen, daß sie sich einen Dreck um die Meinung anderer scheren. In dem Zusammenhang stößt mir allerdings auch bitter auf, daß die Karten über eine Booking-Agentur vertrieben werden, die auch Konzerte mit Weichspülern wie Chris De Burgh veranstalten. Das hätte man sicher szeneintern vergeben können. Aber belassen wir es dabei.

Mein Dank und Gruß gilt an dieser Stelle wieder allen Zinekollegen, die mit mir tauschen, oder deren Hefte ich mir zulege, um Tage zu überbrücken, wo nur Schrott in der Glotze lOi!ft, allen Helfern und Leute, die uns ZOi!gs zur Veröffentlichung zusenden, Bands und Interviewpartner und alle Versände, die hier im Heft erwähnt werden. Zuguterletzt natürlich meinen Mitschreiber Dennis; und meine Freundin Biene, die es in der Zeit kurz vor Fertigstellung des Heftes nicht gerade leicht mit mir hatte, da ich doch mehr am PC als am Küchentisch, auf der Couch oder im Bett war...;-)

Ich hoffe nun, daß ich nichts vergessen habe und Ihr mit der Ausgabe zufrieden seid! Bevor ich Euch nun ins Lesevergnügen entlasse, noch kurz der Hinweis, daß wir ein neues Postfach in Uelzen haben. Genaue Anschrift dann im Impressum. Jetzt aber viel Spaß und vielleicht bis bald auf dem einen oder anderen Gig! Auf weitere 40 Jahre!
Meik

So. Nun ist es mal wieder soweit. Ihr haltet die Nr. 17 der „MF“ in den Händen und ich versuche krampfhaft ein einigermassen vernünftiges Vorwort zusammen zu basteln. Wie erwartet, wollte ich der aktuellen Ausgabe mehr beisteuern als ich geschafft habe. Das liegt zum einen daran, dass mein Chef immer noch 'nen Sklavertreiber ist und zum anderen ist die Band auch recht zeitaufwendig! Mit der Band (Exterior Voice) geht es, wie ich finde, in grossen Schritten voran. Unserem Proberaum im örtlichen Jugendzentrum haben wir den Rücken gekehrt und proben nun bei Jonas (Drums) zuhause. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Jonas und seinen Eltern bedanken. Wir sind recht guter Dinge, dass wir noch in diesem Jahr ein Demo auf den Markt schmeissen. 'Nen paar Lieder gibt es ja schon bei Myspace zu hören, allerdings sind die Aufnahmen mehr schlecht als recht.

Unsere sonst so magere Szene in Uelzen hat nun auch einiges an Zuwachs zu verzeichnen. Das sind Jungs und Mädchen, die nicht ihr eigenes Ding machen, sondern sich integrieren. Man fährt zusammen auf Konzert(e) und zieht gemeinsam um die Häuser. Worüber ich mich ganz besonders freue ist, dass Jörg dem Großstadt-Dschungel den Rücken gekehrt hat und in die neue und alte Heimat gezogen ist. (Back with a Bang).

Was gibt es sonst noch zu berichten? Dass der Skinheadkult seinen 40ten Geburtstag feiert, dürfte ja nun auch der letzte Trottel gemerkt haben. Die „MF“ will natürlich auch ihren Beitrag dazu leisten. In diesem Jubiläumsjahr sind ja schon etliche gute Platten, CD`s und Zines erschienen. Was bisher an Konzerten lief, war größtenteils auch sehr positiv. Mal sehen, was das Jahr noch so mit sich bringt. Was sich auch in diesem Jahr nicht geändert hat, dass die Ritzenpisser und Pimmelnascher der Antifa Druck auf alles und jeden machen, der ihnen nicht nach der Pfeife tanzt oder gar seine eigene Meinung vertritt. Ich will auf dieses Thema auch gar nicht weiter eingehen, da mir das ganze Gewäsch mächtig auf die Eier geht.

Nu bin ich mal wieder total abgeschweift. Was gibt es zur aktuellen Ausgabe zu berichten? Ich denke, dass wir auf jeden Fall mal wieder 'ne brisante Mischung zusammen gestellt haben, ha ha ha. Dürfte eigentlich für jeden was dabei sein. Wenn nicht, habt Ihr halt Pech gehabt. Aber mal Spaß beiseite. Leider sind 'nen paar Sachen nicht pünktlich eingetroffen und müssen somit in die nächste Ausgabe. Das kennen wir ja schon. Die Subkulturen haben wir aus dieser Ausgabe vorerst entfernt und uns mit 'nen paar relevanten Labels befasst. Zum einen 'ne Biografie über „Motown“ und zum anderen eine über „Trojan Records“. Aber keine Angst, in der nächsten Ausgabe werden die Subkulturen fortgesetzt.

Zum 40ten Geburtstag des Skinheadkults hat sich Meik rangemacht, Biografien über 2 Bands erster Kajüte zu verfassen. Das sind keine geringeren als Brutal Attack und die 4Skins. Nun will ich langsam zum Ende kommen. Sonst beschwert sich noch jemand über ein zu langes Vorwort, ha ha. Wer könnte das wohl sein?!?

Anders als in der letzten „MF“ möchte ich dieses Mal einige persönliche Grüsse loswerden. Grüsse gehen an: Jörg & Steffi, Den Bomber & Kerstin, Hendrik & Jonas (Exterior Voice), Meik & Biene, Wolle & Heidi, Nietnagel, Danny, THE PRIME FIRM, Grummel Joochen, Felix („Union Jack“), Micha, Göring, Zille („Stolz & Stil“), Skatja („Oi! Mania“), Uhl („Dim-Records“), Chuck Schnorres, Tomme, Koppe,.....(Gewohnheitstrinker), Geißi, Schnitzel, LeChris (Lammkotze), The Warriors (Thanks for the Back Stage Party), „4UVinyl-Records“, „Adler Versand“, Partei Hannes, Das Black Crow Tattoo Team, Service Crew und Stammgäste vom Fiasco und natürlich alle die, die was zur Ausgabe beigetragen haben. Dann möchte ich mich schonmal im Voraus bei denen entschuldigen, die ich vergessen habe.

Dennis

Persönliche Mitteilung an den Empfänger:

TROJAN RECORDS

Die Subkulturengeschichte fällt in dieser Ausgabe erstmal raus, da wir uns ausführlicher mit skinheadrelevanten Sachen befassen wollen, schließlich existiert die Szene jetzt bereits seit 1914. Nein, das stimmt so ja net, sie besteht natürlich seit 1988 und aus dem Grunde befassen wir uns hier mit dem traditionellem Label für Early Reggae. Auch das nur eine Halbwahrheit und so kann man es mit den Ärzten sagen: „Das ist nicht die ganze Wahrheit". Der Kult entstand natürlich 1969 und wir befassen uns trotzdem mit dem „Trojan"-Label. Daß der Trojanhelm nicht das Symbol der Linken und Sharps ist, sollte jedem klar sein. Das Symbol war schon in der Skinheadgeschichte verankert, wo von Antifa und Sharps in der Skinheadszene noch nichts zu sehen war...;-)

1968 wurde „Trojan Records" als Tochterfirma von „Island Records" ins Leben gerufen. Das neu gegründete britische Label legte das Hauptaugenmerk auf Ska, Rocksteady und Early Reggae.

Unter den vielen Musikern, die sich in der Skinheadszene großer Beliebtheit erfreuten und erfreuen, waren dann auch etliche, die den Sprung in den Mainstream schafften und heute noch im Radio gespielt werden. Wichtige und bekannte Namen, die „Trojan" für sich verpflichten konnte, sind z.B. Bob Marley & The Wailers, Inner Circle, Boris Gardiner, Jimmy Cliff, Desmond Dekker, The Ethiopians, Toots & The Maytals, The Pioneers, The Upsetters, Symarip, Ken Boothe, Judge Dread, Dandy Livingstone, Rico Rodriguez, The Skatalites und viele weitere.

Das Label sollte dafür sorgen, daß jamaikanische Musik den Triumpfzug um die ganze Welt bestieg. Auch der Trojanhelm sollte von nun an zum Symbol des traditionellen Skinhead-Reggae und Ska werden. Im Ursprung war es das Logo von Duke Reids Soundsystem, welches aus einem 7 Tonner „Trojan"-Truck mit aufgebauter Anlage bestand. An den Seiten stand: „Duke Reid, The Trojan King Of Sounds". Damit bereiste Arthur „Duke" Reid Jamaika in den 50ern und bereicherte die Massen mit seiner Musik.

Tatsache ist, daß Reid lange vor „Island" schon 78er Platten seines Könnens unter dem Namen „Trojan" veröffentlichte. Und es kam zu Streitereien um die Rechte, die dann aber beigelegt wurden.

„Island" war anfangs noch der Ansicht, daß sich das Unternehmen „Trojan" nicht lohne und bevor sich richtiger Erfolg einstellen sollte, schien das Projekt schon wieder beerdigt werden zu sollen. Glücklicherweise war dem nicht so. Nach 7monatiger Pause wurde dem Komapatienten wieder Leben eingehaucht. Und schon nach kurzer Zeit der Wiederbelebung war auch „Island" vom Erfolg des Sublabels überzeugt. „Trojan" sollte „das" Label in Sachen jamaikanischer Musik in Großbritannien werden. Und das über Jahre hinweg.

In den 60er und 70er Jahren bemühte „Trojan“ sich, das Majorlabel für Early Reggae im Vereinten Königreich zu werden. Neben der Veröffentlichung eigener Produktionen wurden lizensierte Nachpressungen jamaikanischer Originale auf den Markt gebracht.

1969 stellte sich dann der erste große Mainstreamerfolg ein. Tony Tribes Version des Neil Diamond Klassikers „Red red wine“ stieg in die UK-Single-Charts ein. Am bekanntesten ist der Song wohl in der Mainstream-Reggaeversion von UB 40. Kurz darauf folgten die Upsetters unter Mitwirkung des Saxophonisten Val Bennett mit der Single „Return of Django/Dollar in the teeth“. Mit Platz 5 zählte die Single damit auch zu einem wahren Chartstürmer. Die Pioneers gelangten auf Nummer 21 mit „Long shot kick de bucket“ und Jimmy Cliff brachte mit „Wonderful world, beautiful people“ einen Klassiker auf den Markt, der heute immer noch erkannt wird.

Die Erfolgsgeschichte ging weiter mit Desmond Dekker, The Melodians, Toots & The Maytals u.a. Jimmy Cliff war weiterhin auf vollem Erfolgskurs. „Double Barrel“ von Dave Barker & Ansel Collins wurde der erste Nummer 1 Hit in England, den das Label verbuchte. Weitere Chartplatzierungen brachten Gruppen wie Bruce Ruffin, Greyhound und The Pioneers.

Neben diesen ganzen Hitparadenerfolgen wurde das Augenmerk aber auch auf weniger bekannte Sachen gelegt. Andere wie z.B. Bob Marley und Jimmy Cliff wurden weltberühmt.

Den größten Zuspruch bekam das Label allerdings von Leuten, mit denen sie eigentlich nichts zu tun haben wollten. Nämlich den Skinheads. Diese haben ihre Wurzeln ja nicht nur in der britischen Working Class, sondern auch in der Rudeboy-Bewegung in Jamaika. Und die Liebe zur jamaikanischen Musik wurde den Kurzhaarigen von den Rudeboys vererbt. Somit war es nur logisch, daß die aufkeimende Skinheadbewegung diese Musik für sich vereinnahmte. Die angesagte Trendmusik war nichts für die Jugend und war Schrott aus der Mittelklasse; da kam der Rudeboy-Sound gerade recht.

Als der Early Reggae immer mehr zum Mainstream verkam sah „Trojan“ zu, weiterhin traditionelle Sachen zu veröffentlichen und die Skinheads dankten es dem Label. So wurde nach und nach aus dem Early Reggae der Skinheadreggae.

In den frühen 70ern ging der Erfolg von „Trojan Records“ weiter und weiter. Große Zugpferde waren 1972 Greyhound, The Pioneers, Dandy Livingstone und Judge Dread und die Firma legte nun einen Schwerpunkt auf die Produktion britischer Künstler.

In den Jahren danach folgten weitere Platzierungen in den Charts. Darunter von Livingstone, Judge Dread und das „Everything I own“ von Ken Boothe, welches später durch Boy George zu einem Welthit wurde. Ken Boothe schaffte es mit der Nummer in England bis auf Platz 1. Es war der zweite Nummer 1-Hit von “Trojan“.

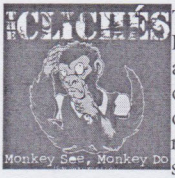
Mit zunehmenden Einfluß der Rastafari-Bewegung auf den Reggae schien der Erfolg „Trojans“ zu sinken. Und so wurde „Trojan“ 1975 an „Saga Records“ abgestoßen. Trotz einiger guter Veröffentlichungen war es den neuen Besitzern des „Trojan“-Labels nicht genug und das Traditionslabel wechselte ständig die Besitzer. Man versuchte aus Wiederveröffentlichungen alter Klassiker nochmal richtig Kapital zu schlagen.

Der gesamte Back-Katalog wurde dann 2001 von „Sanctuary Records“ erworben, sodaß die Rechte nun hier liegen. Diese erhalten die Traditionsmarke am Leben und auch die Zukunft des Labels scheint einigermaßen sicher, da die Nachfrage nach Material alter Klassiker immens ist.

Dem Dennis sein Plattenschrank...

Diverse „The Skinhead Reggae Singles“ (Sampler)

Ich höre da schon wieder einige meckern und grummeln,. „Wie kannst Du nur so einen Scheiß besprechen?“ „ Bla bla bla.“ Aber das ist mir auch egal! Es muss ja diese Musik nicht jeder mögen oder hören. Aber jeder, der Skinhead ist oder sich zumindest so nennt, sollte akzeptieren, daß Reggae und Ska genauso zum Skinheadkult gehört wie z.b. Oi!, Streetpunk, RAC und was weiß ich nicht noch alles. Aber nun mal zur Platte. Hier hatte „Spirit of 69 Records“ die glorreiche Idee ein paar Alte Hits von „Torpedo Records“ nochmal auf Vinyl zu pressen. Auf schwarzem Vinyl reihen sich hier 15 Lieder dicht an dicht. Da dürfte wohl für jeden was dabei sein. Mit von der Partie sind u.a. The Hot Rod all Stars, Les Foster, Bovver Boys und Reid`s Allstars usw. Zur Aufmachung der Platte gibt es eigentlich nicht viel zu sagen, denn sie ist schlicht und einfach gehalten. So gehört sich das auch für so eine Platte. Wer also auf traditionellen Skinhead-Reggae steht und noch einen abwechslungsreichen Sampler sucht ist mit dieser Platte Gut bedient.



The Cliches „Monkey see, Monkey do“

Dank der bunten Zauberwelt von myspace war die LP schon Monate vorher angekündigt. Laut der Aussage im Internet sollte die Platte im gleichen Stil wie der Vorgänger sein. Das war für mich der Grund, daß ich vor lauter Nervosität das Teil vorbestellte. Mein Warten sollte sich lohnen. Die Schweden sind ja nicht nur für ihre großbusigen Blondinen und schwedischen Hackbällchen bekannt, sondern auch für hammerguten Streetpunk und Oi! Das spiegelt sich auch in dieser LP wieder. Der Stil ist in der Tat so ziemlich derselbe geblieben. Clean gespielte Gitarre und grollende donnernde Basslinien. Kurz gesagt 'ne Gute Mischung aus alten Skrewdriver und den Templars. Die 11 Lieder (+1 Bonustrack) sind allesamt mit englischen Texten versehen und handeln vom Skinheadsein (saufen, ficken, kloppen.) Die Aufmachung kann sich auch durchaus sehen lassen. Das Cover ist gezeichnet und auf der Rückseite findet man ein paar Fotos von der Band. Die Texte sind auf einem Beiblatt auch mit an Bord. Erschienen bei „Randale Records“.

The Last Resort „You'll never take us“ („Skinhead Anthems 2“)

Als ich mal wieder auf einem Streifzug durch den Elektrodiscounter „S....n“ war, fiel mir die CD in die Hände. Erst wollte ich gar nicht rein hören, da mir das Re-Union Album noch schräg im Magen lag. Irgendwie konnte ich mich dann aber doch noch dazu durchringen. Zum Glück kann ich nur sagen. Denn nach den ersten Klängen waren meine Zweifel wie weggeblasen. Muss aber an dieser Stelle sagen das ich mir die CD nicht gekauft habe. Erstens bin ich ja nicht so der CD-Sammler und zweitens sind mir knapp 18 Euro zu teuer. Als ich dann wieder zu Hause war, wollte ich mir das gute Stück natürlich gleich online bestellen. Aber was musste ich feststellen? Noch nicht lieferbar! Lange Rede kurzer Sinn. Inzwischen dreht das blaue Vinyl unzählige Runden auf meinem Plattenspieler. Das gute Stück ist zwar „modern“ produziert, aber vom Stil her absolut angelehnt an die Klassiker vom „Skinhead Anthems“-Album. Auf der LP befinden sich 14 Lieder,

die alle Hitcharakter haben. Die LP ist in 3 Farben erhältlich und jede Farbe ist auf 333 Stück limitiert. Selbst an der Aufmachung finde ich nix zu meckern. Beim Frontcover hat man sich am „Skinhead Anthems"-Cover orientiert, was aber keineswegs platt wirkt. Die Innenhülle wird von vielen neuen und alten Fotos geziert. Texte sowie Grüße gibt es natürlich auch zu lesen. Erschienen ist die Platte bei „Street Justice Records". Von mir gibt es volle Punktzahl. Wer nicht zugreift hat selber Schuld.

Gigi und Die Braunen Stadtmusikanten „Braun ist trumpf"

„4u Vinyl Records" hat sich zur Aufgabe gemacht die Braunen Stadtmusikanten auf Vinyl zu pressen. Mit der Aufmachung hat man sich ordentlich ins Zeug gelegt und ein vollfarbiges Cover verwendet. Auf dem Beiblatt sind Texte sowie ein Foto abgedruckt. Ich denke über die Musik brauche ich wohl nichts schreiben. Dürfte ja eigentlich bekannt sein. 14 Lieder und wie es hier heißt eine Ansage sind auf schwarze Rillen gepresst. Die Texte sind schön aggressiv, aber natürlich nicht ohne die gehörige Portion Humor. Die brachiale Stimme des Sängers ist ja durch 'nen Haufen anderer Projekte eh in aller Ohren und braucht somit niemandem mehr angepriesen werden. Die LP ist, wie schon erwähnt, bei „4u Vinyl" erschienen und auf sage und schreibe 1075 Stück limitiert.

Brutal Attack „The Real Deal"

Bei der LP handelt es sich um neues Material der R.A.C.-Legende. Ich bin zwar bei der Bandbesetzung nicht mehr so ganz auf dem Laufenden, aber dennoch glaube ich erkannt zu haben, daß von der Urbestzung nicht mehr all zu viel übrig geblieben ist. Wie dem auch sei... Brutal Attack steht drauf, Brutal Attack ist drin. Musikalisch wie auch vom Gesang her ist die Scheibe 'nen echter Knaller. Der Gitarrist hat auf alle Fälle sein Handwerk gelernt. Der haut ein Solo nach dem anderen raus, daß es schon bald lästig wirkt. Textlich wie gewohnt R.A.C. Die 10 Titel sind auf schwarzes Vinyl gepreßt, das auf 540 Stück limitiert ist. Mit der Aufmachung hat man sich ordentlich ins Zeug gelegt. Das Cover ist voll in Farbe und beidseitig bedruckt. Auf dem Beiblatt sind die Texte abgedruckt und Fotos gibt es auch genug zu sehen. Die LP ist bei „4u Vinyl"-Records erschienen.

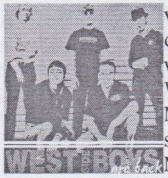
West Side Boys „Oi! The Years"

Zeitgleich mit dem neuen Album wurde diese Pic. LP bei „Randale" angekündigt. Hier handelt es

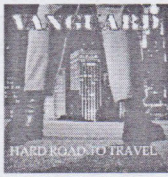
sich nicht um neues Material der Franzosen, sondern um eine Pressung von so ziemlich allen relevanten Klassikern. „Randale-Records" ist ja inzwischen bekannt dafür, Klassiker neu aufzulegen. Die Meinungen darüber sind soweit ich weiß ziemlich gespalten. Ich halte es auf jeden Fall für 'ne gute Idee. Denn wer damals nicht zugegriffen hat, oder nicht die Kohle hat sich die Ep`s usw. zu ersteigern, kann für kleines Geld alles auf einen Schlag ergattern. Soweit ich raushöre wurden die 14 Lieder noch mal überarbeitet (schade). Trotz der Überarbeitung haben die Hymnen wie: „Hooligans", „Paris" uns „Skinhead" nichts von Ihrem Biss verloren. Zur Musik brauch ich wohl nicht mehr viel schreiben. Kennt denke ich eh jeder. Also zur Aufmachung: Da wurde sich richtig Mühe gegeben. Die gesamte LP wird von einem alten Bandfoto geziert. Der Platte liegt ein Poster und ein Heft in Form eines Zines bei, in dem gibt es massig alte Reviews zu lesen. Texte wie Fotos sind auch mit abgedruckt.

West Side Boys „Boys are Back"

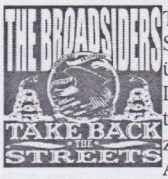
Wer hätte das gedacht, daß sich die glorreichen W.S.B nochmal zusammenraufen? Und dann hauen sie auch gleich noch 'nen Album auf den Markt. Da ich mit wachsender Begeisterung Franzman Oi höre und W.S.B schon immer mochte, orderte ich die Platte gleich. Der erste Blick auf das Cover sagte mir, daß von den alten Bandmitgliedern nicht mehr



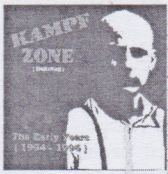
viele übrig sind. Aber das sagt ja über die Musik noch nicht viel aus. Nachdem die Platte die ersten Runden drehte, waren meine Zweifel wie weggeblasen. Auch wenn der Stil nicht unbedingt der übliche Franzman Sound ist, überzeugten mich W.S.B auf ganzer Linie. Das ganze Album ist durchweg sehr abwechslungsreich. Mal etwas ruppiger mal etwas ruhiger. Auch die Dame die hinter der Schießbude sitzt, hat ihre Gesangseinlage. Meiner Meinung nach können sie an ihr altes Material nicht anknüpfen (hätte mich auch sehr gewundert). Die Platte ist echt super aufgemacht. Sämtliche Texte und Fotos ohne Ende sind auf einem Beiblatt abgedruckt.



Vanguard „Hard Road to Travel"
Als Erstes muss ich wohl zugeben, daß ich kein all zu großer Fan von Ami Oi! bin bzw. war. Aber nachdem das Blaue Vinyl die ersten Runden auf meinem ollen Plattenspieler drehte, war ich doch recht begeistert. 14 Titel, die mit sehr viel Druck und Power rüber kommen. Die Texte handeln größtenteils über das wunderschöne Leben der Skinheads und über die Straße. So soll es sein. Besonders gut gefallen mir Titel wie: „Brand new Boots", „Glory", „United", „We are Vanguard", „Working Men" und „Patriot Action". 'Ne Hörpobe gibt es z.b. unter www.myspace,com/Vanguard. Die Aufmachung ist gemäß der alten Schule. Schlicht, aber ausreichend. Schönes Cover und die Texte sind auch allesamt dabei. Erschienen ist das Gute Stück bei „Dim Records". Auf jeden Fall 'ne super Scheibe mit der man nichts falsch machen kann.



The Broadsiders „Take Back the Sreets" MLP
So. Mit dieser Platte konnte der Uhl mich schon wieder vom Ami Oi! überzeugen. Auf diesem Vinyl sind 7 Titel, von den 5 Jungs aus Texas enthalten. Die Musik ist absolut nach meinem Geschmack. Eine Mischung aus traditionellem Stiefelsound und Southern Rock'n'Roll. Nicht zu schnell und nicht zu langsam (kurz gesagt Midtempo). Gesungen wird über das Skinheadsein, Alkohol und wie soll es anders sein? Über den lokalen Fußballverein. Texte sind alle auf einem Beiblatt enthalten. Erschienen ist das ganze bei „Dim Records".



Kampfzone (Erstschlag) „The Early Years (1994-1996)"
Hier wurden nochmal einige Kampfzone- (Erstschlag) Klassiker auf Vinyl gepresst. Proberaum- und Demo-Aufnahmen wurden nochmal im Studio überarbeitet. An der Aufmachung gibt es eigentlich nichts zu meckern. Das Frontcover ist Schlicht (so gehört es sich auch für so eine Platte) und auf der Rückseite entdeckt man recht viele Bilder aus alter Zeit. Das Vinyl enthält ein kleines Heft eine Bandgeschichte und Fotos. Die Qualität der Musik ist zum großen Teil schlecht. Aber gut, es sind ja auch Demo-Aufnahmen. Die Platte ist wohl eher was für Fans oder Sammler. Erhältlich ist das ganze in einer Sammlerauflage von 250 Stück.

Hais & Fiers „La Rage"
Wer mich kennt, weiß daß ich schon seit längerem den Klängen aus le France verfallen bin. Das rote Vinyl enthält 10 eigene Tracks und ein Evil Skins Cover. Wer auf schnell und sauber gespielten Rac'n'Oi! steht, ist mit dieser Scheibe gut bedient. Die Aufmachung der Platte gefällt mir durchaus gut. Das Frontcover ist gezeichnet und zeigt einen Skinhead, der einen Hip Hopper am Kragen hat. So gehört sich das auch. Auf der Rückseite gibt es ein Bandfoto zu sehen. Auf dem dazugehörigen Beiblatt sind die Texte abgedruckt und es gibt Werbung zu bestaunen. Anspieltips: „Hippies", „Sat Congs" (Evil Skins Cover), „Drinking Crew" und „La Rage". Alles in allem ist die Platte sehr gelungen. Erschienen ist das Vinyl bei „Dim Records".

Fanzinearchiv

Das Fanzinearchiv geistert ja auch schon einige Jahre durch das Internet und ich finde alles, was die Szene in irgend einer Art und Weise unterstützt, immer begrüßenswert und so soll durch das Interview mal ein wenig über das Archiv geredet werden. Eigentlich war alles für letzte Ausgabe geplant, doch das wurde zeitlich leider nichts. Auch wurden einige Antworten vom Befragten ausgeklammert, was ich bedaure, aber letzten Endes ist das jedem selbst überlassen. Lest selbst, was bei der Befragung rauskam...

http://www.fanzinearchiv.here.de

Stelle Dich als erstes mal unseren Lesern vor (und geb' den Lesern mal einen kleinen Abriß über die Geschichte des „Fanzinearchivs"):

Hallo zusammen, im Weltnetz kennen mich die meisten unter dem Pseudonym FANZINER. Das „Fanzine Archiv" gibt es jetzt seit Februar 2006 und bis heute wird immer noch fleißig daran gearbeitet und es finden sich immer wieder neue Leute, die sich bereit erklären an dem Archiv mitzuarbeiten.

Wie kamst Du auf die Idee, ein Archiv mit den verschiedensten Fanzines ins Netz zu stellen?

Grund für das Archiv war eigentlich der, dass in den Weiten des Weltnetzes, so gut wie gar keine Informationen zu alten Fanzines auffindbar waren, dies wollte ich mit dem Archiv ändern, um gerade auch die alten Zines nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Außerdem war es mein Anliegen auch der jüngeren Generation die Möglichkeit zu geben, an den Anfängen der „Fanzinekultur" teilzuhaben und so einen Einblick in die Szene bspw. der 80er zu bekommen und so möglicherweise jemand Geschmack daran findet, selbst ein Zine auf die Beine zu stellen.

Es gibt ja Zines aus den verschiedensten Richtungen. Wo liegt beim „Fanzinearchiv" der Fokus des Interesses. Wie weit reicht die Bandbreite und was würdest Du nicht mit aufnehmen?

Sharp und antifaschistische Zines würde ich nicht mit aufnehmen, da ich das mit meinem Gewissen, sprich politischer Weltanschauung, nicht vereinbaren kann. Vertreten sind Oi!, RAC sowie Polit-Magazine.

Hattest Du zu Beginn schon Zines gesammelt und dann damit angefangen, diese ins Netz zu stellen, oder hast Du bei Null angefangen.

Fanzines sammle ich bereits seit Mitte der 90er, so hatte sich da schon im Vorfeld einiges angesammelt. So ein Projekt bei Null anzufangen wäre ja nahezu unmöglich gewesen.

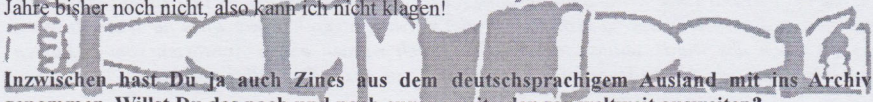
Wie holprig war der Start und bekamst Du gleich von Anfang an Unterstützung und von wem kam diese?

Nachdem ich ca. 80% meiner eigenen Fanzines eingestellt hatte, musste ich mir ja auch langsam Gedanken machen, wie das Ganze weitergehen sollte, also startete ich erste Unterstützungsaufforderungen in diversen Internetforen. Natürlich habe ich zu Anfang erst einmal Kontakt zu den noch aktiven Zinemachern aufgenommen, wobei mir davon einige unter die Arme griffen. Nach und Nach kamen dann auch mal Zuschriften von Privatpersonen, die mir Material zur

Verfügung stellten. Ein großes Dankeschön an die zahlreichen Helfer !!!

Wie sieht es allgemein mit der Hilfe zur Erweiterung des Archivs aus?

Die letzten Monate hat die Hilfe am Archiv ziemlich abgenommen, aber hin und wieder meldet sich dann doch noch jemand, der was dazu beitragen kann. Leerlauf mangels Hilfe hatte ich die letzten 3 Jahre bisher noch nicht, also kann ich nicht klagen!



Inzwischen hast Du ja auch Zines aus dem deutschsprachigem Ausland mit ins Archiv genommen. Willst Du das nach und nach europaweit oder gar weltweit ausweiten?

Mittlerweile sind auch Österreich und die Schweiz im Archiv vertreten, ich denke das wird auch vorerst so bleiben. Wenn ich mal nichts mehr zu tun haben sollte, würde ich mir es sicherlich überlegen das ganze auszuweiten, aber im Moment ist in dieser Richtung nichts geplant.

Wie kommt die Seite bei den Nutzern an und was bekommst Du für Meinungen zu hören?

Ja, das wüsste ich natürlich auch mal gerne Das Gästebuch sowie mein Email Briefkasten für Kritik etc. wird ziemlich selten benutzt. Wird aber anderswo nicht anders sein, nehme ich an. Die meisten wollen nur konsumieren und nichts dazu beitragen!

Welche Zines liest Du selbst am liebsten und was interessiert Dich in den Zines am meisten und was überliest Du meistens?

Viel Auswahl gibt es ja leider nicht mehr, 2008 sind grad mal noch 10 verschiedene Hefte erschienen, darunter 2 die neu gestartet sind („Für immer und Ewig" & „Heimwärts").

Generell lese ich keine CD-Besprechungen, da ich damit nichts anfangen kann, über Geschmack lässt sich ja bekanntlich Streiten.

Die bekannten Lückenfüller, wie z.B. Runenkunde, Mythologie usw. gehen mir auch gewaltig auf die Nüsse. Ansonsten lese ich die Zines, wenn sie nicht zu langweilig geschrieben sind, komplett durch!

Sollte Deiner Meinung nach in Zines auch Politik enthalten sein, oder ist das egal?

Völlig egal, der Schreibstil muss passen, dann wird weder Musik noch Politik langweilig!

Was gehört für Dich in ein gutes Zine?

Aktuelle Informationen in einem charakteristischen Schreibstil der Wiedererkennungswert hat, die nötige Portion Sarkasmus und (Selbst-) Ironie.

Durch das Internet leidet auch der Absatz der Zines und die jüngere Generation lässt sich auch nicht mehr so für Zines begeistern, Denkst Du, daß die typischen Print-Zines früher oder später aussterben und es nur noch Online-Zines gibt?

Ich meine die schnelle Informationenverbreitung über das Internet ist natürlich eine tolle Sache, allerdings sollte man auch traditionell bei den alten Druckschriften bleiben, oder habt Ihr schon einen Internetanschluss auf dem KLO ? Ich bin aber in der Richtung trotz allem sehr optimistisch und hoffe, dass sich wieder einige junge Leute für die Schreiberei begeistern können.

Was dürfen wir in Zukunft noch von Dir und dem „Fanzinearchiv“ erwarten?

Ich hoffe doch schwer, in nächster Zeit ein vollständiges Archiv. Jegliche Mitarbeit dient diesem Ziel natürlich, also ran an die Tasten!

Jetzt ist Zeit für Grüße, Selbstverherrlichung, Selbstüberschätzung, Werbung, oder was auch immer.

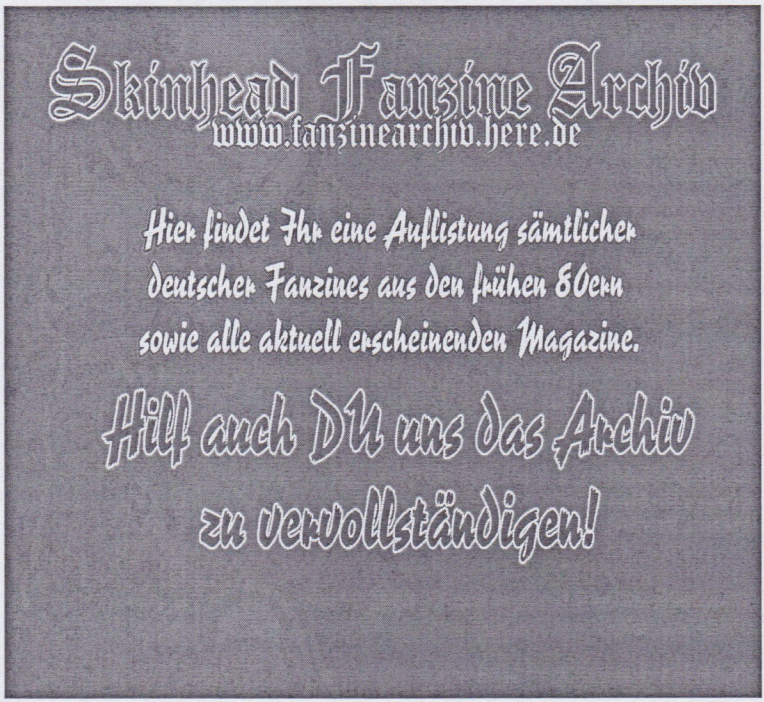
Erst mal Dir Meik, vielen Dank für die Möglichkeit meine Arbeit hier vorstellen zu können!

Grüße und Dank an dieser Stelle an alle Leute und Fanzinemacher, die mich bei dem Projekt unterstützt haben - die da wären:

Die Fanzines:

Stahlhelm, Erzgebirgler, Doitsche Offensive, Violence, Volkswille, Freies Gewissen, Förderturm, KdF, Das Herrenhaupt, Skinhead Meeting, Fegefeuer, Force of Hate, Nordstolz, Nordwind, Wunsiedler Widerstand, Sachsensturm, Nationales Infoblatt, New Stomp, Hessisch Blättche und das Sieg oder Tod Fanzine.

Sowie an: Aryan + Recke (aryanmusic.net), Steven, Rocko, Helvetier, Locke, Die A.D.O.C.´S, Charlemagne, Molokomen, Udalfried, Jim Huberty, Heavy ACAB, Rätselskin, Septimius, Volk 12, Jawe, Demofreak, Steffen aus Zweibrücken, Fronti, Loki, Harsthorn, Annika, White Rider, Otti und Holger.



ZUR GESCHICHTE DES HARDCORE

Da ja einige behaupten, der Hardcore sei von ihnen gepachtet, während andere diesen gleich per Markenschutz pachten, wollen wir mal nüchtern (ja auch das sind wir ab und an...) die Geschichte der Hardcoreszene beleuchten und vielleicht dadurch aufzeigen, daß keiner das Recht hat, den Begriff „Hardcore" für sich zu vereinnahmen.

Hardcore wurde zum Ende der 70er in den USA, aber auch in England, geboren. Hardcore war nicht nur eine stilistische, schnellere Weiterentwicklung des Punk, sondern wuchs schnell zu einer eigenen Szene an. War die erste Ära bis Mitte der 80er Jahre noch ziemlich einheitlich, so begann von da an auch eine Zersplitterung des Stils in unterschiedliche Unterstile. Während die ersten Bands dieses Genres noch viel Punk mit in der Musik hatten, brachten die neueren Gruppen auch Metalanleihen mit in die Musik. In Amerika waren vorherrschende Bands des Hardcore z.B. Black Flag und Minor Threat, während in England Bands wie GBH und Exploited dazu gezählt wurden.

Als sich Mitte der 80er viele Bands der ersten Stunde auflösten, wurde das Vakuum durch die Entstehung neuer Bands gefüllt und der Stil am Leben gehalten. Man wollte sich jetzt mehr und mehr vom Punk absetzen und so veränderte sich nicht nur das Aussehen. Zu Beginn der 90er entstand dann die Straight Edge Bewegung innerhalb der Szene, aber einige Bands besannen sich auch auf den Stil des Oldschool-Hardcore zurück. Während einige Bands nun absolut im Mainstream landeten und anhaltende Erfolge durch Charthits hatten, entdeckten auch patriotische bis nationalistische Bands diesen Stil für sich und konnten zumindest musikalisch zum Hardcore gezählt werden. Erst später entstand daraus der eigenständige Hatecorestil mit Bands wie z.B. Blue Eyed Devils.

Ein wichtiger Eckpfeiler war immer der Diy-Gedanke, um sich von der Masse und vom Mainstream abzusetzen, aber auch um selbst was auf die Beine zu stellen.

Politisch war der Hardcore nie einer bestimmten Richtung zugeordnet. Lediglich der weitverbreitete Straight Edge-Gedanke übte großen Einfluß auf die Szene aus. Hier war der Verzicht auf jedwede Art von Drogen, Tabak und Alkohol Grundgedanke. Diesen griffen in der ersten Zeit auch Bands

wie BED auf, obwohl diese wohl nie dahinter standen, oder den Grundkonsens ziemlich schnell verwarfen. Lustig waren dann auch immer wieder Kraken auf Konzerten, die in BED „Straight Edge"-Shirts rumrannten und sich die Hucke dicht soffen...;-).

Politik war in Subkulturen schon immer in Musik thematisiert worden, so also auch im Hardcore. Entgegen der Meinung, daß Hardcore immer schon links war, bestand die Bandbreite des Genres schon immer aus Gesellschaftskritik, Sozialkritik, Ökologie, Anarchismus, Kommunismus, aber halt auch Patriotismus, die Ablehnung von Kommunismus, Nationalismus und anderen Themen. Also die volle Breitseite von links bis rechts. Bei Konzerten wurden amerikanische Banner gezeigt und gegen Homosexuelle das Wort ergriffen. Ein Song von Warzone heißt „Fighting for our country" und ein Textauszug lautet „...Communist and the people who always put us down ...because of them – fighting for our country..." und die Band Youth Defense League bezeichnete sich im Radio selbst als Band mit „White Pride". Der Antikommunismus war in Amerika immer schon selbstverständlich und da war nur klar, daß auch Hardcoregruppen diese Themen aufgreifen und verarbeiten. Aber diese Haltungen stießen auch auf Ablehnung und brachten Bands hervor, die dagegen waren und sangen. Hieraus ziehen dann Linke den Schluß, daß Hardcore immer schon links war. Eine Antihaltung ist aber noch keine linke Einstellung, gelle?!? Auf der anderen Seite konnte sich in der rechten Skinheadszene eine Strömung rausfiltern, die irgendwann unter dem Begriff „Hatecore" bekannt wurde.

Mehr will ich hierauf gar nicht eingehen, obwohl über Hardcore sicher mehr geschrieben werden kann und muß. Da es aber nicht mein Steckenpferd ist, können sich andere Zines an die Ausschmückung eines solchen Beitrages machen. Allerdings dürfte dieser kleine Beitrag zeigen, daß Hardcore weder links noch rechts ist, sondern Protest in jedwede Richtung sein kann.

Hardcore bleibt hoffentlich Musik!!!

Die militante Linke heult und deren willige Mainstreamgehilfen aus B-Popbusiness, Szene-"Bravos", Gewerkschaften und Parteien von Altstalinisten geben ihnen voller Mitleid Taschentücher. Was ist passiert?!? Wurden mal wieder Gelder vom Staat für die linken Kaderschmieden (Autonome Zentren) gekürzt und der Kampf gegen das verhaßte System kommt so ins Stocken??? Nein, viel schlimmer... Das von ihr vermeintlich gepachtete Wort „Hardcore" wurde markenrechtlich geschützt und das von einem „Neonazi". Somit darf auch nur der Markeninhaber bestimmen wer das Wort nutzen darf und kann dafür auch noch die Hand aufhalten.

Da ich diese Musik nicht oft höre und mir sicher auch kein Shirt mit der Aufschrift „Hardcore" zulegen werde, könnte es mir eigentlich egal sein, was daraus nun wird, oder nicht. Allerdings kotzt mich die Einseitigkeit der Berichterstattung an und außerdem sollten hier vielleicht auch mal andere Positionen bezogen werden als die gemein gültigen. Ich will mich hier nicht als Meinungsapostel oder so aufspielen und der Text gibt lediglich meine Meinung zum Thema wieder.

Als erstes muß mal gesagt werden, daß das Schützen bestimmter Namen etc. immer Scheiße ist, da meist irgendwelche Trittbrettfahrer so versuchen, sich Kohle aus der Szene zu holen, die von ganz anderen aufgebaut und mitgestaltet wurde. Siehe „Masterrace", „A.C.A.B." und nun auch „Hardcore". Will sagen, daß die Leute, die sich etwas schützen lassen (wollen), meist noch zu jung und/oder zu kurz in der Szene sind, um wirklich mitreden zu können. Dabei ist es mir aber völlig wurscht, aus welcher Richtung diese Vereinnahmungen kommen, denn solche Begriffe, Musikstile und Szenen bestehen nicht nur aus lechts oder rinks (Schreibfehler volle Absicht!!!). Vielmehr sind auch Subkulturen ein Spiegelbild der Gesellschaft und da gibt es nunmal die volle Bandbreite von ganz links bis ganz rechts und natürlich mittendrin statt nur vorbei...;-).

Leider wird dadurch auch offen sichtlich, daß die Subkulturen nach und nach verwässert werden und es vielen nur noch ums Abschöpfen von Kapital aus der Szene geht. Man überschwemmt die Szene mit Dingen, ohne die sie bisher auch sehr gut leben konnte. Oder läßt sich Begriffe schützen, um diese dann billich auf Shirts und Merchschrott drucken zu lassen und um diese dann für teures Geld in der Szene zu verhökern.

Vor allem die militante Linke scheint jetzt gegen die Vereinnahmung des Begriffs „Hardcore" (von rechts) vorzugehen, erklärt aber im gleichem Atemzug, daß die Szene und der Begriff den Linken gehöre. Müssen wir nun mit ansehen, wie der eine das Recht am Begriff entzogen bekommt, damit andere dieses Wort vereinnahmen? Das wäre in der Tat nur die Wahl zwischen Pest und Cholera. Der Begriff muß frei bleiben, damit sich hier weiter die unterschiedlichsten Strömungen zu einem Stil, dessen Musik und Art sie mögen, zusammenfinden können. Uneingeschränkte Vielfalt statt ideologische Einfalt!

Daß die Hardcoreszene schon immer links war, ist einzig und allein Augenwischerei der Roten. Da die Hardcoreszene aus dem Punk entstand, hat die Szene sicher auch linke Tendenzen, aber genauso wenig wie im Punk war linke Ideologie die einzig vorherrschende Meinung. Patriotische Strömungen und Stolz sind in jeder Szene vorhanden und sind auch kein Verbrechen. Genug Bands aus dem Hardcorebereich tragen genug Stolz in sich und sind patriotisch, ohne gleich extremistisch zu sein. Allerdings wollen einige durch Verklärung jede Art von Stolz und Patriotismus im Keim ersticken, nur um von ihrem Selbsthaß und nicht mehr vorhandenen Feindbildern abzulenken.

Liest man sich mal die Unterstützerlisten der Aktion „Hardcore bleibt Nazi-frei!" durch, sieht man gleich auf ersten Blick, daß es hier nicht um die Hardcoreszene und/oder die Musik an sich geht. Sondern, daß es um die Selbstdarstellung von B-Promis geht, die nur mal wieder etwas billige

Werbung brauchen, oder um Gruppen und Organisationen, die sich gegen alles engagieren, was nach Feind aussieht, um den „Sieg“ dann für sich zu verbuchen. Und ist der Begriff „Hardcore“ erstmal „nazifrei“, dann ist es sicher leicht, ihn unter dem Banner des Kommunismus neu zu deuten...

Nochmal zu den B-Promis. Was bitte haben Leute wie Bela B., Die Toten Hosen, Fettes Brot, Wir Sind Helden u.a. mit Hardcore zu tun. Musik in diese Richtung macht keiner von ihnen. Also alles für die Werbung... und für die Katz. Und zur Antifa: Denen geht es ja schon seit Jahren nicht mehr um das Bekämpfen von Feinden, sondern um gewalttätige Aktionen zu jedem Scheiß, warum also nicht auch hier?!? Das Antifaschismus keine Meinung, sondern ein Verbrechen ist, wird jedem spätestens am 1. Mai zu den Kreuzbergkrawallen klar.

Somit ende ich diesen Artikel mit der Hoffnung: Hardcore bleibt hoffentlich Asi-frei, egal ob unten oder oben, rechts oder links!!!

Nachfolgendes Bild paßt zwar nur bedingt zum Thema, ich will es aber Euch nicht vorenthalten und schließlich mischt die Antifa im Kampf um den Begriff Hardcore ja ganz vorne mit.... Um ein Verbrechen ideologisch zu rechtfertigen, wird der längst nicht mehr gefragte Golf zum „Bonzenauto“ gepuscht. Armseliger geht's nicht mehr, aber wo es keine Feinde gibt, müssen halt welche erfunden werden...

ANTIFA IST KEINE MEINUNG, SONDERN EIN VERBRECHEN!!!

Ihr seht, dieses Mal liegt der Schwerpunkt der Biografien auf Bands und Labels der Skinheadsubkultur, hat ja auch seine Gründe. Allerdings haben wir uns etwas schwer mit der Auswahl getan und mit Sicherheit hätte da jeder etwas anderes ausgewählt. Aber darum geht es auch gar nicht. Mit unserer Auswahl wollen wir zum einen die ganze Bandbreite des Kultes beleuchten und unserem Teil zum Jubiläum beitragen.

The 4 Skins sind sicher nicht „die" Skinheadband schlechthin, wohl aber eine von vielen geilen Skinheadbands schlechthin...

Die 4 Skins gründeten sich Ende der 70er bzw. in den frühen 80ern in einem Proberaum in London. Nach der Trennung im Jahr 1984 reformierte Gary Hodges die Band 2007 neu. Neben zwei neuen Promosongs gibt es zum diesjährigen Konzert in Osnabrück noch eine neue EP. Man darf gespannt sein, wie lange diese Re-Union anhält und was noch alles kommt. Geil ist es allemal, daß es diese Legende in Form von Gary Hodges noch gibt.

Eine Begründung für den Bandnamen zu finden ist natürlich einfach, was dran ist wissen wohl nur die Begründer... Er könnte dafür stehen, daß die Band zu Beginn aus 4 Leuten bestand, oder aber dafür, daß hier Musik für (for) Skins gemacht wurde, oder aus einer Spielerei mit dem englischen Wort für Vorhaut (foreskin). Vielleicht aber auch eine Mischung aus allem... Who knows?!?

Das einzig konstante Mitglied vom Anfang bis Ende der 4 Skins war der Gitarrist und später als Bassist fungierende Tom McCourt. Alle anderen Posten wurden desöfteren umbesetzt. Der letzte Sänger war Roi Pearce von Last Resort. Das erste Lineup bestand aus Gary Hodges am Gesang, Steve „H" Harmer am Baß, „Hoxton" Tom McCourt an der Gitarre und Gary Hitchcock an den Drums. Alle waren dem Fußball verbunden und die Mitglieder waren vorher Roadies in anderen Bands.

Mit dem Gründungs-Lineup, allerdings ohne Hitchcock, bestritten The 4 Skins einen großartigen Gig im „Bridgehouse" im Sommer 1980. Sie unterstützten an dem Tag die Cockney Rejects und The Damned. Da Hitchcock ausfiel, nahm Micky Geggus von den Cockney Rejects die Rolle des Schlagzeugers ein. Sie hatten nur 3 Songs zur Verfügung, doch mit „Chaos", „Wonderful World" und „Jealousy" überzeugten sie alle. „Chaos" und „Wonderful World" wurden für das Album „Oi! The Album" aufgenommen, welches bei „EMI" erschien. Da wurde auch das geniale „ACAB" aufgenommen, doch das Majorlabel

hatte Angst, diesen Song zu veröffentlichen. Bei dem heutigen Scheiß und Mist, der jeden Tag auf's Neue das Licht der Welt erblickt, wäre dieser Song wohl mehr als zahm...

„H" verließ die Band dann und kehrte später als Roadie wieder zurück in die Szene. Das neue Lineup war dann Tom McCourt am Baß, Gary Hodges – Gesang, Steve „Rockabilly" Pear an der Gitarre und am Schlagzeug John Jacobs. Unter der Besetzung kamen die Aufnahmen zu „1984" und „Sorry" für die „Strength through Oi!"-Compilation zustande. Auch erschien in Eigenproduktion die Single „One Law" und „Evil" für den Sampler „Carry on Oi!". Hitchcock fungierte nun als Manager.

Bevor nun „One Law" veröffentlicht wurde, kam es zu den Ausschreitungen in Southall. Die Medien fielen über die Oi!-Szene her und betitelten sie als Rassisten und machten sie für die Ausschreitungen verantwortlich. Daß die Wahrheit ganz anders lag, wollte keiner sehen. Die Plattenfirmen hatten keine Ambitionen mehr, die geldbringende Szene weiterhin zu unterstützen und Läden nahmen alle „verdächtigen" Platten aus dem Sortiment. Oi! und die Musik war plötzlich ein Schimpfwort und der Inbegriff des Rassismus. Mal etwas zu hinterfragen war schon damals nicht die Stärke der Massenmedien. So konnten die 4 Skins nur noch unter Pseudonym auftreten. Unter dem Namen The Skans spielten sie zusammen mit The Business, diese nannten sich The Bollyguns, im „Prince of Wales". BBC war vor Ort und strahlte das Ereignis im ganzen Land aus. Daraufhin verließ Hodges die Band.

Nun bestand die Band aus Tom McCourt am Baß, Tony „Panther" Cummins übernahm den Gesang, John Jacobs an der Gitarre und Pete Abbot wurde Schlagzeuger. Unter diesem Lineup kamen die Aufnahmen für die erste LP „The Good, the bad and the 4 Skins" zustande. Außerdem entstanden die Singles „Yesterday's heroes" und „Low life/Bread or blood". Die Produktion übernahm der befreundete Micky Geggus. Panther war ein alter Skinhead und einstiger Roadie der Band. Es wurde allerdings immer schwieriger an Auftrittsmöglichkeiten zu kommen. Was nicht gerade motivierend für die Band war.

Das letzte Band-Lineup von 1983-1984 war dann Roi Pearce am Gesang, Tom McCourt als Bassist, Paul Swain an der Gitarre (dieser wechselte später zu Skrewdriver) und Ian Bramson an den Drums. Unter der Besetzung wurden auch die letzten beiden Alben eingespielt. („A fistful of 4 Skins" und „From Chaos to 1984" - eine Livescheibe). Außerdem wurde der Track „On the streets" für eine weitere Compilation eingespielt. Es kam noch zu verschiedenen Gigs in Manchester, Nottingham und Birmingham.

In ihrer nur gut 5jährigen Schaffensphase brachten sie etliche Klassiker unter das Skinheadvolk und die Lieder sind heute im Original, oder als Coverversion diverser Bands immer noch gefragt. Textlich ging es um die, den Skinheads entgegengebrachte, Gewalt und nicht wie viele es wollten, um Gewaltverherrlichung. Das damalige Leben war nunmal durch vielerlei äußere Gewalteinflüsse gezeichnet und genau dieses Leben war der Inhalt vieler 4 Skins-Klassiker. „Chaos" und „ACAB" dürften zu den bekanntesten Liedern der Band zählen. Letzteres ist heute immer noch eine allgemein gültige Parole und ein beliebter T-Shirtaufdruck. Die 4 Skins waren damals auf allen relevanten Oi!-Samplern vertreten und veröffentlichten darüber hinaus drei EPs und drei LPs. Es sind aber auch diverse „Best of..."-Sachen zu haben.

Bei der Neugründung waren nur Gary Hodges und Steve „H" Harmer noch mit von der Partie.

Zines, Lesenswertes und evtl. auch Klopapier

Weil sich bei den Besprechungen ab dieser Ausgabe eine kleine Veränderung einschleicht, will ich nicht nur die Tasten, sondern auch das Wort ergreifen. Da immer wieder Zines mit Promo-CDs auf den Markt kommen, werden die CDs nun in einem Abwasch mit den Zines besprochen. Da es ja keine eigenständigen Tonträger sind, passen sie nunmal nicht in die CD-Besprechungen. Bei ganz miesen Zines kann vielleicht die CD-Beilage noch ein paar Punkte sammeln...;-)

„Oi! The Print" #28
OTP Zine: c/o Markus P., Wiener Ring 18/2/5, A-2100 Korneuburg, Österreich, oder im Mailorder bei diversen Versänden, Preis war net zu finden.

Das „OTP" diesmal mit CD und immer noch mit dem Zusatz „One and only Drinkingclass Fanzine" und wieder konnte ich nichts von alkoholgeschwängerten Berichten entdecken. Es gibt was über die Warriors zu lesen, leider verwurstet der Macher die Intis oft in Berichten, was dem etwas den Reiz nimmt..., der Schreiber des Innenteils des „Bandworm"-Katalogs kommt zu Wort, Mr. Review werden einem näher gebracht, über den Kriminellen Pepi Taschner gibt es was zu lesen, 'ne interessante Infa Riot Story ist an Bord, Combat 77 berichten über die China-Tour, ein Slime-Mitstreiter steht Rede und Antwort (interessant, allerdings spricht Schreiber Bomml in dem Zusammenhang über Endstufe als Dumpfbackenband; peinlich, peinlich, zumal Endstufe wenigstens das ausleben, was sie singen. Könnte hier ein Zine nennen, wo Alkohol drauf steht, aber keiner drin ist...), mit Troopers wurde gesprochen, der Tattoo-Report wird fortgesetzt, es gibt 'nen Bericht über die Landesszene und Toxpack wurden zu Wort gebeten. „Randale Records" geben Einblicke zum Entstehen der Scheibe von Evil Conduct und Franky Flame. Doll is' diesmal nicht und die einseitige Hetze kann man sich auch schenken... Alles im bunten Cover und gutem Layout.

Kann das Zine dieses Mal auch nicht recht punkten, so finden sich auf der CD doch einige Klassiker und Perlen. Auch ist die Auswahl ziemlich international. So findet Ihr hier Bands wie The Gonads, Lousy, Junge Römer, Eight Balls, Down The Drain, Wiens No. 1, Wretched Ones und Superyob und einige andere. Das Teil kann sich hören lassen und entschädigt für die schlechten Zeilen.

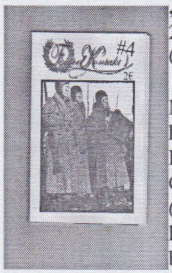
„Plastic Bomb" #67
Am Bahnhofskiosk, oder anderen „Szeneläden", haha...;-)

Gleich vorweg eins: Die CD bespreche ich aus Zeitmangel mal net, da ich mir das kurz vor Toresschluß nicht geben muß. Das Cover ist dieses Mal lächerlicher denn je und gleicht 'ner bunten „Langnese"-Werbung aus den 80ern. Wer's braucht!!! Die Vorworte sprengen wieder den Rahmen und nicht die Ketten, sie gehen mir aber auf dieselben... Nachdem man mal wieder überall Feinde sucht, kommt natürlich wenig Produktives auf die Seiten. Allerdings geht Farin Urlaub im Interview mit den „Bomben" net immer konform und einige Aussagen waren echt gut. Hätte nicht gedacht, daß Popstars auch noch denken... Viel mehr ist aber auch nicht lesenswert, also warten auf die neue Nummer, um dann wieder mehr zu meckern zu haben...;-)

„Stolz & Stil" #23
stolzstil@web.de und themaniac76@web.de

Wieder ein fettes Heft aus Thüringen und das ist auch gut so. Im Gegensatz zu Micha habe ich nichts gegen ein richtig fettes „S&S", da es zu meinen Lieblingsgazetten zählt und immer viel zu schnell durch ist. Statt Robert ist nun Zille mit an Bord, ob Robert wieder ins Boot kommt und in

wie weit Zille fester Mitarbeiter bleibt, wird wohl die Zukunft zeigen. Der Lesespaß ist so oder so garantiert. Zu Wort kommen Indecent Exposure (hier scheint's, als hätte Micha ein Dauerabo in Sachen IndEx-Intis gebucht, haha... Wird aber net langweilig und paßt zum Konzibericht!), Combat 77 (auch hier wurde zugesehen, daß die Fragen sich nicht um allgemeine Sachen drehen, weil wir ja auch schon eins drin hatten, sondern man befragte die Band zur Chinatour), The Wrongdoers, Bota Gasta, „United Kids Records“ (Mecko paßt anscheinend das Cover der Ausgabe nicht und das „Kastelein“ und „Menfis“, sowie Kampfzone sind dem Mecko wohl auch ein Dorn im Auge... Anscheinend sind die Autonomen Terrorcamps, auch verharmlosend Juz genannt, oder linksfaschistische Bands wie Stage Bottles aber toll, weil ja links im Trend liegt. Dabei sind erstgenannte Orte und Bands sicher keine Extremistentreffpunkte bzw. -Band, wobei es bei letzteren schon anders aussieht...) und Frühstückspause. Lesestoff und Musik wurde unter die Lupe genommen, es ging raus zu Konzerten und auch die History des Zines wurde fortgeschrieben. Knockout geben Einblick in ihre Bandgeschichte. Auch Milchmann Stefan und kein Geringerer als der Göringer geben wieder Senf zur Wurst und runden alles schön ab. Hier wird sich nicht angepaßt und man geht auf die ganze Szene ein, so soll es sein. Sicher habe ich wieder einiges vergessen, aber das Gesagte sollte doch Lust auf Nord- oder Ostsee, auf mehr, machen, oder?!? Das Cover gefällt mir richtig gut (sehen ja jetzt schon einige anders...) und auch der Innenteil ist mehr als gut gestaltet. Pflichtlektüre für Leute mit eigener Denke!



„Feindkontakt“ #4
2,- T€ plus Porto. Feindkontakt Fanzine, Claudio Möckel, Am Wartberg 37, D-08529 Plauen, www.myspace.com/feindkontakt, gung@gmx.net.

Mannoman legt das Feindkontakt eine Veröffentlichungsflut vor und Gung stellt hier seine Nummer 4 ins Licht der Öffentlichkeit. Interviewt wurden Toifels Rejects, Midnaid Devils, den Konziveranstaltern von Twisc (entgegen anderer Gerüchte scheinen diese doch in der Szene involviert), Nazi Dogs & Skinfull (Dat nenne ich mal Dienst am Leser...;-) Konnte man vor kurzem die Jungs noch live bestaunen, gibt es hier gleich Nachschlach in Form eines Intis...). Man besuchte Konzerte und reviewte massig Stoff, damit Ihr was kaufen könnt, oder auch net... Die Bastelanleitung des Kinderschänders Fritzel finde ich völlig geschmacklos und daneben! Irgendwo hört dann auch der Spaß für mich auf und ich bin nun absolut kein Spielverderber und treibe es oft ziemlich bunt, aber das muß nicht sein. Darüber hinaus gibt es noch Kolumnen beispielsweise über die Vril-Theorie bzw. die Flugscheiben der Nazis. Ist zwar nicht alles meine Welt, aber muß ja auch nicht. Das Zine wird nicht nur von Mal zu Mal immer lesenswerter, nein, auch die Optik wird immer besser. Dieses Mal kommt das „FK“ mit Schutzumschlag, haha. Nicht nur von Glas zu Glas gefällt mir das Blättle immer besser...;-)

„Real Enemy“ #7
realenemy@pobox.sk

Das ist die erste Nummer des slowakischen Zines, welches ich hier in den Händen halte und ich war/bin angenehm übergerascht...;-) Leider gibt es hier eine Sprachbarriere und so kann ich nur gucken und staunen, da kuckst du, wa?!? Ja eben... Aber Picko schrieb mir, daß er bald 'ne englischsprachige Ausgabe nachlegt, dufte! Interviewt wurden Stamford Bridge, Aires & Graces, Haggis, The Fialky, „Anti-Hippie“-Fanzine und Horror Show, sowie dem „Skin Read“ Zine. Es gibt die üblichen Reviews von Zines und Tonträgern zumeist Oi! aber auch 'ne Prise Hardcore und Ska. Selbst einige deutsche Bands fanden den Weg in das Zine...;-) Konziberichte gehen von Stage Bottles und Loikämie (diese meinte ich eben nicht

unbedingt, da dachte ich eher an die Besprechungen von Gerbenok und Bombecks) bis hin zum Condemned Gig in Good Old Germany, also 'ne tofte Mischung. Das Ganze kommt im Vollfarbumschlag mit bunten Bildchen und das gesamte Heft ist gute Qualität und hat 'nen super Layout, da wird man richtig neidisch!!! Könnte ich jetzt noch den Inhalt lesen, dann wäre ich vollends begeistert, so bin ich halt nur begeistert...

„Union Jack & Working Class Skins" Split-Zine
bootsandbeer@gmx.net und wcsfanzine@aol.com.

Für das „Union Jack" ist es die nun die 7te Ausgabe. Als Erstes fiel mir auf, dass Felix sich bei den Templars bedient hat. Das Cover stammt nämlich von der Clockwork Orange Horror Show Ep. Dazu sage ich nur: Gute Wahl. Was gibt es neues beim „Union Jack"? Das Zine verfügt jetzt über ein eigenes Logo. Dieses ist auch gleich auf Seite 1 zu bewundern. Auf Seite 2 stellt Felix seine persönlichen Top 10 Hits vor. Auf 38 Seiten des „Union Jack" Zines gibt es natürlich auch wieder allerhand Tonträgerbesprechungen und Fanzinereviews. Konzertberichte sind auch zuhauf vertreten. Unter anderem von Evil Conduct in Wegeleben, Condemned 84 in Hildesheim, Volxsturm in Wegeleben, Pflanzer in der Nähe von Salzwedel und, und, und. Ein weiterer Beitrag in diesem Heft hört auf den Namen „Sehr geehrte Damen und Herren". Hier wird mal ein bißchen Druck abgelassen über Szenespalterei, Pc-Wahn und die Hetzerei gegen Bands von den Hosenscheissern der Antifa. Ich glaube da spricht der Schreiber nicht nur mir aus der Seele. Interviews gibt es auch noch. Und zwar mit Oi! Tonix, The Corps, The Booze Hounds und Sinners Since Birth. Für meinen Geschmack ist Felix diese Ausgabe mal wieder in vollem Umfang gelungen.

Das „Working Class Skins" Zine haut hier die 8te Ausgebe raus. Beim Überfliegen des Inhaltsverzeichnis stellte ich sogleich fest, dass Andi sich echt sehr interessante Interviewpartner gesucht hat. Und zwar keine geringeren als Franky Flame & Superyob, die grandiosen Broadsiders und Thorsten Dietze & Crusaders. Eine mir noch unbekannte Band aus Thüringen wird auch noch mit Fragen gelöchert. Neben Interviews gibt es, wie sollte es auch anders sein?, Musikreviews und Fanzinereviews zuhauf. Außerdem fehlen natürlich auch nicht die obligatorischen Konzert- und Erlebnisberichte. Konzertberichte gibt es von Condemned 84, West Side Boys und Argy Bargy in Schramberg und dem „Oi! The Meeting" in Wegeleben 2008. Raoul vom „United Skins" gibt auch noch seinen Senf dazu und schreibt einen Erlebnisbericht über einen Kegelabend.

Bei dem Split-Zine kann man über Sinn und Unsinn diskutieren. Mir jedenfalls gefällt das Gesamtwerk echt Gut. Ist auf jeden Fall mal was anderes! Hier haben sich 2 meiner bevorzugten Zines vereinigt und 'nen Treffer gelandet. Mehr kann man dazu eigentlich nicht sagen.
Dennis

„OI! Mania" #8
Bei einem Streifzug durch die bunte Welt bei myspace stolperte ich über das „OI! Mania". (Kannte ich natürlich vorher schon). Kurzerhand schrieb ich Skatja an und fragte sie, ob sie an einem Tausch interessiert sei. Die Antwort kam schnell und das Zine hatte ich dann gleich 'nen paar Tage später im Briefkasten.
Das Zine macht durchweg einen guten Eindruck. Schönes Schnipsel-Layout gemäß der alten Schule. Auch die Druckqualität weiß zu überzeugen. Ich habe es schon öfter erlebt, dass man bei einem Schnipsel-Layout beim Lesen total durcheinander kommt, weil die ausgeschnittenen Textzeilen kreuz und quer durcheinander

geklebt wurden. Beim „OI! Mania“ ist das 'ne Fehlanzeige. Alles ist schön übersichtlich aber ohne, dass es langweilig wirkt. Dazu tragen auch sehr viele Hintergrundbilder bei.
Ausgequetscht wurden Bands wie: Ek 77, Fluch, Roimungstrupp (wie immer sehr ausführlich), Visitor und Hafen. 'Ne Bandvorstellung mit Klartext, Berichte vom „OI! The Meeting“, „P&D“, „Punk im Pott“ und 10 Jahre Stomper 98. Natürlich fehlen Tonträger- und Zinebesprechungen nicht. Auch sonst gibt es allerhand Lesenswertes.
Dennis

„Freies Chemnitz“ #1
Vom Titel her hat die Masse der Leser schonmal richtig geraten. Hier bekommt der Leser ein politisches A5-Hochglanzheft. Der Fokus liegt hier bei Demos, politischen Veranstaltungen und Kultur. Es gibt einige Konzertberichte, die eher in Richtung Hatecore gehen und auch die Besprechungen drehen sich nur um extreme Sachen, die nur annähernd was mit Skinhead zu tun haben. Interviewt wurden Gigi und Blitzkrieg (leider meist nur Fragen zum politischen Geschehen und weniger szenerelevantes, eine Mischung wäre wünschenswert). Alles in guter Aufmachung und Qualität, wenn auch die Schrift ab und an arg groß ist. An der inhaltlichen Mischung sollte noch gefeilt werden, sonst wird das Magazin wohl nur von extrem politischen Menschen gelesen. So wichtig auch die besprochenen Aktionen sein mögen, ist eine einfache Aneinanderreihung auf Dauer wenig unterhaltsam.

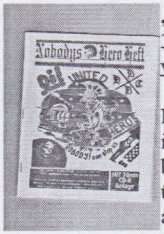
„Plastic Bomb“ #66
s.u.

Billichpapier, Scheiß-Format, Zine schonmal gar nicht und auch so nur Mist... Nee, Loi!de, so einfach mach ich es Euch nicht. Allerdings seht Ihr in der Einleitung, daß sich an der künstlichen Bombe nicht viel geändert hat. So weit, so schlecht... Dieses Mal weiß mich hier so ziemlich gar nichts zu begeistern. Von The Porters versprach ich mir viel, war aber dennoch nicht so dolle. Einzig das Inti mit Yok (machte schonmal Schlagzeilen als militant linke Version von Eläkeläiset unter den Namen Quetschenpaua) ließ sich lesen. Man zieht über Ian Stuart her und hat immer noch nicht kapiert, daß Ian Stuart am Tag des tragischen Unfalls gar nicht gefahren ist. Aber das „PB“ ist halt unbelehrbar, ewiggestrig usw. usf. Hoffe, daß ich in der nächsten Ausgabe wieder mehr zu meckern und zu lesen finde...
Auchdie CD bringt nichts Besonderes hervor und verschwindet fast ungehört in den Weiten meiner Sammlung.

„Magdeburg Punx Fanzine“ #2
MD Punx Fanzine, Postfach 320 215, D-39041 Magdeburg, www.myspace.com/magdeburgpunx_fanzine, www.md-punx.de.vu und MagdeburgPunx-Fanzine@web.de

Mannomann, da haut der Jan binnen kurzer Zeit seine Nummer 2 raus, aber das ist ja net schlecht, da Lesestoff immer willkommen ist...;-) Rein optisch hat sich hier schonmal einiges getan. Das Cover zOi!gt von Lokalpatriotismus und stößt den Diktatoren über Gut und Böse sicher übel auf, Mahlzeit ihr Spinner! Befragt wurden The Clichés, Mette Nenschen, die Soifass und der Porno- Darsteller Conny Dachs. Letzteres finde ich von der Idee her schon genial, da der Gute nicht nur für filmische Untermalung der Triebbefriedigung Alleinstehender steht, sondern auch eine Punkvergangenheit hat. Es gibt Konzertberichte (beim Bericht über „Punk & Disorderly“ erfährt der Leser dann noch, wie sich sog. Szenebands als Szenepolizei aufspielen, auf Drängen von Pestpocken und SS Kaliert wurde ein Punker des Events verwiesen, diese Bands sollten sich vielleicht in Stasi, Gestapo etc. umbenennen, denn nichts anderes machen diese Spinner...), Reviews, einige Termine. Besonders

hervorheben möchte ich hier noch den Beitrag über Punx und Skins in Magdeburg, welcher vom Exsänger der Verlorenen Jungs verfaßt wurde. Der Humor kommt auch net zu kurz und von der Aufmachung her ist alles schön mit Fotos und anderer Schnörkelei aufgepeppt. Freue mich schon auf die #3.



„Nobodys Hero (Heft)“ #7
3 T€, Nobodys Hero Heft, Postfach 22 02, D-07318 Saalfeld, www.myspace.com/nobodysherozine.

Nu gibbet auch was Neues von Top und dat is' auch gut so. Daß Meister Top immer etwas länger für Ausgaben braucht, scheint aber bisher noch nicht allzu bekannt zu sein, da unlängst Andi von Kommando Skin fragte, ob es das Zine überhaupt noch gibt. Gibt es...;-) Ganz so lange hat diese Ausgabe ja auch nicht auf sich warten lassen. Der Zusatz „Heft“ ist übrigens im Original und ich will damit nicht erklären, was Ihr hier erstehen könnt. Als erstes fiel mir das Vollfarbcover auf, welches Zille in Angriff nahm, der ja auch schon für die „Violence“-Cover verantwortlich war. Die Farbe zieht sich dann auch durchs ganze Heft, allerdings etwas schwach im Druck. Mir sagt Oldschool, also schwarz-weiß im Heft eher zu, aber das muß jeder selbst entscheiden. Gesprochen wurde mit The Corps, Fate, Kalevalan Viikingit, Powerhäus, der Martens Army und I Don't Like You, also eine recht bunte Mischung. Dazu gesellen sich Konziberichte, massig Reviews und einige Kurzmeldungen, sowie Grüße und Danksagungen. Tolle Mischung und lockerer Schreibstil wie vom „NH“ gewohnt. Das Layout kann sich auch sehen lassen und alles ist schön mit Bildchen etc. aufgelockert. Mir gefiel das Zine schon immer und so ist es auch jetze...;-)

Nun zur beiliegenden CD: Hier kommen die Interviewpartner nochmals zu Wort und das in Form ihrer Musi, jeweils mit 2 Liedchen. So konnte ich mich gleich davon überzeugen, daß die Virtuosen hinter Powerhäus genauso gut klingen, wie deren Vorgängerbands... Kalevalan Viikingit sagen mir auch zu, Martens Army dürfte allen inzwischen ein Begriff sein und rocken gut ab. Etwas aufgefüllt wurde der Sampler dann noch mit Bands vom „Dim“-Label, so z.B. Bridgeburners, The Barons, Oi!-Tonics u.a. Schön gemischter Sampler für zwischendurch, oder zum Appetit holen.

„Feindkontakt“ #3
s.u. & www.myspace.com/feindkontakt, gung@gmx.net

Unter mir, ähm unter dieser Besprechung findet Ihr ja schon meinen Senf zur #2, hier nun das Nachfolgewerk. Der Beitrag zum Thema Mohammed gefällt mir gut und regt zum Denken an, bei „Island wird gerettet“ frage ich mich, was für Drogen der Macher nimmt...;-), bei einigen anderen Sachen auch. Der Artikel zu Media Markt und Co. gefällt mir wiederum gut. Daß man dann mittels einer Zeitungsanzeige Ian Stuart lächerlich machen muß, ist auch nicht mein Bier, aber jedem seine Meinung. Was dagegen über Vergangenheiten von Loikämie (remember your AVK-Rooots) und Spiller gesagt wird, trifft den Nagel auf den Kopf. Wat der Horoskopkram soll, weiß ich nicht. Nu aber weiter. Neben Konzertberichten und Reviews gibt es Intis mit Hörinfarkt, Payback. Zur Aufmachung: Die Schrift ist kleiner, erste Grafikfehler wurden behoben und der Platz wurde besser genutzt. Wenn mir auch nicht alles paßt, so ist das Zine schön durchwachsen und beinhaltet einiges Lesenswertes.

„Feindkontakt“ #2
Feindkontakt Fanzine, Claudio Möckel, Am Wartberg 37, D-08529 Plauen/Vogtland.

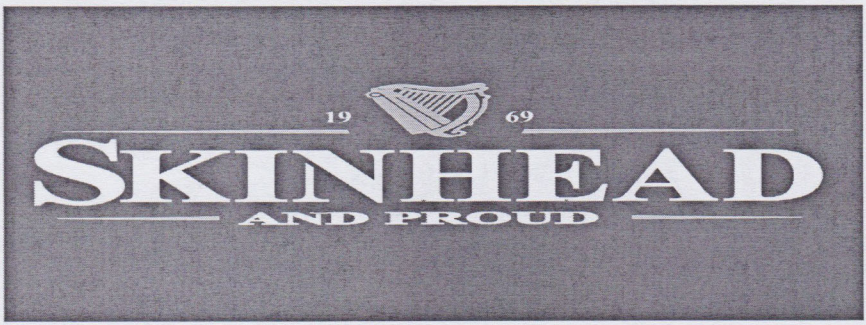
Auch schon etwas älter, sollte der Vollständigkeit halber aber noch mit rein. Ansprechend war natürlich das Cover, wo neben lauter nackten Kerlen auch eine holde Maid abgelichtet ist. Leider ist

die Qualität nicht die beste und in Farbe käme das Ganze sicher noch besser...;-) Aber wer nackte Frauen sehen will, der hat sicher andere Hefte... Das Zine ist auf festem Papier gedruckt, was nicht unbedingt mein Fall ist, aber jeder so, wie er denkt. Gut, bleiben wir gleich bei der Aufmachung. Hier finde ich die Schrift zu groß und mit kleinerer Schrift hätte mehr Text Platz im Heftle. Hier und da ist noch etwas viel Platz gelassen, aber ansonsten schon eine gute Gestaltung. Interviewt wurden Blechreiz, Moiterei & The Corps. Es gibt Reviews und Konzertberichte und klare Worte gegen die Pleitepartei. Der Anfang ist gemacht, wenn jetzt hier und da noch etwas gefeilt wird, dann darf man gespannt sein, welchen Weg das „FK" nimmt.

„Taugenix" #8
3 T€, am Bahnhof (aber nicht beim bettelnden Siffpunk vor dem Bahnhof...), oder Taugenix Fanzine, Postfach 35 30, D-29235 Celle.

Diese „Bravo" für Deutschpunk und was sich dafür hält, oder was die Redakteure dafür halten gehört ja nun schon zu meinen Stammgazetten, aber zum Tausch sind diese intoleranten Macher sicher nicht bereit, haha. Das Vorwort kracht natürlich mal wieder am Thema vorbei, aber dazu äußerte ich mich ja schon in der letzten Ausgabe ausführlich... Die Schreiber beginnen nun damit, sich selbt vorzustellen, hat man da etwa von der „MF" abgekupfert?!? So lernt der Leser aber auch gleich mal, wie ein Taugenichts aussieht, hehe. Dann sprach man mit Emscherkurve 77 und diese zeigen immer deutlicher, daß sie eher im linken Punk und weniger im Oi! bzw. Streetpunk verwurzelt sind. Sie sprechen über ihr neues Album und da redet man wohl auch gegen linke JUZ und da frage ich mich dann doch, warum man denn da spielen muß?!? Weitere Interviewpartner sind Antigen, die Befragung zum Fußball wird fortgesetzt und auch hier kommen wieder Peinlichkeiten zutage, ist aber dennoch interessant, Atemnot, einer Tierrechtsorganisation, auch sehr lesenswert, Propaganda Network aus Meppen, leider wurden diese nicht zum Thema ihrer Meppener Kollegen Saccara, Gigi etc. befragt..., Speichelbroiss, SS-Kaliert, Blut und Eisen, sowie „Go2Rock", ein Ticketversand für Punk usw. Dann wieder Beiträge und Berichte die keiner braucht und ein sehr interessanter Artikel zum Fleischkonsum. Sorgt für Kurzweil, ist aber keinesfalls Pflichtprop...

Zur CD-Fleischeinlage: Schön ist, daß im Heft immer auch die Bands vorgestellt werden, oder etwas sagen dürfen, wenn sie auf der CD sind. Emscherkurve klauten kurzerhand ein Folkoriginal aka Klaus und Klaus aka Pet Shop Boys und legten einen anderen Text drauf, das rockt schonmal. Trotz Aversion gegen den zum Gutmenschen mutierten Spiller, werde ich mir das neue Album wohl mal holen. Der Rest knüppelte bisher nur so in stumpfer Deutschpunkmanier aus dem Spieler und man verkündet Parolen ohne Ende, jaja die Partei, die Partei hat immer Recht..., sie spielt aber äußerst schlecht...;-) Freibeuter AG erinnernmich an Punkkracher der 80erund sammelt somit ein Sympathiepünktchen. Alles in allem sage ich über den Sampler: er Taugenix...



ANIMAL TRAIN

Über myspace wurde ich gefragt, ob ich diese Band etwas puschen kann. Da ich jungen und neuen Bands gegenüber immer aufgeschlossen bin, sollte es nicht das Problem sein. Allerdings standen wir kurz vor der Deadline und so kam ein Interview für diese Ausgabe nicht mehr in Frage, schade, denn ich denke, daß Animal Train was zu sagen haben... Nun gut, kurz 'ne Mail geschickt, daß ich noch 'ne Bandbio mit reinnehmen kann, wenn sie denn umgehend kommt und binnen weniger Minuten hatte ich das Zeugs. Die Band spielt geilen Punk, hört unter http://www.myspace.com/animaltrain doch mal rein.

Hier ist die Geschichte, die sich hinter dem Namen Animal Train verbirgt. Warum gerade der Name ANIMAL TRAIN? Der Name ist ein Tribut an unseren guten Freund Keith Leatherwood, ein Texaner aus Dallas, der als Drummer in etlichen Punkbands spielte und eine davon hieß Animal Train.

Bereits in den frühen Tagen von Twilight Room und Deep Ellum war er an Shows beteiligt und half bei DIY-Projekten und spielte mit einer Menge großartiger Punkmusiker.

Billy litt an einer Persönlichkeitsstörung und begang infolgedessen Suizid. Er war eine großartige Person, geliebt von allen und jeder kannte ihn. Er war immer gut drauf, hatte eine mitreißende Lache und er verstrahlte das Blau seiner Augen. Für ihn gab es keine Fremden, er half immer anderen. Ein wahrer Künstler durch und durch. Er leistete großartige Arbeit in seinem Beruf und war Inhaber eines Weingeschäfts namens Zebra Crossings.

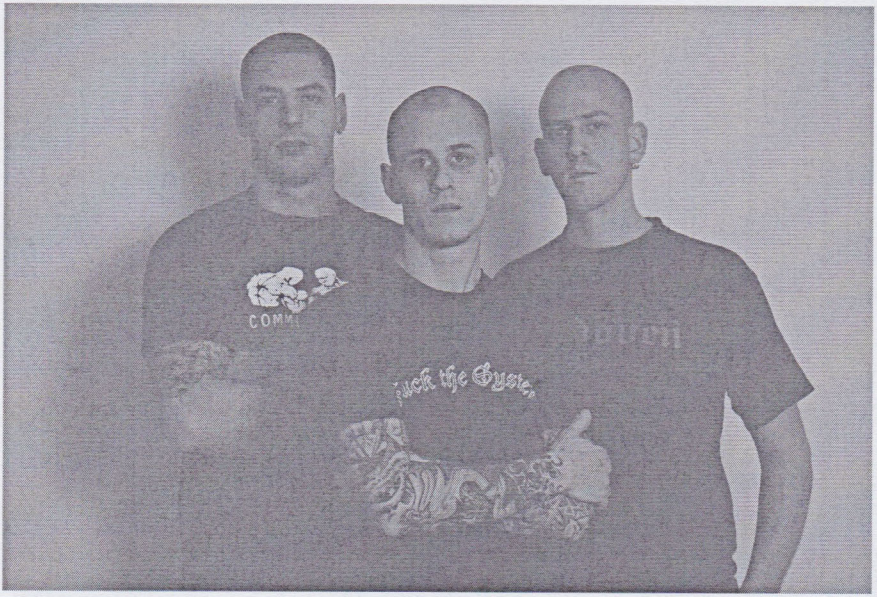
So nahmen wir den Namen aus tiefem Respekt und in Gedenken an ihn, im Rückblick auf die großartige Zeit mit ihm und seine ehrliche DIY-Arbeit und seine Einstellung zum Punk.

Friede und Zuneigung Dir Billy, wünschen Deine Freunde!

Den Wünschen schließen wir uns an, auch wenn wir die Person nicht kennen. R.i.p.!
Dennis und Meik

Kommando Skin

Kommando Skin sind für mich immer noch eine der besten deutschen RAC-Bands, die noch puren Skinhead-Rock'n'Roll spielen und sie waren ja auch schonmal zu Gast in der „MF". Nachdem die Schwaben nun ein neues Album am Start haben, welches mir wieder sehr gut gefällt, dachte ich mir, daß ich die Jungs mal wieder mit ein paar Fragen belästige. Danke an Andy fürs Beantworten des Interviews!



Die Vorstellung können wir uns wohl schenken und die Besetzung scheint noch die gleiche wie bei der „Alldeutsch voran" zu sein. Wenn ich mich irre, dann könnt Ihr hier Änderungen bekannt geben. Ansonsten war es das.

Grüß Dich. Du hast Recht, es hat sich tatsächlich weder hinsichtlich der Besetzung noch sonst irgendetwas geändert.

Euer neuer Tonträger ist ja unlängst erschienen und als erstes fiel mir das schön gestaltete Digipack auf. Wer ist dafür verantwortlich?

Das freut uns sehr, wenn es dir gefällt, denn die Gestaltung kommt zu 99% von uns selbst. Wir haben gemeinsam verschiedene Ideen gesammelt und unser Bassist hat sie dann am Computer umgesetzt. Unser Layouter hat das Ganze dann nur noch in eine professionelle Form transferieren müssen. Wie auch schon bei unserem letzten Album war es unser Wunsch, dass es im Digipack erscheint. Diesmal haben wir uns noch den matten Druck statt dem Hochglanz gewünscht.

Einen Labelwechsel gab es auch, Ihr seid von „Streetfight Records“ zu „Panzerbär Records“ gewechselt. Wie kam es dazu, wart Ihr mit dem anderen Label nicht mehr zufrieden?
Doch, wir waren mit „Streetfight Records“ immer sehr zufrieden, jedoch haben sie inzwischen ihre Tätigkeit eingestellt. Außerdem sind wir mit Alex von „Panzerbär“ recht gut befreundet, deshalb hatten wir uns entschieden, unser neues Album dort verlegen zu lassen, was sich auch als eine gute Wahl herausgestellt hat.

Der Titel „Trotz allem heiter“ paßt wie die Faust auf's Auge. Allerdings sagt der Titel auch viel über den allgemeinen Zustand aus. Muß man in dieser Zeit einfach nur Humor bewahren, um nicht zu verzweifeln?
Es bleibt natürlich jedem selbst überlassen, wie er mit Repressionen oder verschiedenen Rückschlägen umgeht. Nur wenn man darauf immerzu nur mit Wut, Zorn und Verzweiflung reagiert, gerät einem unter Umständen bald das positive Ziel aus dem Blickfeld.

Also ja, es hilft, wenn man sich etwas Humor bewahrt.

Ihr singt ja auch einige Stücke in Englisch und mir fiel am neuen Album auf, daß die deutschen Lieder durchweg ernste Themen haben, während die englischen Texte zwar kritisch sind aber mehr einen Szenebezug haben. Wieso bringt Ihr szenebezogene Texte eher auf Englisch?

Dem eingefleischten Kommando Skin Hörer ist diese Tatsache nicht erst seit dem aktuellen

Album bekannt, wobei es eigentlich keinen besonderen Grund dafür gibt. Vielleicht liegt es an der vielen englischsprachigen Musik, die wir hören, dass wir überhaupt so viele englische Texte vertonen. Es ist uns aber wichtig, deutsche Anliegen auch auf deutsch zu formulieren.

Habt Ihr schon groß Reaktionen auf Euer neues Album und wie fielen diese aus?

Es gab schon viele und fast durchweg positive Reaktionen aus unserem Umfeld, aus dem Internet und sonst wo, was uns selbstverständlich sehr freut. Es gab aber auch ein paar kritische Stimmen, die natürlich auch immer berechtigt und gern gehört sind, wenn sie halbwegs sachlich begründet sind.

Ich möchte sagen, daß Eure Texte von Album zu Album ausgereifter aber auch politischer wurden. Stimmt Ihr dem zu und warum?

Ja, da hast du Recht. In den Anfangszeiten der Band spielte Politik eine geringere Rolle. Dass sich die Texte dahingehend geändert haben, hängt mit der persönlichen Entwicklung von uns zusammen. Im Laufe der Jahre – vor allem der jungen Jahre – ändern sich immer wieder Sichtweisen, Meinungen und Haltungen. Das spiegelt sich auch in den Texten wider.

Ihr kommt ja aus Schwaben und da muß ich das Thema Winnenden einfach kurz anschneiden. Es kommt ja immer wieder zu solchen traurigen Taten, wobei es vom Täter sicher immer ein Hilfeschrei ist. Nach solchen schockierenden Ereignissen spulen Medien und Politik etwa zwei Wochen lang ein Programm von Forderungen usw. ab, wirklich ändern tut sich aber nichts. Was wären Eurer Meinung nach geeignete Maßnahmen, um solchen Taten vorzubeugen?

Das Thema ist sehr umfassend und wird kaum in ein paar Worten in einem Interview ausreichend diskutiert sein, aber dennoch ein paar Gedanken dazu:

Der Amoklauf von Winnenden, was ja fast vor unserer Haustür liegt, war natürlich schrecklich und unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Es sind nur viele Menschen in dem Irrglauben, eine solche Tat ließe sich durch Verbote oder Maßnahmen verhindern.

Wenn so eine Tat geschieht, dann ist das öffentliche Interesse natürlich immer groß und die Medien tragen dazu nicht unerheblich bei. Das Interesse der Medien gilt dabei naturgemäß nicht einer sachlichen Berichterstattung, sondern den Sensationen und Schlagzeilen. Und dadurch kommen dann schnell unverhältnismäßige Forderungen nach Verboten auf, die nicht objektiv abgewägt werden. Politiker sehen sich folglich im Zugzwang, da man nicht als untätige Ignoranten gelten möchte. In den meisten Fällen führt das aber zu blindem Aktionismus und das gewünschte Ziel stellt sich nicht ein.

Gesetze, die gewalttätige Computerspiele, großkalibrige Waffen oder sonst was verbieten wären genauso effektiv wie ein Gesetz, welches Jugendlichen verbieten würde, an Schulen Menschen zu erschießen.

Das Waffengesetz der Bundesrepublik gehört bereits zu den strengsten weltweit. Nach dem Vorfall 2002 in Erfurt hatte man das Waffengesetz und das Jugendschutzgesetz deutlich geändert. Vier Jahre später kam es zum Amoklauf in Emsdetten, weitere drei Jahre später zum Amoklauf in Winnenden. Jeder der sich objektiv mit dem Thema auseinandersetzt, wird erkennen, dass sich durch weitere Änderungen der Gesetze eine solche Tat nicht verhindern lässt.

Das Problem ist in seinem Kern ein gesellschaftliches. In einer Gesellschaft, in welcher der Egoismus als negative Seite des Individualismus ein erstrebenswertes Ziel darstellt, ist wenig Platz für Zusammengehörigkeit und Interesse an den Problemen anderer. Das führt zum einen dazu, dass sich viele Menschen nicht als Teil eines Ganzen sehen und unter Umständen eine feindselige Haltung entwickeln. Zum anderen führt es dazu, dass bestimmte Anzeichen von anderen nicht wahrgenommen werden. Allerdings sind solch dramatische Auswirkungen wie bei den Amokläufen Einzelfälle. Wenn sich ein Mensch, der sich so entwickelt hat, aber entscheidet, eine solche Tat zu begehen, dann wird er sich nicht davon abhalten lassen, dass er keinen Zugang zu großkalibrigen Waffen hat.

Wieder zur Musik. Auf dem Album „Die Ruhe vor dem Sturm“ covert Ihr das geniale „When the storm breaks“ von Skrewdriver, welches schon ewig zu meinen SD-Favoriten zählt. Eure Version gefällt mir auch sehr gut. Damit covert Ihr mal einen Song der recht wenig abgekupfert wurde, wenn überhaupt. Warum dieser Song und was bedeutet er für Euch?

Von Skrewdriver gibt es sehr viele Lieder, die uns gefallen und potentielle Kandidaten für eine Coverversion wären. Zum einen wollten wir nicht noch mal eines, der schon x mal gecoverten Lieder aufnehmen, zum anderen passt das Lied sowohl inhaltlich als auch musikalisch gut zu uns: kurz, rockig und eine klare Aussage.

Auch wagt Ihr Euch schon mal an Songs von Rose Tattoo. Schon Ideen für weitere Coversongs?

Ja, Ideen gibt es da schon – was dann allerdings wirklich mal umgesetzt wird, steht noch aus. Da dürft ihr euch überraschen lassen.

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Faustrecht für das Lied „Nie wieder Knecht“?

Wir kennen und schätzen die Jungs von Faustrecht schon seit vielen Jahren und das Thema Zusammenarbeit stand immer wieder im Raum. Zuerst hatten wir beim aktuellen Album von Faustrecht mitgewirkt. Als dann das Lied „Nie wieder Knecht“ stand, waren wir uns ziemlich schnell einig, dass sich das Thema für eine Revanche geradezu anbot.

Soviel für heute. Nun dürft Ihr noch was loswerden.

Vielen Dank für das interessante Interview, viele Grüße an die Leser und macht weiter so!

Osnabrück die Erste...

Am 17.04. sollte es so weit sein, denn zwei legendäre Bands sollten Deutschland ihre Aufwartung machen und zwei nicht minder gute Bands sollten den Support machen. Im Einzelnen waren das Mummy's Darlings, The A.I.D.S., die inzwischen den besser klingenden Namen Skinfull haben, The Warriors und Indecent Exposure. Die Karten wurden bereits rechtzeitig bestellt und man wartete ungeduldig auf den besagten Tag. Da Dennis und ich ziemlich früh los mußten, machte ich mir bereits im Vorfeld Gedanken, wie ich früher von meiner Fortbildung wegkommen kann. Das Problem erledigte sich quasi von selbst, aber ein neues tauchte auf...;-(Drei Tage vor dem Konzi spielte mein Miniskus total verrückt und ich bekam chinesischen Urlaub (den gelben Schein). Da ich aber die ersten Tage echt kaum gehen konnte, stand das Konzert auch auf der Kippe. Freitag ging es dann aber soweit und ich hatte nur Schmerzen beim Anwinkeln des Knies und beim Aufstehen, sowie die ersten Schritte nach dem Aufstehen... Es stimmt also: Krüppel machen 'ne Scheiß-Figur...;-) Aber meine Leiden interessieren Euch einen Dreck und so ende ich erstmal damit.

Am Freitag, den 17.04., kam dann Dennis schon gegen Mittag zu mir und wir bereiteten noch ein opulentes Mal, da der Weg ja lang war. Irgendwann machten wir uns auf dem Weg zum Bahnhof und holten uns noch ein paar Bierchen für die Zuchfahrt nach Harburg. Das Gehen ging immer besser und die Schmerzen waren erträglich. Als der Zug kam, gleich die Notsitze besetzt, da die Tram total voll war, wir leider net... Die Fahrt verlief relativ belanglos und ich belaste Euch net weiter damit. In Harburg noch kurz einen Zwischenstop im „Phoenix Center“ gemacht und dann ging es zu Steffi und Jörg, die ein Wägelchen für die weitere Fahrt gemietet hatten. So ging es dann mit dem Auto nach Celle, um Schmidti abzuholen. Habe ich schon erwähnt, daß das Ein- und Aussteigen die Hölle für mich und mein Knie war?!? Nein? Dann wißt Ihr es jetzt.

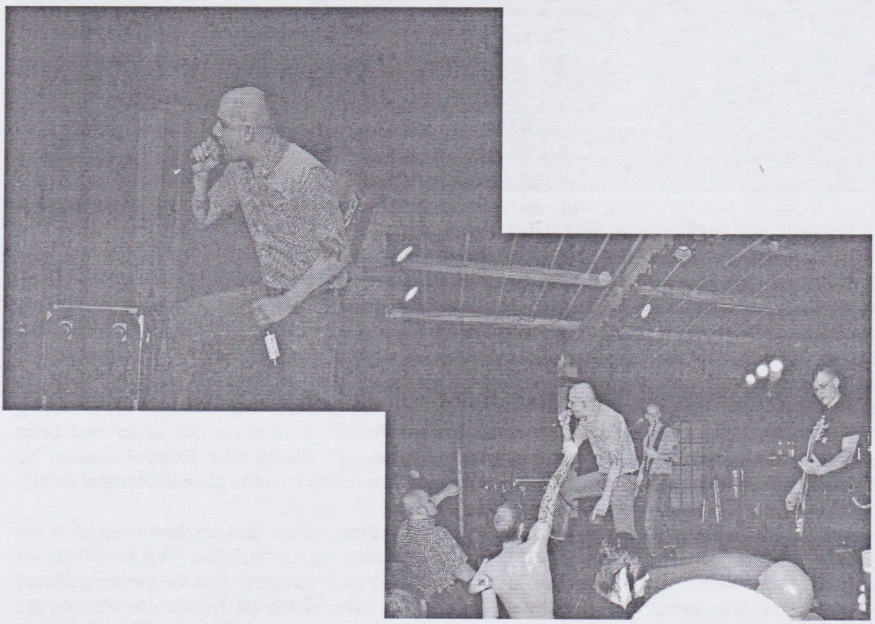
In Celle kurzes Shake Hands mit Schmidti und dann ging die wilde Fahrt weiter. Das Auto war für 5

Leute nicht unbedingt ausgelegt. Schmidti und ich konnten nicht klagen, aber mein Praktikant Dennis saß eingeengt wie inner Sardinenbüchse. Dat Bier schmeckte dennoch und die Pinkelpausen waren für alle ein Höhepunkt, da sie sich über mich lustig machen konnten, weil ich ja gehbehindert war... Remember Ein- und Aussteigen?!?

In Osnabrück schnell an Leute aus'm Pott (ich erspare mir hier böse Wortspielereien, damit die Szenepolizei nicht überlastet wird...) geheftet und denen zur Disko (kein Scheiß!!!) gefolgt. Draußen auch gleich die ersten bekannten Gesichter ausgemacht und begrüßt. Schlotti ließ dann auch gleich 'ne Flasche Pfeffi anschleppen und so konnte der Abend beginnen.

Die Disko war echt geräumig und da das Konzert auf einen Freitag gelegt wurde, war der Laden trotz der Hochkaräter nicht überfüllt. Auch funktionierte der Luftaustausch super und es kam nicht zu Saunatemperaturen, wie sonst meist.

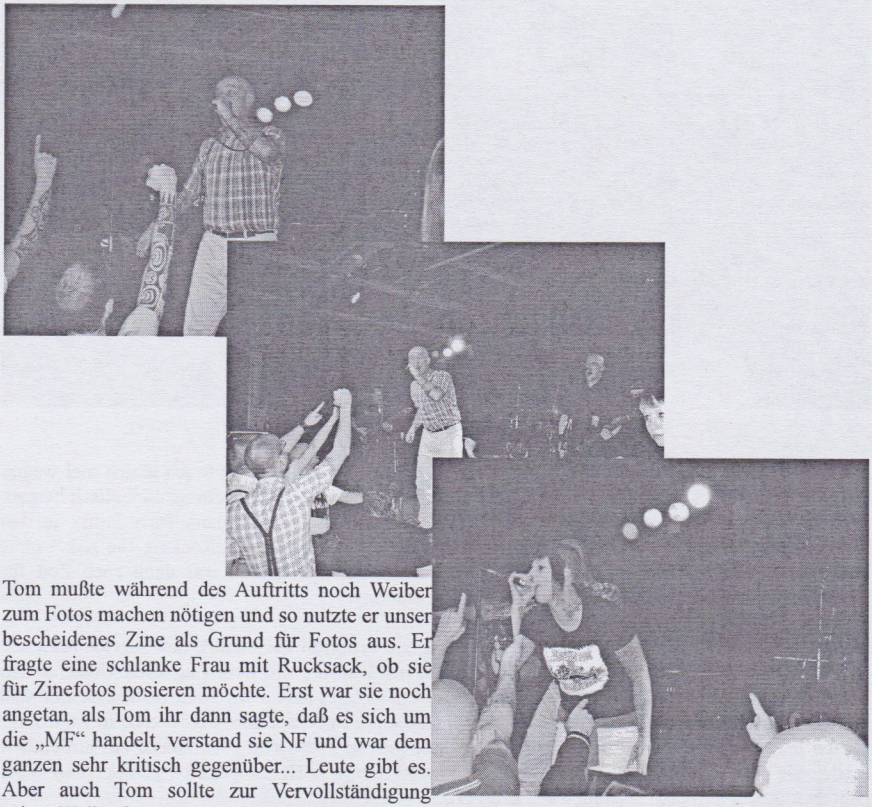
Leider spielten Mummy's Darlings schon und ich bekam nicht allzu viel von denen mit, ärger, grrr... Was ich aber noch vernehmen konnte, sagte mir zu und ich muß mir wohl mal was von den Bajuwaren zulegen. Da ich ohne Freundin unterwegs war, brauchte ich nicht heimlich zum Merchstand schleichen, Frauen scheinen nichts für Jäger und Sammler übrig zu haben... und so deckte ich mich mit der Live-CD von IndEx ein, die im Netz ja nur für Unsummen zu haben ist und nahm auch gleich das neue Warriors Album mit.



Nun waren Skinfull an der Reihe, die ein Jahr früher ja noch unter dem Namen The A.I.D.S mit Condemned zusammen spielten. Diese noch recht junge Band brauchte sich hinter den Bands, die noch kommen sollten, echt nicht verstecken. Sie zeigten, daß in Good Old Britain auch geile jüngere Bands existieren und einige Bands bedenkenlos in Rente gehen können... Sie spielten ein solides Set klassischen Skinhead Rock'n'Roll und legten gut einen vor. An einzelne Lieder erinner ich mich leider nicht mehr. Bin echt schon auf deren Veröffentlichung gespannt! Im aktuellen

„Feindkontakt“ sagte die Band, daß es wohl im Sommer so weit ist. Hoffen wir es mal!

Jetzt war der Weg frei für The Warriors, die Band um den ersten Last Resort Sänger Graham Saxby. Diese bretterten auch gleich richtig los und legten eine richtig gute Liveshow hin. Was der Old Man am Mikro und seine Weggefährten hier zeigten war einfach purer und geiler Oi! Der Spaß am Spielen war der Band förmlich anzusehen und so brachte man etliche Klassiker und natürlich fehlte auch der Smasher „Gary Bushell“ nicht. Der Mob dankte es der Band. Aber auch die Lieder der neuen Scheibe „Unite the scene“ kamen gut an. Ich weiß nun gar nicht, wie lange die Mannen die Bühne besetzten, aber es war für mich nicht lang genug!!! Wenn auch das Lineup der Band nicht mehr das alte ist und nicht mehr alle Skinheads sind, so ist diese Band für mich eine sehr authentische. Zum Abschluß holten sie dann noch ein Skingirl auf die Bühne, um ein Lied zu covern, fragt mich jetzt nicht, welches es war, möchte aber sagen, daß es „Watch your back“ war, welches auch auf dem neuen Album drauf ist. Hier zeigt sich, daß die Band auch das Publikum mit einbezieht und nicht nur ihr Set spielt und dann Aus und Ende...



Tom mußte während des Auftritts noch Weiber zum Fotos machen nötigen und so nutzte er unser bescheidenes Zine als Grund für Fotos aus. Er fragte eine schlanke Frau mit Rucksack, ob sie für Zinefotos posieren möchte. Erst war sie noch angetan, als Tom ihr dann sagte, daß es sich um die „MF“ handelt, verstand sie NF und war dem ganzen sehr kritisch gegenüber... Leute gibt es. Aber auch Tom sollte zur Vervollständigung seiner Weiberfotosammlung mal andere Begründungen nehmen, haha.

Irgendwann wurde dann der Weg für Indecent Exposure frei gemacht. Und auch diese Band wußte den Mob zu überzeugen. Sie legten gleich ein gutes Set ihrer Klassiker hin und spielten sich durch ihre Lieder. Immer wieder wurde „Rocking the reds“ gefordert und wohl jeder war gespannt, ob sie dieses Mal dem Wunsch nachkamen. Man, man, sie machten es aber auch spannend und als sie

immer länger gespielt hatten, gab ich die Hoffnung schon auf. Durch die später bekommene Setlist zeigte sich aber, daß es schon als Zugabe vorgesehen war. Man feierte also kräftig zu allen Hits der Band, bis mich Dennis mit ins Backstage schliff, obwohl ich gerne noch was von IndEx gesehen hätte. Aber ich wollte meinen Mitschreiber ja auch nicht verärgern...

Im Backstage traf man dann auf die Jungs von The Warriors und so konnte ich gleich mal wegen 'nem Inti fragen und auch so wurde sich gut unterhalten, zumindest was mein Schulenglisch hergab. Wir hatten echt 'ne Menge Spaß mit den Jungs. Irgendwann kamen dann auch IndEx in den Backstage-Bereich und zu meinem Entsetzen mußte ich erfahren, daß „Rocking the reds“ ohne mich lief, aber man kann nur auf einer Hochzeit tanzen. Irgendwann war dann auch Zeit für Shakehands, denn wir mußten ja auch noch zurück kommen.

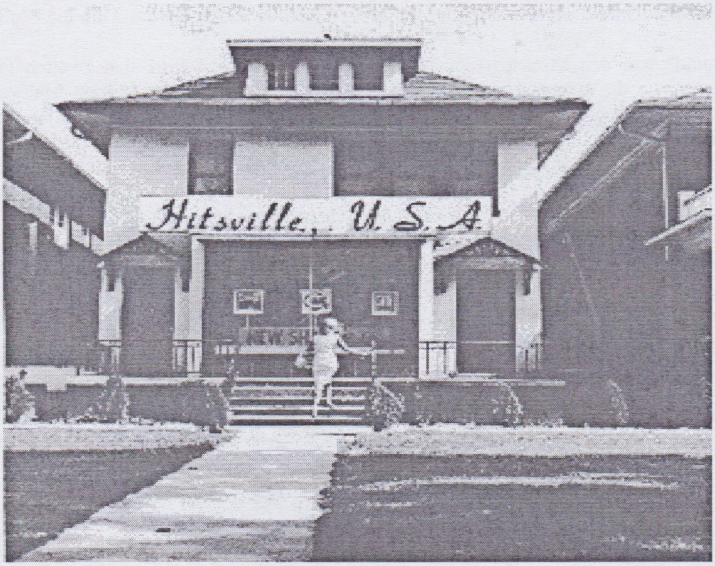
Unterwegs noch bei McDonalds ran und dann in Celle Schmidti abgeliefert, den Service bekamen Dennis und ich nicht und wir mußten dann noch von Harburg mit dem Zug nach Uelzen. Also nächstes Mal gleich mit dem Zug... Bis zur Ankunft des Zuges hatten wir noch 'ne Stunde Zeit und die Notschi war verdammt kalt. Aber im Zug wachten die Lebensgeister wieder auf. In Lüneburg, glaube ich, stieg dann noch das Fähnlein Fieselschweif in Form von Pfadfindern zu, hoffentlich fanden sie den richtigen... In Uelzen dann Morgens um 7 noch zwei Halbe gekippt und dann Brötchen geholt und die Freundin wach geärgert.

Ein echt geiles Konzert ohne Ärger, zumindest sah ich nichts, mit geilen Bands und einer echt geilen Show von allen Beteiligten. Freue mich schon auf Teil 2 in Form von 4 Skins plus Support!

„Motown Records"

Zum Tode von Michael Jackson wollen wir Euch mal etwas über das Label erzählen, wo er als junger Hüpfer unter Vertrag war... Nein, haha.

Wir wollen die Geschichte mal mehr beleuchten, da „Motown" doch auch irgendwie zur Geschichte der Skinheads gehört. „Motown" ist zwar nicht gerade „ "das" Skinheadlabel, aber immerhin eins, welches in den Anfangstagen auch viel Musik veröffentlichte, die von Skinheads gehört wurde, nämlich Soul. Außerdem muß ja irgendwo der Anfang gemacht werden...



Die „Motown Record Company" wurde 1959 noch unter dem Namen „Tamla Record Company" in Detroit gegründet. Außerhalb der USA ist die Record Company teilweise auch unter „Tamla Motown" bekannt. Vor allem durch Produktionen von Rhythm & Blues, Soul und später Popmusik. 1988 wurde das Traditionsunternehmen an „Universal" verramscht und es diente nur noch der Vermarktung von Mainstreammusik. Der Firmensitz befindet sich nun in New York.

Der Name „Motown" ist eine Ableitung von „Motor Town", was sich auf die Autostadt Detroit bezieht.

Berry Gordy Jr. fing als Songschreiber für Jackie Wilson und The Matadors an, das war 1957. Durch den ersten Erfolg des Wilson-Songs „Lonely Teardrops" leckte Gordy Blut und witterte das große Geld, wenn er fortan nicht nur Lieder für „seine" Künstler schreibt, sondern diese auch vertraglich an sich bindet und die Produktion und den Vertrieb übernimmt. So wurde 1959 „Tamla Records" gegründet. Sein Startkapital bestand aus 800 US-$, das Geld erhielt er von seiner Familie als Darlehen.

Die ersten Musiker, die er unter Vertrag nahm waren die Matadors, die sich später in The Miracles umbenannten. Smokey Robinson war nicht nur Sänger der Miracles, sondern wurde auch zum

Vizepräsidenten des aufstrebenden Unternehmens. Aber auch Gordys Schwester und sein Vater wurden mitbestimmende Kräfte des Labels. Die erste Veröffentlichung im Gründungsjahr war Mary Johnsons „Come to me". Der erste Hit des Labels sollte Barrett Strongs „Money" werden. Dieser schaffte Platz 2 der amerikanischen Billboardcharts.

1960 wurde von Gordy ein Einfamilienhaus in Detroit gekauft, das Haus zierte ein Schild mit der Aufschrift „Hitsville USA". Das einstige Fotolabor im Erdgeschoß wurde zum Aufnahmestudio umgebaut. Die Familie bewohnte den oberen Teil des Hauses. Das nun gegründete Sublabel „Motown Records" wurde zum Namensgeber des Mutterlabels. Gordy kaufte binnen der nächsten Jahre immer weitere Häuser in der Nachbarschaft und baute diese zu Geschäftsräumen und Studios aus. Das Label wurde nach und nach zu einem Imperium. 1968 zog die Firma in die Stadt um, lediglich das erste Studio wurde weiter für Aufnahmen genutzt und es war rund um die Uhr besetzt.

„Shop around" von den Miracles erreichte im Januar des Jahres 1961 den zweiten Platz der Hitparade. Es war die erste Scheibe „Motowns", die sich mehr als eine Million Mal verkaufen sollte. Jetzt stießen auch Künstler wie die Supremes mit Diana Ross, der damals 11jährige Stevie Wonder und die Temptations, sowie Marvin Gaye zu dem erfolgreichem Label. Im Dezember des Jahres hatte „Motown" mit „Please Mr. Postman" von den Marvelettes den ersten Nummer 1-Hit. „Motowns" Künstler sorgten in den 60er Jahren immer wieder für Charterfolge. Auch wurde die gesamte Musikszene durch den Stil des Labels dadurch mit beeinflußt.

Fünf Jahre nach dem ersten Nummer 1-Hit eröffnete Gordy auch in Hollywood ein Studio, um dort seine Künstler zu TV- und Filmstars zu machen und darüber hinaus für die Soundtracks zu sorgen. Kein Licht ohne Schatten und so mußte sich Gordy Anfeindungen gefallen lassen, nur Kohle im Kopf zu haben und alles kommerziell auszuschlachten.

1970 holte sich Gordy ein weiteres Zugpferd ins Boot. Mit den Jackson 5 und dem, damals noch schwarzen, 11jährigen Michael Jackson hatte „Motown" den jüngsten Sänger überhaupt auf Platz 1 der Hitparade gebracht. Kein anderer Act brachte in den 70ern mehr Platten auf dem Markt und so wurden die Jackson 5 der erfolgreichste R&B-Act des Jahrzehnts.

In den 10 Jahren zwischen 1961 und 1971 verbuchte das Label 110 Top 10-Hits.

Was aber machte den Erfolg der Künstler und des Labels aus? Es war mit Sicherheit nicht nur das musikalische Können. Den Musikern wurde eine Stange von Benimmregeln etc. auferlegt. In der von weißen dominierten Musikszene konnte es, nach „Motown", ein schwarzer Musiker zu etwas bringen, wenn er tadellos in Auftreten und Aussehen ist. Letzten Endes wurde das Gentlemenlike-Auftreten der Künstler, neben der Musik, zum Aushängeschild des Labels.

Auch setzte das Label auf hochwertige Qualität der Produkte und es fanden wöchentliche Diskussionen zu den anstehenden Veröffentlichungen statt. Jede Veröffentlichung mußte kompatibel mit der Top5 der jeweiligen Veröffentlichungswoche sein.

Neben den guten Songschreibern verfügte „Motown" mit den Funk Brothers über erstklassige Studiomusiker, die für die verschiedenen Stars jederzeit zur Verfügung standen.

Nachdem erfolgreiche Songwriter aufgrund von Differenzen bei „Motown" ausstiegen, sank der aufstrebende Stern und darunter litt natürlich auch die Qualität der Musik. Auch die Chartplatzierungen gingen zurück. Dennoch fanden nach wie vor namhafte Musiker den Weg zu „Motown", so u.a. Lionel Richie und die Commodores, Rick James, Teena Marie und De Barge.

1972 wurde dann der Hauptsitz nach LA verlegt. Wieder einmal, um mehr ins Filmgeschäft

eingreifen zu können. Der Film „Lady sings the blues“ mit Diana Ross entstand unter Mitwirkung von „Motown“.

Ab Mitte der 80er fuhr das Label zunehmend Verluste ein. Gordy sah sich gezwungen das einstige Erfolgslabel für 61 Mio. US-$ an „MCA/Universal“ zu verkaufen. Nun wurden die getrennt funktionierenden Label „Motown“, „Tamla“ und “Gordy“ zu „Motown“.

In den 90ern schaffte es “Motown“ zwar mit zweifelhaften Popbands wie Boyz II Men wieder in die Charts, aber aus der Krise kam die Traditionsfirma nicht. So drehte sich das Karussel der Geschäftsführer schneller und schneller. Die Vermarktung wurde vernachlässigt und der einst stolze Dampfer „Motown“ wurde als abgetakelte Fregatte an „PolyGram“ veräußert.

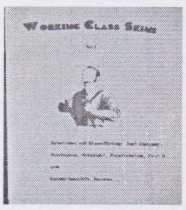
1998 wurden weiterhin zweifelhafte Künstler für „Motown“verpflichtet, wahre Zugpferde wie Diana Ross (die Zähne deuten auf den Namen hin...) und Smokey Robinson verließen das sinkende Schiff. „Motown“ wurde nun durch „Universal Music Group“ übernommen und diese überlegten, ob es ein Aufgeben der Traditionsfirma ins Auge fassen sollte. Man wollte es mit einer Umstrukturierung des Unternehmens versuchen. Mit Stevie Wonder hatte das Unternehmen nur noch einen Künstler aus den Anfangstagen an Bord. Dies liegt vielleicht daran, daß er neue Angebote nicht annehmen kann, da er diese aufgrund seiner Blindheit nicht lesen kann, aber Spaß beiseite. Jetzt dümpelt „Motown“ mehr oder minder erfolglos dahin.

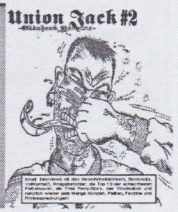
„And remember – the first Monday of the month is Motown Monday!“

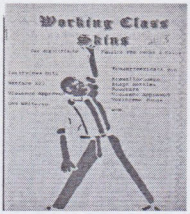
Split-Interview mit dem „Union Jack“ und dem „Working Class Skins“

Nachdem Felix („Union Jack“) und Andi („Working Class Skins“) die glorreiche Idee hatten, ein Splitzine zu veröffentlichen, hatte ich die „glorreichere“ Idee, mit den beiden ein „Split-Interview“ zu führen, haha. Aus der spaßigen Idee wurde schnell ein kleiner Ernst und ich finde, daß die Antworten wirklich von beiden mehr als gut und umfangreich beantwortet wurden.

Um das Ganze nicht zu langweilig werden zu lassen, weil durch gleiche Fragen doppelte Antworten kommen könnten, habe ich im Anschluß an die Standardfragen für beide jeden noch einige Fragen persönlich gestellt bzw. auf das jeweilige Zine zugeschnitten. Aber lest selbst...







Stelle Dich den Lesern doch bitte einmal vor und erzähle uns auch gleich, wie lange Du Dich bereits im Dunstkreis der Subkulturen rumtreibst und wie Du in die Szene kamst.

Andi: Meine Damen und Herren, ich weiß nicht, ob sie es schon wussten aber ich bin der Andi, 26 Jahre alt (jung) und Herausgeber des „Working Class Skins“ Fanzines aus dem schönen Saarland. Meik, da stellst du mir 'ne knifflige Frage. Also das erste Mal in Berührung kam ich in der 5ten Klasse, also 1992. Das ganze verlief allerdings noch recht passiv. Mich schaffte keiner von ihrem Weg zu überzeugen. Das lag vielleicht auch daran, dass es die typischen Dorfnazis waren. Weiter ging es, als ich damals auf „Rock am See“, einem lokalen Festival im Punkbereich, bei dem damals bevorzugt Punk aus allen Herren Länder und Melodycore aus den Staaten lief, auf 'ne Gruppe Kurzhaarige traf die mit den Punkerbuben aus dem Nachbardorf um die Wette soffen. Das faszinierte mich schon, da man ja in der Zeit immer nur das Weltbild „Böse“ eingetrichtert bekam. So kam es, dass man zukünftig mehr zusammen unternommen hat. Dadurch war es auch nicht mehr weit bis die Haare bunter wurden. Ja also praktisch einer der meistgegangen Wege vom Punk zum Skin. Aber ich hatte dazwischen noch 'ne Station im Hardcore. Dadurch befasste ich mich auch intensiv mit dem Hintergrund und den Wurzeln von einigen meiner favorisierten Bands, wie Agnostic Front oder Warzone und diese zeigten Richtung Skinhead. Den ersten Crop schnitt ich mir irgendwann ums Jahr 98 oder 99, wobei zwischendurch auch wieder mal 'nen Iro dazwischen war, hehe. Punk war für mich nicht mehr das, was es sein sollte. Der Kommerz hielt Einzug und die Rebellion verschwand. Sowas wollte ich nicht, genauso wenig wie irgendwelche linken oder kommunistischen Einstellungen. Das war nicht meine Welt. Irgendwann traf ich durch Zufall auf Pascal und Marius von den KrawallBrüdern, die gerade auf 'ner Kneipentour waren. Das war 'ne Art Wendepunkt in meinem Dasein. Die Haare wurden kürzer. Typisches Szenebild. Immer schön auf United machen, sich betrinken und die Domestosjeans immer schön einsauen. So ging's durch die Jahre bis Pascal irgendwann anno 2004 auf die glorreiche Idee kam: „Ey Andi, willste nicht 'nen Zine machen?“ Tja und so geschah es. 3 Wochen später stand die erste Ausgabe ins Haus und im Nachhinein hätte man sich vielleicht mal etwas mehr mit der Materie befassen sollen und etwas intensiver dran arbeiten sollen. Schließlich erschien es in Stolzer Auflage von 50 Stück, welche zwar ausverkauft sind aber auch nicht nachgedruckt werden können da der Rohling durch 'nen Wasserschaden vernichtet worden ist. War eh 'ne miese Ausgabe. Die Nummer 2 erschien 'nen gutes halbes Jahr später und dieses mal hat mich der Basti aus Salzbergen unterstützt. Die 3 dauert nicht ganz so lange und kam schon 3 Monate nach der 2 raus. Die 4 dauerte dann 'nen ganzes Jahr und

wurde proppenvoll. Ich musste sogar 'nen zweiten Teil separat drucken, da mein Tacker das ganze nicht mehr fertig bekam. Nummer 5 kam dann wieder pünktlich raus und da machte ich mir die Mühe 'nen CD-R-Sampler dazu fertig zu machen mit Bands die im Heft interviewt worden sind. Dabei waren unter anderem Iron Fist, Silvercity und Paris Violence aus Frankreich. Das Heft ging verdammt schnell weg. Ich war erstaunt. Aber wie du sicherlich gelesen hast in den Heften steh ich in 'nem ständigen Wandel. Damals war ich noch eher darauf erpicht schön korrekt zu bleiben, aber mit den Jahren und zunehmendem Alter fängt man an nachzudenken und sich 'nen eigenen Weg zu bahnen. Kurz gesagt, die Engstirnigkeit verschwand. Vom United Gedanken zum Just pure Skinhead. Dabei belaufen sich da die Themen rund um Skinhead-Rock'n'Roll, Oi!-Musik, Skinhead Reggae und Ska. Und Anno 2009 kann man sagen, dass ich lauter belle als je zuvor. Also darf man gespannt sein, was die Zukunft bringt. Vor allem werde ich den Weg konsequent weiter gehen.

Felix: Gerne doch… meine Name ist Felix, schimpfe mich demnächst „Anfang 20" und komme aus dem schönen Salzwedel was in Sachsen-Anhalt liegt, sollte man ja eigentlich kennen, hehe! Und ich bin dann wohl verantwortlich für den Kram den man so im „Union Jack" zu lesen bekommt… Im „Dunstkreis der Subkulturen" treib ich mich ungefähr seit meinem 13. Lebensjahr rum. Rein kam ich wohl über den Weg den, wie ich denke, die meisten kennen, die Musik. Irgendwann kamen dann auch die Leute, Outfit und Frisur und ich fing auch mal an, mir selbst Gedanken zu machen. Denke, dass ein kritisches Auge doch recht wichtig ist, vor allem was die eigene Szene betrifft.

Wie kamst Du auf die Idee, gerade ein Zine herauszugeben und wann fing das ganze an?
Andi: Wie ich oben schon mal erwähnt habe, war da der Pascal schuld. Aber ich hab es noch nie wirklich bereut, es begonnen zu haben. Zwar hatte ich schon einige Male 'nen Durchhänger, aber wer hat das nicht? Die Nummern sind bis jetzt gut gelaufen, auch wenn scheinbar nur wenige Leute es schaffen, ehrlich auch mal schlechte Kritiken zu schreiben. Danke an diejenigen, die das mal getan haben.

Felix: Ich hatte vor Jahren bei ´ner Plattenbestellung mal das „Streetwar" #1 Fanzine mitbestellt, irgendwann dann auch eine Ausgabe vom „Stolz & Stil". Die fand ich dann so cool, dass ich dann auch Bock auf so ein Ding hatte. Hatte ja vorher eine Art Onlinemag, hab mich dann also mit zwei Schulfreunden hingesetzt und die erste Ausgabe zusammengeklebt.

Hattest Du ein festes Konzept im Kopf, was rein sollte und musste und was nicht, oder wolltest Du alles auf Dich zukommen lassen und dann entscheiden?
Andi: Hmm, schwer zu sagen. Ich hatte nie 'nen direkten Plan, wie es sein sollte. Sowas geht ja auch leider nicht, weil alles im letzten Moment gemacht werden muss, da man ja nie weiß, wie die Sachen fertig werden. Man kann zwar 'ne Deadline setzen, aber die wird eh von keinem gehalten. Weder von Labels noch von Bands. Bevor ich heute anfange, das Heft zu Layouten, mache ich mir schon 'nen Plan, indem ich alles handschriftlich vorbaue, das ganze arrangiere und nachher auch tackere. Quasi 'nen handschriftliches Zine. Danach kommt erst die Arbeit am Computer. Was rein kommt und was nicht, hab ich damals klar gesetzt. Alles kam rein, was man mir zugeschickt hat. Heute ist das allerdings anders. Ich sortiere an Promomaterial schon aus, was rein kommt. Hab da schon einige Sachen zugeschickt bekommen, die ich in die Tonne gekloppt habe, oder zurück zum Label geschickt hab. Darunter waren Zines wie der „Commie Bastard" oder auch Deutschrockbands. Sowas hat in meinem Zine nix verloren. Ich bespreche ja auch keine Politbands aus beiden Lagern, weil ich mich damit nicht identifizieren kann. Ansonsten kann man mir gerne alles zuschicken und ich höre bzw. lese mal rein.

Felix: Nö, sowas wie ein festes Konzept gibbet nicht… Ich mach mir vorher 'nen Kopp, auf was ich alles Bock hätte in meinem Heft und wo ich mal für 'nen Inti anfrage, aber das war es dann auch, lass es also auf mich zukommen und entscheide dann.

Mit welchen Rückschlägen mußtest Du in Sachen Zine bisher leben?
Andi: Hmm. Da gab es einige, aber der wirklich übelste waren nicht beantwortete Interviews. Den Rekord halte ich dabei mit 3 beantworteten Interviews von 21, die ich raus geschickt habe. Dabei haben sie alle Im Vorfeld schon zugesagt. Aber nun sag ich mir Scheiß drauf. Wer nicht will, der hat gewollt. Ansonsten kämpfe ich meist nur mit meiner Kreativität. Weitere Rückschläge waren ansonsten nur die Unzuverlässigkeit der Post und ein vom Zoll und Staatsanwalt geöffnetes Paket, der vermutete, dass es sich bei dem Heft um Propagandamaterial zu handeln schien was aber angesichts des Reggae- und Ska-Anteils im Heft wiederlegt wurde.

Felix: Naja, was heißt Rückschläge. Es gibt schon ein paar Sachen, die einen auf den Sack gehen. Wenn man z.B. mit einem Heft eh schon in den Miesen steht und dann noch Leute um den Preis des Zines feilschen wollen. Ansonsten nerven nicht beantwortete Interviews gewaltig, aber drauf geschissen. Vor dem Staatsanwalt hatte ich im Gegensatz zum Andi bisher immer meine Ruhe was auch gerne so bleiben darf.

Was bringt Dir die größte Freude am Zinern?
Andi: Das kann ich kurz beantworten. Interviews. Ich mag es, mit Bands in Kontakt zu treten und Sachen die mich interessieren und auch für andere interessant sein könnten zu hinterfragen.

Felix: Denke mal vor allem, dass man mit einigen Leuten in Kontakt kommt, was sonst wohl nicht so der Fall gewesen wäre und wodurch nun auch schon einige Bekanntschaften und Freundschaften entstanden sind. Auch der Kontakt zu den Bands und Labels fetzt und halt dass man seine Lieblingszines durch Tauschen immer zum Erscheinen im Postfach hat, hehe!

Machst Du alles alleine, oder gibt es feste Mitschreiber und ist in der Richtung was geplant?
Andi: Ganz alleine nicht. Ich hab da den Marek und Patrick, die das ganze mit ein paar Berichten supporten. An der Stelle 'nen fettes Dankeschön. Ich hätte gerne jemanden, der es versteht gute Kolumnen zu schreiben oder auch mal mit Interviews am Start ist. Wenn das hier jemand liest der zufällig noch eine dieser Gaben hat und mich und das „WCS“ unterstützen möchte, einfach 'ne Mail schreiben.

Felix: Derzeit sieht es so aus, dass ich alles alleine mache. Früher gab es hin und wieder mal Gastbeiträge, aber das hat sich verlaufen, oder die Jungs machen jetzt selber Zines (was heißt Jungs, ist ja nur der Jan vom „MD Punx“, Gruß an der Stelle). Mein Tätowierer wollte sich künftig um die Coverbilder kümmern, mal schauen ob da was draus wird.

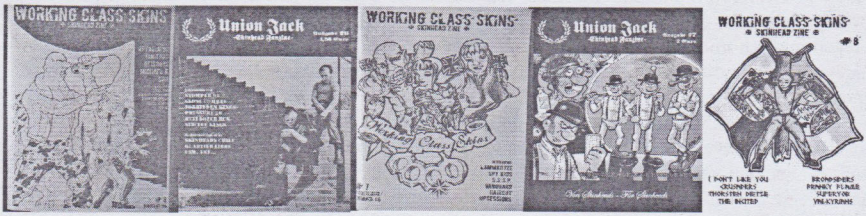
Wonach suchst Du Dir Deine Interviewpartner aus?
Andi: Die Hauptkriterien sind dabei natürlich mal die Musik bei Bands. Das ist ja das, um was es in den Interviews gehen sollte. Ob es um die Band Hetze oder so gibt, ist mir dabei auch mal wurscht. Sieht man ja auch an Bands wie Brassic, die ja schon kontrovers diskutiert werden. Warum verstehe ich zwar nicht aber egal, haha.

Weiter hab ich bisher keine Bands interviewt, die zum Interviewzeitpunkt schon tot befragt wurden. Was nutzt das X-te Interview, wenn man die Antworten schon kennt?

Felix: Nach meinem Geschmack! Ich würde keine Band mit ins Heft nehmen, die mir nicht zusagt oder die mir (zumindest vor dem Interview) unsympathisch ist. Auch nehme ich ungern Bands mit ins Heft, die aktuell schon in zig anderen Heften vertreten sind, auch wenn es sich manchmal nicht vermeiden lässt. Manche Bands MUSS man einfach interviewen, hehe! Bestes Beispiel sind The Corps in der aktuellen Ausgabe.

Welche Zines sind für Dich Pflichtlektüre und welche Zines bereichern zwar den Markt, sagen Dir aber nicht unbedingt zu?
Andi: Also unter meiner Favoritenliste stehn unter anderem unser zweites saarländisches Zine, das „Stahlwerk" (rafft euch endlich auf und bringt 'ne neue Nummer), Der „Union Jack" natürlich, das „Meinungsfreiheit", „Stolz & Stil", „Nobodys Heroes", „Violence" und der „Zwergpirat" an den alteingesessenen Heften. Neuere Hefte wie das „Magdeburg Punx", „Feindkontakt" und „Viva Saxonia" lesen sich auch sehr gut. Ist auch immer schön zu sehen, dass es junge Leute gibt, die von den Onlinemags auf Printzines umsteigen. Aber auch traditionellere Hefte wie den „Conqueror", das „Big Shot" (auch wenn die Oi! nicht mögen, haha) lese ich verdammt gerne. Es gibt aber auch Hefte, die mir nach wie vor nicht gefallen. Die ganzen Super Hochglanz Hefte wie das „Oi the Print", „Support your Scene" und der gleichen gefallen mir nicht wirklich. Zum einen ist das A4 Format nicht meine Welt, zum anderen sind die Inhalte bis auf manche ziemlich Straight durch die Bank durchgezogen. Hat was zu professionelles. Es sollte immer der SIY Flavour dabei sein. Lieber Rechtschreibfehler und kleine Fehler im Layout und der gleichen als zu steriler Kram.

Felix: Ich lese eigentlich so ziemlich alles gerne was hier so einfliegt. Zu meinen Favoriten gehören aktuell Hefte wie halt dem Andi sein „Working Class Skins", das „Stahlwerk", „Bezirk 7" ist ein großartiges Heft, das „Stolz & Stil" ist auch cool, ebenso das „Nobodys Hero", der „Zwergpirat" ist gern gesehen (auch wenn für meinen Musikgeschmack das musikalische Spektrum etwas breit gefächert ist) und auch die „Meinungsfreiheit" gehört zur Pflichtlektüre. Gibt ja auch einiges an neueren Heften, die echt zu gefallen wissen wie das „Magdeburg Punx" was aktuell 'ne echt gute #2 draußen hat, oder „Der Trinker". „Viva Saxonia" rockt auch, aber der Zille soll mal mit seinem neuen Heft zusehen, das „Feindkontakt" ist auf einem guten Weg, aber noch ausbaufähig. Ach gibt so vieles, dazu kommen noch etliche ausländische Zines… Was mir weniger zusagt, ist das „Support Your Scene", was zwar gute Themen, aber 'ne blöde Aufmachung hat, s/w A5er rulen halt!



Was interessiert Dich in anderen Heften neben der Besprechung des eigenen Heftes am meisten und was kann getrost überlesen werden?
Andi: In erster Linie lese ich zuerst die Interviews in den anderen Heften. Richtig interessant wenn dabei schon Bands sind, die du in der Vergangenheit auch schon befragt hast und ähnlich Fragen dabei gestellt werden. Konzertberichte überfliege ich ziemlich oft, weil ich mich sonst immer ärgere warum ich da nicht auch dort war, haha. Reviews sind auch schon immer interessant wegen der Frage, wie die anderen das ganze hören, lesen und sehen. Ich lese verdammt gerne Kolumnen, aber

solche reinen Ego Kolumnen oder diese Ach-wie-scheisse-ist-doch-alles Sachen mag ich gar nicht. Manchmal kommt es mir immer so vor als würde nur noch gejammert werden.

Felix: Solange es gut geschrieben ist eigentlich so gut wie alles. Das fängt bei Kolumnen an, geht über Konzertberichte bis hin zu Reviews und vor allem auch Interviews und auch Vorwörter. Sollte halt nur nicht so langweilig gehalten werden alles, mir geht's ziemlich am Arsch vorbei wann X aufgestanden ist und wann Y das erste Bier getrunken hat. Aber nichts gegen Saufgeschichten, wenn sie denn lustig sind, hehe…

Was für Musikrichtungen und/oder Stile sollten, die von Dir bevorzugten, Zines auf jeden Fall abdecken?
Andi: Mindestens Oi! und Skinhead Rock sollten da schon abgedeckt sein. Aber auch 'ne Prise guten Punkrock, etwas Reggae und auch mal 'nen bissl Soul dürfen es sein. Bin da relativ flexibel drin. Jedes Heft hat da seine eigenen Reize und Charme.

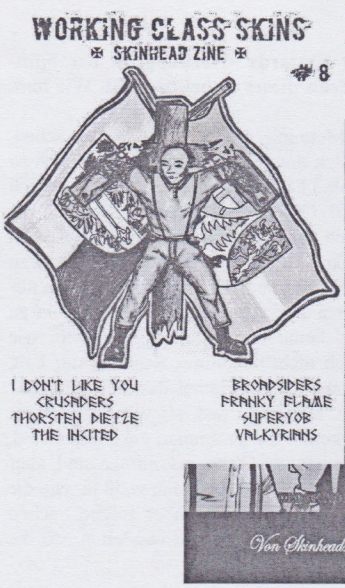
Felix: Na Skinhead Rock'n'Roll… Oi!, Streetpunk, halt Sachen die selber bei mir den ganzen Tag über dudeln. Gerne auch mal Ska oder Reggae (läuft bei mir eigentlich aber eher selten), auch die ein oder andere US-Punkband find ich nicht uninteressant, sowas gibt es ja dann öfter mal im „Oi The Print" zum Beispiel.

Welche Ausgabe war die bisher mieseste und welches die beste?
Andi: Die wohl mieseste war die Nummer 1. Und das mit großem Abstand. Ich hab mich von Heft zu Heft gesteigert, wobei die Nummer 5 die wohl dickste und auch umfangreichste Ausgabe war. Da waren schon ein paar gute Interviews drinnen. Die Beste gibt es glaube ich noch nicht, weil jedes Heft immer 'nen Tick besser wird. Ich versuche mich ja auch immer etwas zu steigern und verändere Kleinigkeiten daran. Wenn man den Reviews glauben mag, kamen die Nummer 5 und 6 am Besten an.

Felix: Die schlechteste war wohl mit Abstand die Nummer 1. War vielleicht doch etwas zu früh (waren da ja gerade mal 15/16) für 'nen eigenes Heft, zumal ich bis dato gerade mal zwei Zines kannte. Die meiner Meinung nach besten Ausgaben sind zum einen die Ausgabe 5 und die 7.

Wie kamt Ihr auf die Idee mit dem „Split Zine"?
Andi: Haha. Gute Frage. Ich glaube das fing damit an, dass ich Felix ständig genervt hab, er könnte ja mal 'nen Interview mit mir machen. Wir stehen ja auch so in regem Kontakt. Irgendwann eröffnete Felix mir, dass er wegen 'nem Durchhänger darüber nachdachte, das Zine erstmal auf Eis zu legen und ich mich ins Zeug gelegt hatte, ihm verbal in den Arsch zu treten. Er hatte ja schon einiges an Stuff fertig und das wäre zu schade zum Verstauben. Zuerst hab ich ihm vorgeschlagen, seinen Stuff bei mir mit zu veröffentlichen, aber das ganze erschien mir als nicht fair, da Felix ja auch seinen eignen Stil hat und der „Union Jack" auch. So hab ich mir gedacht, machen wir 'nen Split Heft wie ich's in der Form nur 1 mal gesehen habe. Das war damals das saarländische „Outlaw" Fanzine von Heike und das „Soberphobia". Felix war auch damit einverstanden. Gesagt, getan. Meine Sachen waren ja schon Ende Oktober fertig, aber Felix brauchte noch etwas um alles fertig zu bekommen. Ich war zwar schon etwas nervös über das Ergebnis, aber als mir Felix die Vorlage geschickt hatte und ich meinen Teil dort einklebte ging's schon besser. Als ich das erste Exemplar aus'm Kopierer nahm und es überflog, war aller Unmut weg. Das Ergebnis sah doch sehr gut aus und ich war begeistert.

Felix: Tja, der Andi hatte es ja schon gesagt, hatte ´nen Durchhänger und er hatte dann die Idee mit dem Splitzine. Allerdings muss man dazu sagen, dass das Material aus der Zeit dann die etwas schwächere Ausgabe 6 war, der Kram für das Splitzine kam erst danach!



Warum gerade ein Split dieser beiden Zines?
Andi: Warum? Ganz einfach. Die beiden Hefte haben die gleiche Thematik und sind aber doch grundverschieden. Außerdem wollte ich 'nen Kumpel in 'ner schweren Zeit unterstützen!

Felix: Denke der Hauptgrund dürfte wohl gewesen sein, dass ich mit dem Andi so oder so in regelmäßigen Kontakt stehe, von daher lag es nahe wenn es denn ein Splitzine gibt, es mit dem „WCS" Zine sein wird. Passt denke ich thematisch auch gut zusammen und ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Ist das ein einmaliges Ding, oder sind Folgeprojekte geplant?
Andi: Bis jetzt war es eine einmalige Sache. Wir haben auch noch nicht wirklich darüber gesprochen. Ich könnte mir durchaus vorstellen, mal was zum „UJ" beizutragen, wenn's in meiner Macht steht. Ich persönlich hätte auch nichts dagegen das bei Gelegenheit zu wiederholen.

Felix: Folgeprojekte sind aktuell keine geplant, mal schauen was die Zukunft mit sich bringt…

Hattet Ihr ein Konzept, oder sollte jeder trotzdem sein eigenes Ding machen?
Andi: Wir haben uns schon im Vorfeld unterhalten, wie das Ganze aussehen sollte. Uns war aber wichtig, dass beide Hefte ihre Individualität behalten sollten. Das „WCS" ist das „WCS" und der „UJ" ist der „UJ". Zwei Charaktere und so sollte es auch bleiben. Sonst wäre es ja kein Split Heft geworden, sondern nur ein Mix der beiden Hefte. Ist uns auch gut gelungen denke ich mal.

Felix: Denke der Andi hat die Frage ja schon ganz gut beantwortet.

So, nun widmen wir uns dem Fragenkatalog mit den persönlichen Fragen an Andi und das „WCS", sowie an Felix und das „UJ". Den Anfang darf wieder der Andi machen, da er im Alphabet ganz

weit hinten liegt...;-)

In alten Ausgaben stieß ich immer wieder auf „Sunny Bastards"-Werbung, in der Split-Ausgabe läßt Du allerdings eine Bemerkung fallen, wer denn dieses Label braucht. Wie bzw. warum kommt jetzt diese Aussage?
Andi: Ja, da haste richtig gesehen. Ich war am Anfang der Meinung, ein fähiges Label zu sehen. War aber im Nachhinein nicht so. Wie kann ein Label, das sich mit Underground befasst, sich so schnell auf 40-50 Releases berufen? Woher kommt die Kohle? Das war ein Knackpunkt, wo ich anfing zu überlegen. Warum sollte ich das noch supporten? Ok, sie bezahlten ja auch für die Werbeanzeigen, aber das war da mal nebensächlich. Aber auch auf 'ne Email, die ich ihm gesendet habe, hab ich keine Antwort bekommen. Leider. So hätte man wenigstens gewusst, wo man dran wäre bei den beiden. Sie haben ja schon einiges an gutem Material veröffentlicht. Man nehme nur mal die 7er Jungs. Klasse Band. Aber der Rest ist halt Geschmackssache. Ich hab den Kontakt zu dem Label komplett abgebrochen. Das heißt, ich bekomm' keine Promos mehr…Uuuuuh, wie schlimm. Aber darauf kann ich scheißen. Die Sachen, die ich nicht bekomme, kauf ich mir halt, haha. Ich war schon damals etwas perplex, dass „Sunny Bastards" auf einmal das „Oi the Print" gedruckt hat und Bommel nur noch den Kram schreiben tut. Das ist ja fast, als wenn man seine Seele an den Teufel verkauft. Es sind im ganzen viele Kleinigkeiten die zusammen gekommen sind. Es gab auch einige Gerüchte von irgendwelchen Leuten, die einem zu Ohren gekommen sind, aber das lass ich mal so im Raum stehen. Ich will ja keinem was Böses nachreden. Man weiß ja, wie die Gerüchteküche brodelt und bevor da nix belegt ist, werde ich auch nicht über solche Sachen spekulieren. Jedenfalls hat die Sunny 'ne Medienagentur und so kann man sich vorstellen, wo die Kohle herkommt für zig Releases in kürzester Zeit.

Weiter fiel mir in den älteren Ausgaben Werbung vom „Guido Knopp der Subkulturen", Klaus Farin, auf. Dieser ist doch letzten Endes ein Außenstehender, der sich mehr schlecht als recht mit sog. Szenebüchern einen Namen macht. Diese sind meist nicht sehr realistisch und gleichen Doktorarbeiten von Studenten, mit Ausnahme des Buches „Skinhead a way of life", wo er aber auch sein Maul hält. Wie kam es zu der Werbung bei Dir im Zine und wie stehst Du zu Farin und dem „Archiv der Jugendkulturen"?
Andi: Ja, man war jung und die Verlockung von gratis Büchern war schon groß. Schließlich gab es 2 Bücher für 'ne Werbung und 2 Belegexemplare. Mehr war da nicht der Gedanke. Ich hatte mal versucht mit Klaus Farin ein Interview zu machen, hab ihm ein paar Fragen geschickt, aber nie wieder was von ihm gehört. Scheinbar waren sie nicht ganz nach seinem Geschmack. Fakt ist, dass jede Publikation im Grunde denselben Aufbau und Inhalt hat. Wobei sich bei „Die Skins" und „Skinhead a way of Life" deutliche Überschneidungen im Material auftun. Gleiche Textpassagen, gleiche Bilder etc. … Der Grundgedanke des Archivs ist ja nicht schlecht. Eine Sammlung von Veröffentlichungen diverser Subkulturen. Aber die Sache, dass Farin selten objektiv dazu steht, was er publiziert ist scheiße. Ich wüsste mal gerne, wie er an solche Informationen kommt. Ich persönlich denke, dass dort auch ehemalige Schreiberlinge Pate standen. Viele Bilder kennt man ja auch aus dem „Skin Up" bzw. „Skintonix" und „Oireka" Fanzines aus Berlin. Mittlerweile bin ich aber über die Phase schon lange weg und belächle eher die Bücher von Farin. Die Skinheadkultur ist viel intensiver und facettenreicher als der sie je beschreiben könnte in seinen Büchern und den endgültigen Genickbruch gab's, als er in 'ner Talkshow im dritten Programm seine Welt von Jugendkulturen geäußert hat und sagte, dass er sie alle lächerlich im Standpunkt sieht. Aber das Lustige war, dass er an Schaufensterpuppen demonstriert hat, wie Vertreter derjenigen Subkultur aussehen. Haha. Das hat dem bestimmt gefallen an Plastik rumzugrabschen.

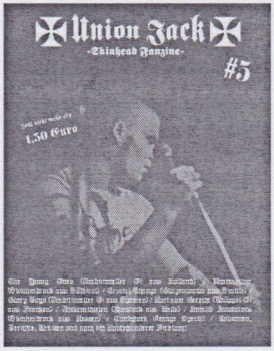
An Mitschreibern hattest Du ja bereits einige. Warum arbeitest Du jetzt wieder alleine am Zine und was ist aus den Mitschreibern geworden?
Andi: Feste Mitschreiber hatte ich nur 2. Damals den Basti und den Michel. Warum ich wieder

alleine arbeite ist einfach. Ich finde keinen Mitschreiber. Wir haben ja auch nicht wirklich hier 'ne Szene im Saarland. Momentan unterstützen mich der Patrick und Marek ab und an mit ein paar Konzertberichten. Danke nochmals dafür. Also Zu Basti hab ich ab und an noch Kontakt, er ist ja aus Niedersachsen nach Freiburg gezogen und nun vor kurzem wieder zurück. Alles der Frauen Schuld, hehe. Man schreibt sich ab und an noch. Zu Michel hab ich keinen Kontakt mehr. Bin ich auch froh drum. Scheinbar ist er beleidigt gewesen, dass er mich nicht für seine Szene rekrutieren konnte. Egal hab ihn seitdem auch nicht mehr gesehen. Er treibt sich lieber mit der weißen Elite rum. Soll er machen was ihn glücklich macht. Ich brauch ihn nicht mehr.

Du hattest ja auch schon einiges an Early Reggae und Ska in Deinem Heft untergebracht und das gefiel mir sehr gut. Wie ist Deine Beziehung zu diesen Stilen, ziehst Du diese Musik Punk und Oi! vor, oder ist es nur ein Teil vieler Stile, die Du bevorzugst?
Andi: Ja, hatte und werde ich wieder haben. In den nächsten Ausgaben soll wieder mehr reingepackt werden. Ich mag den einfachen Skinhead Reggae wohingegen ich diesen Roots Reggae abgrundtief hasse. Guter Skinheadreggae sollte schlicht sein und 'ne dominierende Hammondorgel haben. Beste Beispiele sind da Bands wie Aggrolites, Soulsteppers, Kalles Kaviar, The Vessels, Upsessions oder Caroloregians. Bis auf die Soulsteppers noch jüngere Bands, aber definitiv mitunter die Besten dieses Genres. Ich bevorzuge den Stil nicht wirklich. Ich hatte zwischendurch mehrere Phasen in denen eher traditionellere Sachen sich auf dem Plattenteller drehte, aber das ist vorbei. Ich bin irgendwie in den 80er Stil gerutscht, weshalb ich sagen kann, dass sich in meinem Plattenregal Reggae neben Rac und Soul neben Oi befinden. Ist ein gesunder Mix aus allem, Skinhead eben.

Einige Vertreter dieser konservativen und traditionellen Richtung werfen den Skins, die Punk und Oi! bevorzugen, vor, den Kult kaputt zu machen bzw. dem Stil die Smartness zu nehmen. Wie siehst Du das?
Andi: Ich kenn auch solche Leute. Wenige schreiben ja auch das „Big Shot" Fanzine. Sind schon vom Schreibstil arrogante Schnösel und verachten alles, was es an Oi!, Punk und dergleichen gibt. Aber das Heft lese ich doch, haha. Ich denke mir mal so, man kann auch smart sein und Skinhead Rock und Oi! hören. Bis auf ein paar Ausnahmen, wie Gammelskins oder kahle Punker kleidet man sich ja schon smart. Die definieren smart halt in der Form von Tonic Suits, Sta Press und verdammt schicken, teuren Kleidern. Aber smart ist auch 'nen Paar Martens, 'ne Jeans und 'nen Polo, Shirt oder Hemd. Vielleicht sehe ich das auch nur verkehrt und hab mich da etwas im Stil vertan. Da bin ich in ihren Augen lieber 'nen Gammler, aber trotzdem das auf meine Art smarteste Arschloch im Saarland. Ich brauch keinen Tonic Suit (gibt's eh nich in meiner Größe), keine Brogues und Sta Press Hosen. Wir machen die Smartness gewiss nicht kaputt. Das ist so, als wenn ich behaupten würde mit ihrer traditionellen Einstellung uns kaputt zu machen. Skinheads haben halt seit 69 ihren Stil entwickelt und der geht halt von Rudeboys und Suedeheads bis zu den Skinheads der 80er. Da würde ich eher den „Skins" heutiger Tage vorwerfen, die auf Konzis mit Basecap, Turnschuhen und Joggingjacken von Perry und Co rumhängen, Den Stil der Skinheads zu verleugnen.

So, genug des Gesabbels. Nu hast Du Zeit für Werbung, oder anderen Kram.
Andi: Meik, ich danke dir für das Interesse an meinem Heft. Felix für seinen Beitrag zum Gelingen des Split Heftes. Meiner Frau fürs Tackern, Zusammenlegen und Fertigstellen der Hefte, sowie die Zeichnungen der Cover. Freut euch alle, ich arbeite schon fleißig an der nächsten Ausgabe und es wird wieder eine gute Auswahl an Bands geben, Reviews von A-Z und Konzerte. Wenn jemand Interesse hat mich in Form von Schreiben zu unterstützen, der kann mich gerne kontaktieren. Ich bin für jede Hilfe dankbar. Des weiteren bin ich gerade dabei mich im Fotogeschäft zu etablieren. Wenn also wer 'nen paar ordentliche Bilder will, einfach mailen.
Erreichen könnt ihr mich unter „www.myspace.com/wcsfanzine"
Auf ein schönes Geburtstagsjahr
Grüße aus'm Saarland
Der Andi



So, zum Abschließ am Abschluß bekommt Felix auch noch ein paar Fragen um die Ohren gehauen...

Hendrik von Exterior Voice sagte mir, dass Du Dein Zine schon mal einstellen wolltest. Was waren die Gründe und was bewog Dich dann doch dazu, weiter zu machen?
Felix: Ja das stimmt, der Gedanke stand damals im Raum das Zine an den Nagel zu hängen, wodurch ja letzten Endes dann das Splitheft entstanden ist. Waren damals persönliche Probleme die hier nicht hingehören und mir damals einiges an Energie geraubt haben. Manchmal läuft halt nicht immer alles nach Plan, denke das kennt jeder... Im Endeffekt bin ich jetzt um eine wertvolle Erfahrung reicher und steh wieder voll im Saft, so gibt es also nichts, was der Fortführung des Heftes im Wege steht!

Anfangs wurde immer wieder gemeckert, warum in einem Zine das „Union Jack" heißt, keine Interviews von englischen Bands drin sind. Ich sah/sehe das Ganze nicht so verbissen und mir war der Gesamtinhalt wichtiger. Wie hast Du das Ganze gesehen und wie bist Du mit dieser Kritik umgegangen?
Felix: Hehe, ja der Name ist ja ziemlich britisch, von daher wären britische Bands (nicht englisch, das Heft heißt ja nicht „St. George Cross" hehe) im Heft ja ziemlich naheliegend gewesen. Hatte sich halt nicht ergeben, zudem hat Groß Britannien jetzt auch nicht so die riesige Musikszene, dass man in jedem Heft einen Haufen Inselbands bringen kann. Muss aber auch gestehen, dass der Zinename etwas unglücklich gewählt ist. War damals eine Idee von meinem Cousin, der sich damals auch noch in der Skinheadszene rumgetrieben hat und ich fand's damals halt cool, ist halt kurz und einprägsam. Und klingt besser als „Deutschlandfahne", haha...

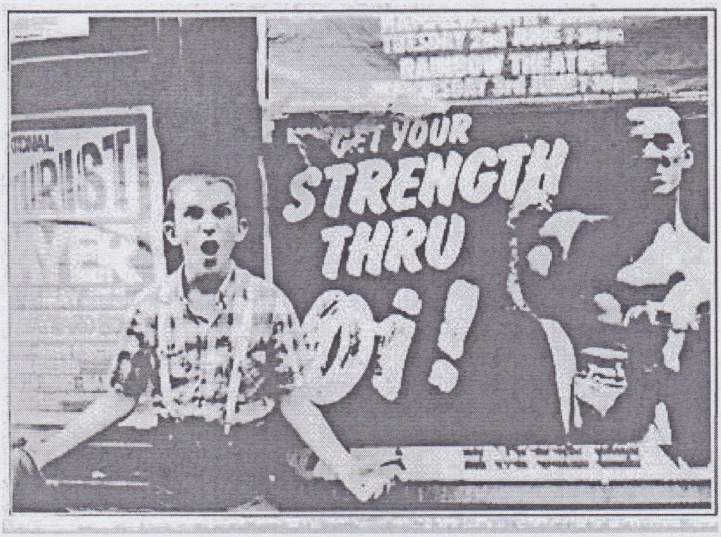
Ein Cover von Dir zierte auch Kevin von den einst Böhsen Onkelz, auf dem Cover noch mit Glatze. Welchen Hintergrund hatte das und was sind/waren die Onkelz für Dich?
Felix: Das hatte keinen bestimmten Hintergrund, find das Bild einfach cool und find, dass es gut auf dem Cover passt. Die Böhsen Onkelz an sich waren für mich eigentlich seit jeher eine extrem wichtige Band. Ich höre die Band seit dem ich in der Grundschule von einem damaligen Schulfreund mal ein Tape bekommen hatte, welches er von seinem Bruder der damals Punker war kriegte. Bin seit dem Feuer und Flamme für diese Band. Letztendlich waren die Onkelz auch nicht ganz unschuldig daran, dass ich Skinhead geworden bin, da ich erst durch die frühen Onkelz-Platten auf das Thema gekommen bin. Höre die Band auch heute noch gerne, vor allem „Böse Menschen, böse Lieder", „Kneipenterroristen" und natürlich die „D*r n*tt* M*nn" drehen auffallend oft ihre Runden auf meinem Plattenteller bzw. im CD-Player.

Ich kann mich dunkel daran entsinnen, dass Doppel-W Dir „die Freundschaft kündigte" bzw. Kritik übte, weil Du für „Dim" Werbung machst. Kannst Du den Lesern was dazu erzählen?

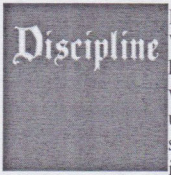
Felix: Nö, Freundschaft hat der mir nicht gekündigt ganz einfach weil ich mit dem Vogel nie was zu tun hatte. Das war noch bevor ich das Union Jack gemacht habe. Hab halt damals ein Onlinemag betrieben, in dem auch einige „Dim"-Bands vertreten waren. Irgendwann hatte ich dann vom Wucher ´ne E-Mail im Postfach in dem er mir mit einem Anwalt drohte, glaube die Kopie von der Mail ging auch direkt an seinen Anwalt. Ging irgendwie um ein Cotzraiz-Lied im MP3 Format, was sich auf meiner Seite befand, eine Kolumne über Wucher und seinen alten Geschäften und um den Namen der Seite, „poebel.net", was ein Auszug der eingetragenen Marke „Pöbel & Gesocks" gewesen sein soll. Bis auf das Cotzraiz-Lied eigentlich ein Witz... Aber als 15-jähriger Pimpf wirkt sowas schon beeindruckend. Hab aber weder davor noch danach Kontakt zu dem Typen gehabt. Der Kerl ist ein Witz und letztendlich nicht einmal diese Zeilen hier wert...

Du plantest ja mal ein Türkei-Special, aus dem dann leider nichts wurde. Kommt da in Zukunft vielleicht mal was?
Felix: Ja, stimmt in der Richtung war mal was geplant, stand zu dem Zeitpunkt auch in Kontakt mit Skinheads aus der Türkei was sich mittlerweile aber auch wieder irgendwie verlaufen hat. Das Ding war halt einfach, dass es zu diesem Zeitpunkt einen Türkei-Bericht im „Oi! The Print" und einen im „Support Your Scene" Fanzine gab, von daher wäre ein weiterer überflüssig gewesen, dafür gab es ja den Bericht über Skinheads in Chile. Denke momentan auch nicht dass es noch einen Türkei-Bericht geben wird.

So, nun kannst Du noch a bissel Werbung machen, oder uns anschnauzen, oder worauf Du sonst Lust hast. Die letzten Zeilen gehören Dir.
Felix: Tja, vielen Dank für das Interview an euch beide, bin schon gespannt auf eure nächste Ausgabe. Das „Union Jack" #8 wird dann hoffentlich auch noch dieses Jahr das Licht der Welt erblicken, bin da relativ zuversichtlich. Ansonsten würde ich es schön finden, wenn die Leute aus den eigenen Reihen mal wieder ihren eigenen Kopf benutzen statt irgendwelchen Trends hinterherzulaufen, denn aktuell pisst mich dieses übertriebene „Anti-P.C."-Gehabe mindestens genauso an wie die oberkorrekten Szenepolizisten selbst.
Besten Gruß und auf die nächsten 40 Jahre Skinhead,
Felix



Riskiert mal ein Ohr...



Discipline „Old Pride New Glory“ Do-CD

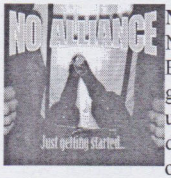
War ja nie groß „Fan“ dieser Popstars, aber diese Scheibe wollte ich dann doch haben. Hat es sich gelohnt?!? Der Reihe nach. Mein erstes Werk der Holländer war 'ne EP-Collection auf CD mit lauter Hardcoregebolze zum Ende der 90er und das war nichts für mich. Als Discipline dann melodischer wurden, war es schon die Kommerzschiene und so fuhr der Zug an mir vorbei. Allerdings muß ich den Jungs Anerkennung zollen, da sie wirklich Können vorweisen. Als ich dann irgendwo las, daß es von ihnen 'ne reine Cover-CD gibt, war klar, daß ich das Werk ausnahmsweise haben wollte. Ich steh total auf Coversongs, aber sie müssen gut gemacht sein und die Grundlagen sind ja vorhanden...;-) Beim ersten Hören war ich noch nicht so angetan, aber ein-zwei Mal öfter reingesluscht und das Ding funktioniert. Discipline covern sich hier quer durch Songs von Hardrock über Hardcore und von Punk bis Oi!, aber auch Slade und Billy Idol werden bedacht, also das volle Brett. Einige Songs sind echt voll geil, andere hingegen können nicht ganz punkten. Dennoch geil die Songs mal im anderen Gewand zu hören. Insgesamt sind es 30 Lieder, sodaß wohl für jeden was dabei ist. Die Aufmachung ist dürftig und lediglich zur ersten CD sind Erläuterungen zu den Liedern. Das Foto setzt die Jungs dann wieder vollends ins Abseits, da Poloshirts von Lacoste hier vorherrschen, aber 'ner Hardcore-Popband angemessen. Obwohl die CD mir gefällt, will ich nicht sagen, daß es nun ein Pflichtkauf sein soll...

Rancid „Let the dominoes fall“ Expanded Version Do-CD plus Making of DVD

Frustkauf? Kauf aus Langeweile? Nicht gewußt, wohin mit dem Geld? Das könnten einige Gründe sein, mir 'ne CD für bald 18 Tacken zu holen. Aber es ist ja auch nicht einfach nur 'ne CD. Neben der regulären CD inkl. Bonussingle, gibt es noch eine Akustikversion des Albums, das komplette Making of der Platte auf DVD, 3 Poster und 4 Plaste-Plektrums. Hier ist die Frage berechtigt, wer das ganze Gedöns braucht, aber der Reihe nach. Rancid sind immer irgendwie an mir vorbeigegangen und außer einigen Stücken auf Samplern habe ich nichts von ihnen. Warum also nicht mit dem brandneuem Album (erschienen im Juni d.J.) den Punkhorizont etwas erweitern?!? Gesagt, getan...;-) Das reguläre Album kommt mit vollen 19 Songs daher und irgendwie klingen die Mannen jetzt nach 'ner geilen Mischung aus Social Distortion und Green Day. Das sind Melodien, die im Ohr bleiben, besonders bei „New Orleans“ frißt sich die Melodie fest. Hier und da sind noch Folk-, Rockabilly- und Skaanleihen zu hören und spätestens da wird einem wieder bewußt, daß man Rancid hört. Skaanleihen waren ja stets Begleiter dieser Band. „L.A. River“ ist ein melodisches Rockabillystück,welches ich mal als zweiten Anspieltip nennen möchte und ich habe sicher noch einen dritten Wunsch frei und so wünsche ich mir dann das Titelstück als dritten Hit. Nun gut, ob man das Album noch als Akustikversion braucht, bleibt wohl jedem selbst überlassen. Aber ich höre sowas in ruhigen Stunden mal ganz gerne und so muß ich dann nicht immer wieder Hannes Wader oder Bob Dylan hören...;-) Auch haben die Amis hier nicht einfach ihre Lieder auf der Gitarre abgeklimpert und so bekommen einige Songs so eine ganz andere Vertonung und das kann sich hören lassen. So ist hier nichts doppelt gemoppelt. Hier gibt es Folk- und Country- und gar Polkaanleihen gepaart mit Balladen. Die DVD ist leider in Negativaufnahme und macht das Ganze nicht gerade zum Sehvergnügen, obwohl die Interviewpassagen und der weibliche Begleittext sicher interessant sind, aber ich konnte mir das nicht komplett antun, da es echt dem Auge schadet. Nun zur Aufmachung: Das Ganze kommt im Pappschuber, in dem sich ein aufklappbares Digipack mit den 2 CDs und der DVD befindet. Hier findet man auch drei doppelseitige Poster (bei einem sind die Texte auf der Rückseite), sowie die Plektrums aus Plastik, diese sind mit den Köpfen der Band bedruckt und auf der anderen Seite das Bandlogo und der Albumtitel. Wer nun diesen ganzen

Fanmerch braucht, weiß der Sturzflug oder Geier... Der traditionelle Punkrocker wohl net, da wohl eher die Kiddiepunx und Möchtegernaußenseiter mit reichen Eltern... Alles ist übrigens in Negativoptik gestaltet, oder einfach: man erkennt so gut wie nüscht. Wenn auch der Kommerz hier echt übel mitspielt, kann ich das Album von der Musik her echt empfehlen. Wer noch bedenken hat, den kann ich beruhigen, denn die CD ist ab 0 Jahren freigegeben.

La Banda Dekae „Pà OT.. mi cipote" Demo
Melodischer Punk aus Spanien, welcher musikalisch punk(te)t, aber auch der Gesang fügt sich gut ins Gesamtbild ein. Leider verstehe ich textlich nüscht und muß mich mit den musikalischen Ergüssen zufrieden geben. Die 8 Songs haben Tempo und das gefällt mir echt gut. Das Demo ist professionell aufgemacht, heißt: farbig bedruckte CD und ein farbiges Einlegeblatt mit Fotos. Mehr zu der Band unter www.labandadekae.tk und www.myspace.com/labandadekae



No Alliance „Just getting started..."
Nochmal Kanada und ich möchte sagen, daß zumindest ein Mitglied auch bei Bootprint ist und wo wir schonmal bei Gerüchten sind: entgegen aller Gerüchte geht es hier mit schnellem Oi! zur Sache. Alle Songs sind in englischer Sprache und Lieder wie „We don't follow", „We are Skinheads", „Politics", „We're too drunk" und „We want more beer!" dürften genug Einblicke in die Texte geben, oder??? Der Sound geht gleich ins Ohr und die Refrains bleiben schnell hängen. Schonmal sehr gute Voraussetzung für 'ne hitverdächtige Scheibe. Punktet die CD noch auf ganzer Linie, so gefällt mir das Klappcover zwar von der Aufmachung, aber es könnte schon etwas mehr sein... Dennoch eine geile Scheibe, die auch nach mehrmaligen Hören immer noch rockt!

Bootprint „A part of us..."
Noi!es aus dem Hause "Dim". Diese Band kommt aus Kanada und sie war mir bis dato unbekannt. 12 Songs plus Intro und Outro bringen mir die Band nun näher und das ist auch Wowereit...;-) Musikalisch liefern die Mannen einen mittelschnellen Oi! ab und covern dann auch gleich mal Condemned 84 und Brutal Combat, schönes Ding. Neben englischen Stücken gibt es auch Lieder in französischer Sprache. Textlich beackert man u.a. Themen wie Kameradschaft, Anti-Drogen und Medien. Natürlich kommt der Kult auch zur Sprache und rundet die schöne Scheibe auch textlich nochmal ab. Obwohl das Ganze ziemlich rau klingt, fehlt hier nicht die Melodie. Erinnert stark an Amisachen der frühen 90er. Das Booklet ist in s-w gehalten und ist schön aufgemacht. Neben den Texten gibt es noch einige Fotos, sowie Danksagungen und Grüße. Was will man Salzwasser, ähm mehr?!?

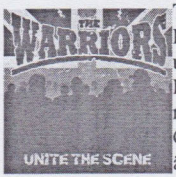
The Boozers „Have another beer with..."
Gehe mal davon aus, daß das hier ein Demo ist und mit 5 Songs wird uns hier „demonstriert", wat die Mannen können...;-) Schön melodischer Oi! fordert dazu auf, das nächste Bier zu hören und die Songs zu bestellen, oder auch umgekehrt... Hier gehen echt alle Songs gleich ins Blut und man kann nur hoffen, daß hier bald ein Vollalbum nachgelegt wird. Das Cover gefällt mir allerdings gar net...

The Pillage „We bear arms"
Schön dreckiger und melodischer Oi! aus Amiland, der gleich vom ersten Ton her hängen bleibt...;-) Mehr will und muß man zu dieser Scheibe eigentlich gar nicht mehr schreiben, aber damit alle was davon haben, werde ich noch etwas ausführlicher, gelle?!? 10 Stücke inkl. Intro bieten uns die Mannen hier und das schnell und mit viel Melodie. Textlich erfindet man das Rad nicht neu, aber muß ja auch net. Es sind patriotische Texte aus dem Leben, aber auch mit klarem Standpunkt und das paßt der PC-Fraktion sicher net immer, aber denen paßt ja nüscht... Das Booklet ist schön fett und toll aufgemacht. Es gibt neben den Texten noch ein schönes Artwork und Fotos.

Eine echt tolle Scheibe!

The Eksplorersz (The Explorersz) „Le bal des neuks“
Von dieser Band hatte ich bisher noch gar nichts gehört und war um so neugieriger, als ich die Scheibe aus dem Postfach zog. Sagte man mir noch, daß es 'ne Mischung aus Oi! und Reggae ist, so bin ich eher der Meinung, daß hier klassischer Rock'n'Roll mit Ska und Reggae gemischt wird und das klingt verdammt geil! Die Band hingegen scheint aus Skinheads zu bestehen und so bringt man kurzerhand auch Symarips „Skinhead Moonstomp“ und Derrik Morgans „Night at the hop“ in ein Eksplorersz-Gewand, geil! Aber auch die eigenen Lieder haben es in sich und rocken und skanken wie Sau...;-) Leider besteht auch hier 'ne Sprachbarriere, doch im Booklet findet man ab und an einige ErlOi!terungen auf englisch. Insgesamt tummeln sich fette 25 Songs auf der Scheibe und Ihr erhaltet darüber hinaus ein dickes Booklet mit Texten und Fotos und guter Aufmachung. Die CD macht echt Lust auf mehr!

Bota Gasta „Espirito do Oi!“ Demo
Dieses Demo ließ mir Micha zukommen, herzlichen Dank dafür! Geboten bekommt Ihr astreinen brasilianischen Oi!, der irgendwo in den 80ern und 90ern verwurzelt zu sein scheint, was ja aber net negativ ist. Aufgrund der Sprachbarriere kann ich zu den Texten nicht viel sagen, mehr über die Band aber im aktuellen „Stolz & Stil“. Musikalisch hat es mir dieser rohe Sound aber angetan. Wer Interesse hat, sollte mal das „Stolz & Stil“ kontaktieren. Mir gefällt das Demo echt gut



TheWarriors „Unite the scene“
Hier das aktuelle Werk der British Oldsters. Alles schön angepißter, unangepaßter Oi! Konnte mich das Werk beim ersten Hören nicht gerade vom Barhocker schubsen, so entwickelt die Scheibe ihr British Finest Bouquet erst nach zwei – drei X hören. Ehrlich gesagt bin ich auf diese Band erst durch den Gig in Osnabrück richtig aufmerksam geworden, obwohl die älteren Alben schon länger in meiner Sammlung sind. Schande über mich!!! Mit „Political crossfire“ bekommt die britische Politik das, was sie verdient, einen musikalischen Arschtritt. Bei „The future is unwritten“ ehrt man nicht nur Joe Strummer, sondern auch die Punkband schlechthin, nämlich The Clash. Schönes Ding! Aber auch Lieder wie das Titelstück, „Kill your boss“, „S.N.A.F.U.“ und „Be a man“ sind Lieder mit Aussagen. Diese Band hat immer noch was zu sagen und das ist auch gut so! Einen Smasher wie „Gary Bushell“ hat das Album leider nicht, aber die Scheibe liegt auch so textlich und musikalisch überm Durchschnitt. Die Aufmachung ist patriotisch im Union Jack gehalten und neben Texten, Fotos und Grüßen kann sich auch das Artwork sehen lassen, leider nur ein aufklappbares 8 Seiten Faltblatt, aber who cares?!?

Sampler „True Motown“ 3 CDs
Dieses Label hat ja auch einen Ruf in Skinheadkreisen, brachte es doch einst viel Soul und Northern Soul raus und um mir vielleicht günstig ein paar Perlen zu sichern, holte ich mir den Sampler. Leider outet sich das Teil ziemlich schnell und zeigt, daß er mehr auf das Mainstreampublikum abzielt und weniger den Sammler anspricht. Findet man auf der ersten CD noch einige klassische Songs von den Supremes, so ist die zweite CD im Bunde auch noch hörenswert. Bei CD 3 dachte ich, meine Anlage ist auf Radio umgesprungen und spielt 80er in Reinkultur. Es liefen Lieder von Rockwell, Michael Jackson und Lionel Richie. Sicher waren und sind diese Popstars auch bei „Motown“, aber sie passen hier nicht rein. Man hätte da 'ne Extra-Reihe machen können. Aber den Kapitalisten geht es

sicher darum, zu zeigen, welche"Hochkaräter" das Label bereichern. Die CD kommt im Pappschuber und alles ist in schwarz-weiß Optik. „And remember – the first monday of the month is Motown monday!"

Die Siffer „Nazis ham 'ne Scheißfrisur"
Humor ist, wenn man trotzdem lacht, gelle?!? Allein der blöde Titel und das Cover ließen mich zu dieser CD greifen. Trotz schlechter Aussprache im Titelsong, „Lern ma deutsch...!", kommt dieser doch recht humorvoll rüber. Und spätestens bei „Günther Netzer Scheitelgott" hatten die Siffer auch mich begeistert.... Nun gut, die Texte sind typisch Deutschpunk und Klischee. Ab und an wird mal in Skagefilden gewildert, aber ansonsten nur Durchschnitt. Das Booklet ist billich gemacht und mit viel Werbung für „Nix Gut", dat finde ich nix gut. Amy Sand ist, daß auf dem einen Livefoto fast nur Kiddies zu sehen sind, die eher den Hippies zuzurechnen sind, Siffer halt. Sifferfans haben aber auch Scheißfrisuren... Ansonsten nichts großartiges mit provokativem Titel. Für FrOi!nd und Feind...;-)

Indecent Exposure „Live in Hildesheim 2008"
Leider verpaßte ich dieses Konzert der Oi!-Legende und war auch immer zu geizig, mir das Album für über 20 Tacken im Netz zu ordern, denn mit Szene hat dieser Preis mit Sicherheit nichts mehr zu tun!!! So holte ich beides dieses Jahr nach, ich schaute mir IndEx live an und kaufte dort auch gleich das Album für schmaleres Geld...;-) Da etliche so von diesem (dem 2008er) Konzert schwärmten, war ich echt gespannt, wie das Ganze aus der Konserve rüber kommt. Vom Sound her kann man nich' meckern, allerdings fehlt mir etwas das Publikum, was echt zu wenig eingespielt wurde. Dennoch kommt der Hörer in den Genuß dieses Konzertes und die Ansagen von Milky lassen dann auch Livefeeling aufkommen. Es gibt fast alle Hits zu hören. „Rocking the reds" spielten sie ja, trotz Forderungen aus dem Publikum, nicht, das holten sie aber dieses Jahr nach. Dafür zollten sie mit „Deutschland mein Deutschland" (im Original „England my England") ihren deutschen Fans Tribut und als Bonus gibt es noch zusammen mit 4 Skin Gary Hodges einige Klassiker der 4 Skins. Das Booklet (ich nenne es mal so, obwohl die Seitenzahl nicht dafür spricht...) kommt mit Danksagungen, einer History und bunten Bildchen. Wer die CD für unter 20 T€ sieht, sollte auf jeden Fall zugreifen!

Noie Werte „Zwanzig"
Schlicht und einfach der Titel zum zwanzigjährigen Bestehen dieser Band aus dem Schwabenländle. Eins gleich vorweg: Umgehauen hat mich die Scheibe nicht. Ich fand Noie Werte zwar schon immer genial, allerdings fehlt hier das gewisse Etwas. Das heißt aber nicht, daß das Album nichts taugt. Textlich heben sich NW auch hier wieder deutlich von der Masse ab, musikalisch gibt es auch keine Experimente, sondern Noie Werte in Reinkultur. Einzige Ausnahme ist hier „Tote Fische", wo mal Rockabilly-Anleihen zu vernehmen sind. Die Texte drehen sich um Selbstrespekt, Antiglobalisierung, Pressehetze und man sieht, daß Szenedinge keine Rolle mehr spielen, dafür tun die Texte Wahrheit kund. Das Beiheft kommt kunterbunt mit allen Texten, mir ist es etwas zu bunt. Wenn es auch nicht gerade ein Hammeralbum der Schwaben ist, so zählt das Werk mit Sicherheit zu den guten RAC-Veröffentlichungen aus deutschen Landen.

Mr. Symarip „The Skinheads dem a come"
Hat auch schon drei Jahre auf dem Buckel, sollte aber dennoch Erwähnung finden. Auch für Leute ohne Hang zum Skinhead-Reggae und Ska dürfte Symarip ein Begriff sein und bei diesem Album handelt es sich um eine Scheibe des Frontmannes Roy Ellis. Mit dieser Scheibe wollte der Symarip-Sänger und Textschreiber laut Netzrecherche an den Skinheadklassiker „Skinhead Moonstomp"

anknüpfen. Grund genug, mir das Ding zu holen... und siehe da, ich bekam das Album nicht mehr aus dem Spieler, geschweige denn aus dem Kopf...;-) Der Kracher schlechthin ist auch der Titelsong. Müßte man ein Lied wählen, welches „Skinhead Moonstomp“ das Wasser reichen kann, wäre es wohl am ehesten dieser Song! Allerdings sollte man die anderen Titel dadurch nicht vernachlässigen, denn es sind alles Kracher! Einzige Ausnahme ist der für mich etwas zu schwache Opener „Wang yu“. Das Album kommt im Digipack mit Booklet in recht schlichter Aufmachung, aber mit Songtexten. Tip: Hört das Titelstück etliche Male und hört Euch dann die anderen Hits mehrmals an. Schon jetzt eine meiner Lieblingsscheiben des Sommers...;-)

Jimmy Cliff „Best of...“

Nochmal Reggae, nochmal Mainstream, nochmal „Best of...“. Drei Gründe diese CD zu besprechen. Nicht wirklich, oder?!? Eigentlich suchte ich eine CD von JC, wo sein Brett „King of kings“ drauf ist, wurde aber nicht fündig und so muß weiterhin das geile Cover von Evil Conduct herhalten. Und als kleine Entschädigung gibbet ein Video des Originals auf unserer myspace-Seite...;-) Aber zur Scheibe selbst. Spätestens mit seinem Hit “Reggae nights“ wurde Cliff bekannt, obwohl das Lied schon eher ein Schmachtfetzen ist. Auf dieser Compilation sind dann auch eher die einfacher gestrickten Sachen drauf und das ist auch gut so. Neben mir unbekannten Hits gibt es auch bekannte Songs wie „Wild World“ und „You can get it if you really want“ zu hören. Im Booklet findet sich eine kleine Biografie und das Heft ist ohne großes Artwork oder Fotos. Interessant ist vielleicht noch, daß die CD auf einem Sublabel von „Island Records“ erschien.

UB 40 „The best of... Vol. 1 & 2“ Do-CD

Und weil's so schön war, gleich noch was aus der Mainstreamkiste. Diese Band höre ich schon seit den 80ern und somit waren das meine ersten Berührungen mit Reggae, wenn auch noch nicht mit Skinhead-Reggae... Nach wie vor gehört „Red red wine“ zu meinen absoluten Reggaefaves, wenn auch das Original nicht von UB 40 ist. Da wären wir auch gleich bei einer weiteren Geschichte... Die Klassiker dieser Band sind fast ausschließlich Coversongs, aber das tut der Sache keinen Abbruch. Auf zwei CDs findet Ihr unter vielen bekannten Liedern auch unbekannte Stücke. Mit über 30 Liedern zeigen UB 40, daß Mainstreamreggae auch gut klingt. Die Band hat sich übrigens nach dem britischen Antrag auf Arbeitslosengeld benannt. Das Booklet gibt leider nur ein paar Plattencover der Originalalben und Fotos der Kombo her. Trotzdem 'ne tolle Scheibe!

Truckstop „30 Jahre“

Na,wollt Ihr meckern?!? Dann macht es einfach, stört mich nicht und ätsch...;-) 30 Jahre Truckstop und mich begleitet diese Band schon seit Anfang der 90er, wo ich mein Faible für Country entdeckte und so wurde zu den Krachern dieser Jungs dann schonmal ordentlich gesoffen. Grund genug, sich mal näher mit dem Jubiläumswerk zu befassen. Auch an Gastdozenten bieten die Trucker einige Größen auf, die denn da wären: Gunter G., The Bellamy Brothers, Stefan Raab, Tom Astor, Linda Feller, De Höhner u.a. Die Kracher wurden eben mit o.g. Unterstützung neu eingespielt und das kann sich hören lassen. Neben den Hits gibt es auch einige neue Lieder und es wird nicht langweilig. Seitenstiche gegen Bohlen und 'ne anständige Prise Humor fehlt hier auch net. „Es gibt nur ein Pokal der uns noch fehlt, da haben wir uns selbst gewählt“, sagt wohl alles... Wer also mal andere Untermalung für 'ne Party sucht, wer auf deutsche Countrymusik steht, oder einfach Lieder von der Straße und der Freiheit hören will, der kommt hier nich' dran vorbei!

Smoke & Mirrors „Flash & thunder“ Demo

Dieses Demo gab es zum kostenlosen Download von der Band. Da der Link per PN verschickt wurde, weiß ich nicht, ob es den Download nun nur für Zines, Labels etc. gibt, oder ob ihn jeder nutzen kann. Fragt einfach mal bei der Band über myspace nach. Halte ja von diesen Sachen nicht viel, da ich lieber was festes in Form 'ner echten CD in der Hand halte, aber für Demos ist das

schon okay. Zumal das Demo mit einem Cover und Texten als Inlay zum Ausdrucken als Anhang mitkommt. So, nun aber zur Musik. Geboten wird ein etwas schleppender aber solide gespielter Hardcore. Mir persönlich ist das zu träge, aber andere stehen sicher drauf. Die Mannen beherrschen ihre Instrumente und gehören mit Sicherheit zu den besseren Bands. Da es nur ein Demo ist, darf man gespannt sein, was die Jungs noch reißen... 6 Lieder, die sicher Hörer finden!

Kommando Skin „Trotz allem heiter“
War bereits letztes Jahr das Jahr der deutschen RAC-Neuerscheinungen guter alter RAC-Bands (Sturmtrupp, Faustrecht und Noie Werte), so stehen Kommando Skin diesem in Nichts nach und bringen ebenfalls einen neuen Longplayer auf den Markt. Überzeugten sie mich doch bereits mit der letzten Voll-CD und ihren Samplerbeiträgen zu „The Skinheads come back“, war ich mehr als gespannt, was die Mannen nun verzapft haben. Einen Labelwechsel haben die Jungs auch hinter sich und sind jetzt bei „Panzerbär Records“. Gleich das erste Lied klingt nach Kommando Skin und genauso soll es sein. Wie auch schon bei der „Alldeutsch voran“ paaren sich hier deutsche und englische Songs. Bei „Nie wieder Knecht“ wirkten dann noch Faustrecht mit. Textlich sind die Lieder eine gute Mischung aus Protest, Sozialkritik, Widerstand, Stolz und Way of life, also eine gesunde patriotische Mischung. Musikalisch ist, wie bereits erwähnt, Kommando Skin drin, wo Kommando Skin draufsteht. So haben die Mannen noch einen Schuß mehr Melodie als auf dem letzten Album hin bekommen und diese Weiterentwicklung kann sich hören lassen. Die Aufmachung kann sich auch sehen lassen, so kommt die CD in schwarzem Digipack mit silbergrauer Coveraufmachung. Im Booklet findet Ihr alle Texte, ein schönes Artwork und Danksagungen. Anspieltips nenne ich mal keine, da ich hier keine Aussetzer finde. Ich möchte bald sagen, daß Kommando Skin derzeit meine Hitliste in Sachen deutschen RAC anführen. Glatte Empfehlung!!!

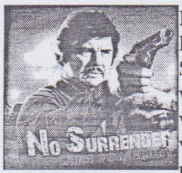
Hais et Fiers „Coupable“
Tofter Franzosen-RAC, der nicht unbedingt nach dem typischen Franzmann-RAC alter Schule klingt, muß er aber auch net...;-) H&F legen hier 12 flotte Feger hin, die durchweg hörenswert sind. Neben zwei Coversongs, „Smash the reds“ und „Totenkopf“, gibt es noch 10 eigene Songs, allesamt, bis auf „Hold fast“, auf Französisch. Ich steh sowieso auf Exoten, obwohl Franzosen zählen da ja eigentlich auch nicht unbedingt zu, damit will ich lediglich sagen, daß mich die Sprachbarriere nicht groß stört und ich mich sofort mit der Mucke anfreunden konnte. Das schon erwähnte „Smash the reds“ bekommt durch den französischen Text gleich 'nen eigenständigen Charakter und ist auch gleich ein Anspieltip. Allerdings sind Lieder wie „Last Riot“, „Gloire a la drinking crew“ und „RAC n Oi!“ nicht weniger hörenswert. Die Aufmachung ist, wie von „Oi! Ain't Red Records“ gewohnt, dufte und neben einem tollen Artwork, Fotos und Widmungen findet Ihr alle Texte im Booklet. Eine geile Scheibe zum Kaufen!

Short Cropped „S.C.F. - F.S.C“ („Short Cropped Forever – Forever Short Cropped“)
Gleich zu Anfang erstmal ein kleiner Rüffel... Der Titel verspricht viel, ob es gehalten wird, ist 'ne andere Sache. Schließlich scheiterten schon ganz andere Bands an Liedern, wo sie das „Immer und Ewig“ besangen und „wo sind sie jetzt“?!? Aber egal, an dem Titel will ich Band und CD nicht messen, fiel mir nur mal so auf... Belgien hat nicht nur 500 Sorten Bier (Kein Mist, kam unlängst was auf Phoenix drüber), sondern auch immer mehr geniale Bands, die auf PC keinen Wert legen und dafür lieber musikalisch punk(t)en. SC spielen melodischen RAC, der wohl irgendwo zwischen Kill Baby, Kill! und Lion's Pride liegt, wobei letztere ja nicht gerade in die RAC-Schublade passen; auch könnte man musikalisch Kanten von Condemned 84 und Tattooed Mother Fuckers finden, so man denn will. Die Stimme erinnert teilweise an Condemned 84. Somit habt Ihr gleich

Möglichkeiten zum Vergleich... Textlich zeigt man dann auch Humor, wenn aus „A.C.A.B." „All cups are beautiful" wird und in „The true spirit of 69" der Akt in der 69er Stellung als wahrer Glaube an 69 besungen wird, geil!!! Auch wenn mir das ganze Werk zusagt, so lege ich Euch dann mal Lieder mit Hitcharakter wie „Feel the anger, feel the hate", „The Union Jack(is not your flag)", „National pride worldwide" (war ja klar, oder Herr Neiße?!?) und „Nobody's tools" ans Ohr...;-) Letzten Endes rockt und rollt aber die ganze Pladde! So, nun nach dem Zweiten gleich zum ersten, nämlich der Aufmachung. Das Booklet ist zwar nicht ganz so fett, hat aber ein schönes Artwork mit Fotos und Texten und Grüßen. Kann nicht, muß!

Pflanzer „Ran an den Strauch"
Auf einem Konzi kam ich endlich dazu, mir dieses Album zu holen...;-) Und ich sach Oi!ch: FrOi!de schöner Götterfunken!!! Aber es bedarf auch ein paar Worte zuvor und zwar in Richtung lechts und rinks: Wer austeilt, muß auch einstecken können und so sollten sich die 150%igen mal überlegen, ob sie sich mit Morddrohungen in Richtung Pflanzer nicht nur zum Horst machen. Und an die rote Feldpostnummer: Da Ihr über Pflanzer lacht und mitsingt, oder gar das böse Original auf Konzerten singt, frage ich mich, warum Ihr denn so textsicher bei Lxxx Texten seid, wenn das doch „Faschodreck" ist. Nun aber zum eigentlichen Sinn dieser Besprechung. Neben den Songs der vergriffenen Single bringen die Jungens noch ein paar Stücke zusätzlich mit und alle musikalisch schön nah am Original, oder das geklaute halt wieder geklaut, denn selber machen is' langweilig!!! Zu 88% finde ich die Texte witzig und einfallsreich, lediglich „Popieker" finde ich geschmacklos, denn über Tote nur Gutes, gelle!!! Und auch das „Steve Irvine" findet nicht so meinen Geschmack. Hier dann mal 14 Punkte Abzug. Dafür sorgen dann Lieder wie „Traktoristin", „Pflanzer", „Straße frei!", „Pflastersong" und auch „Baumarkt am Wedding" für lustige Kurzweil, dies allerdings meist zum Leidwesen meiner Genossen, aber da stehe ich drüber...;-) Die Aufmachung kommt im Digipack mit Booklet, Texten, Fotos und auch hier wieder der Daumen hoch. Wenn ich dann noch lese, daß das ganze bei „Pflanzerfaust Records" erschien, so kann ich mich schon wieder beölen. Fazit: Für Leute mit Humor auf jeden Fall 'ne Anschaffung wert. Bin gespannt, was die Terroristen mit E-Heckenschere noch aushecken...

Tattooed Mother Fuckers „The Mother Fucking Army"
Jonesy ist anscheinend gänzlich rastlos, da in letzter Zeit doch einiges von English Rose und TMF auf den Markt kam. Hier nun eine aktuelle Mini-CD von TMF. Da sich die letzten Werke noch nicht in meiner Sammlung befinden, fehlt etwas der Anschluß, aber ich sehe diese 6 Lieder auf jeden Fall als Steigerung zu den ersten Werken. Musikalisch wirkt das ganze jetzt ausgereifter als noch die ersten Gehversuche von TMF und das gefällt mir gut. Alles in allem bleibt man aber dem TMF-Stil treu. Textlich gibt es wieder einen Rundumschlag gegen alles, was einem so anpißt. Mich pißt hier lediglich die kurze Spielzeit bzw. das Format der Mini-CD an... Ich bin ja kein FrOi!nd von Klappmeier, äh Klappcover und Co., aber für die Mini-CD geht das schon okay. Ihr bekommt alle Texte, das typische TMF-Artwork und Ende ist im Gelände. Tolle Scheibe, die das Warten auf weitere Longplayer verkürzt.



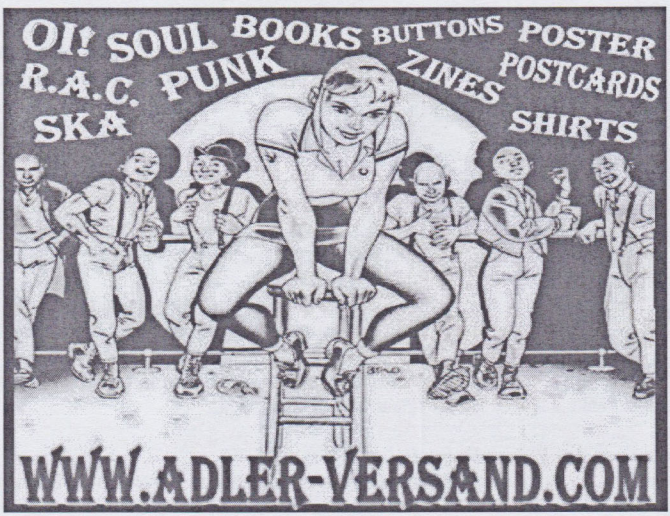
No Surrender „Guns for Glory"
Der Trend geht nicht nur zum Zweit-Buch, sondern wohl auch zur Mini-CD...;-(So liegt nun die Mini-CD der Griechen vor mir. Neben vier eigenen Liedern wird noch Aryan mit „Crucified Skin" gecovert. Man befaßt sich mit den verhaßten Medien (das Lied ist auf Griechisch), dem runden Leder und der verlogenen Welt. Musikalisch gibt es hier schnörkellosen RAC, der das Rad nicht gerade neu erfindet, aber dennoch im Ohr hängen bleibt. Die Aufmachung ist schlicht, aber ist ja auch nur 'ne Mini-CD. Das Cover ziert Charles Bronson und im Einlegeblatt gibt es dann noch die Texte und eine schöne Gestaltung.

The Police „Greatest Hits“

Nicht gerade szenelike und (inzwischen) totaler Mainstream und auch schon einige Jahre alt, dennoch will ich diese Scheibe mal bequatschen, zumal ich alte Police gerne höre. In den Anfangstagen spielten Sting und Co. eins ihrer ersten Konzerte noch mit Skrewdriver als Vorband...;-) The Police hatten an dem Tag irgendwelche technischen Probleme und Skrewdriver halfen mit ihrer Anlage aus. Waren die Anfänge beider Bands noch im Punk verwurzelt, so konnte der weitere Weg der Bands unterschiedlicher nicht sein. Während Skrewdriver immer politischer wurden und den bequemen Weg des Mainstreams ablehnten, sprangen Police zeitig auf den Zug des Mainstreams auf und wurden Millionäre. Musikalisch hatten aber auch die Erfolghits immer noch 'ne Kante von subkultureller Musik intus und aus dem Grunde erwähne ich die Scheibe mal. Hier bekommt der Hörer 16 Lieder geboten, wovon die meisten bekannt sind. („Roxanne“, „So lonely“, „Message in a bottle“, „De do do do, de da da da“, „Every breath you take“ u.a.). Police haben ja viel mit Reggaeanleihen gearbeitet und gerade das gefällt mir an deren Liedern, es ist halt noch handgemachte Musik und da kann man das Radio dann auch guten Gewissens lauter drehen...;-) Entgegen meiner Erwartung, enthält die Scheibe sogar einen aufklappbaren Einleger mit Texten und Fotos, allerdings sehr einfach und billig gehalten. Ist halt doch der Konsumgesellschaft angepaßt und man will schnell und günstig viel Geld machen. Trotzdem eine schöne CD für recht wenig Geld.

Mongrel „Fear, Lies & Propaganda“

Auch nicht gerade die Musik, die sich rund um die Uhr im Spieler dreht, dennoch eine mehr als erwähnenswerte Scheibe. Als ich die Scheibe in die Finger bekam, war ich gleich begeistert von der Musik. Wüßte ich es nicht besser, würde ich es für alte Metallica halten und das ohne es bös' zu meinen. Hier kommt Rock, Metal und Punk in einer geilen Mischung zusammen und die 14 Songs brennen sich nur so im Gehörgang fest. So muß(te) dann auch ein Inti her, ob es geklappt habt, seht Ihr im Zine... Textlich ist der Name Programm und jedes Lied ein Gewinn. Die Aufmachung ist leider etwas einfach, aber der Einleger beinhaltet Texte, Fotos und Danksagungen. Auf jeden Fall eine hörenswerte CD.



ON THE JOB

Always Ready To Riot

Geplant war eigentlich ein Gespräch mit den Schweden von Sinner Since Birth. Leider erhielt ich die Nachricht, daß sich diese Band aufgelöst hat. Allerdings gab es bereits einen Nachfolger in Form von On The Job und so wollte ich kurzum ein Interview mit denen...;-) Das Ergebnis lest Ihr hier...

Erzählt bitte mal etwas über Euch und Eure Band.
Wir sind vier Kerle aus dem schwedischen Blekinge. Unsere Besetzung ist folgendermaßen: Aron an den Drums, Chris übernimmt Gesang und Gitarre, Masse an der Gitarre und Ola bedient den Baß. Wir starteten das Projekt nach einigen Bieren und zu Beginn 2009 hatten wir alles beisammen, um zu proben.

Einige von Euch waren schon vorher bei Sinner Since Birst dabei. Warum löste diese sich auf? Ziemlich schnell war On The Job geboren. Entstand die Idee bereits vor der Auflösung von SSB, oder kam die Idee zur Gründung von OTJ erst danach?
Bei SSB fehlte zum Schluß die Inspiration und die Luft war irgendwie raus. Die Auflösung kam nach der Gründung von On The Job.

Eure Lieder auf myspace gefallen mir sehr gut. Kommen diese Songs irgendwann mit auf euer Debut?
Die vier Lieder in englischer Sprache auf unserem myspace-Profil kommen mit auf unser erstes Album. Allerdings denke ich, daß wir sie nochmal neu einspielen.

Erzählt uns etwas zu den Plänen Eurer Debut-EP.
Ja, es ist ganz witzig... Wir fragten bei „Contra Records" an und sie waren wirklich interessiert mit uns zu arbeiten. So soll die EP mehr oder minder als Promoscheibe fürs erste Album herhalten. Wir sind nicht sicher, wie Ihr sie in die dreckigen Griffel bekommen könnt, schaut einfach öfter mal auf

unser myspace-Profil.

Schweden bringt in letzter Zeit eine Menge an guten Punk- und Oi!-Bands hervor. Wie ist die Freundschaft und Kameradschaft untereinander?
Die schwedischen Bands halten in der Regel alle zusammen und helfen einander. Wir sind mit einer Menge anderer Bands hier in Schweden befreundet.

Neben anderen Bands aus Eurer Heimat höre ich gerne Battle Scarred und Antipati. Könnt Ihr was über die beiden Bands sagen?
Antipati sind wirklich feine Kerle und sehr gute Freunde von uns. Battle Scarred kennen wir leider nicht persönlich, aber sie machen großartige Musik.

Wie sieht es in Schweden mit Konzerten aus, habt Ihr Probleme dort welche zu organisieren?
Eigentlich gibt es dabei keine Probleme. Und die letzten Jahre lief einiges an guten Shows. Viele Konzerte fanden mit ausländischen Bands als Hauptact statt.

Bekommen wir die Möglichkeit, Euch noch dieses Jahr live in Deutschland zu sehen?
Hoffentlich schaffen wir es, dieses Jahr noch nach Deutschland zu kommen, um dort zu spielen. Wenn wir können, spielen wir natürlich auch gerne in anderen Ländern. Aber wir werden sehen, was die Zeit bringt...

Erzählt mal was über Eure Texte und Einflüsse.
Die Einflüsse sind ganz klar im Rock'n'Roll, Punk und Oi! angesiedelt. Die Texte sind meist über Dinge, die uns aufregen oder aufheitern.

Was ist für Euch der beste Punk- oder Oi!-Song aller Zeiten und warum?
Es ist uns wichtig, Euch 'ne klare Antwort zu geben, aber es ist auch nicht einfach. Trotzdem würden wir sagen, daß es auf jeden Fall etwas der 4 Skins ist.

Die Skinheadszene feiert dieses Jahr ihren 40jährigen Geburtstag. Was bedeutet der Kult für Euch?
Wir haben eine Menge vor, um den Anlaß würdig zu feiern und das ist uns wichtig. Wir sind erstaunt, daß er so lange lebt, haha. Sicher bedeutet uns der Kult eine Menge und es ist geil, mitunter Skinheads zu treffen die schon 60 sind.

Seid Ihr auch von der traditionellen Skinheadmusik wie Early Reggae, Ska oder Soul angetan und was sind Eure Favoriten?
Hauptsächlich hören wir Punk und Oi!-Musik. Aber wir haben auch keine Probleme damit, mal gute alte Ska- und Reggaemusik zu hören. Es ist schwer, da nun Favoriten auszuwählen, da es eine Menge guter Musiker darunter gibt. Allerdings ist Laurel Aitken ein großartiger Künstler (gewesen) und er ist der Godfather of Ska!

Auf Eurem myspace-Profil habt Ihr das Logo „Drink beer, fuck politics!". Seid Ihr lediglich Biertrinker oder mögt Ihr auch Jägermeister? Ich weiß, daß alle skandinavischen Bands dem Jägermeister nicht abgeneigt sind, haha.
Yeah, das stimmt. Und wir lieben ebenfalls Jägermeister... Es ist aber ein sehr gefährliches Getränk und wird für uns ebenfalls zur Gefahr und wir machen dann verrückte Dinge, haha.

Patriotismus ohne Vorurteile ist in jedem Land das Normalste von der Welt, nur in Deutschland nicht. In Eurer Aussage scheißt Ihr auf Politik. Wie steht Ihr zum Patriotismus?
Gut, als erstes einmal: Wir lieben unser Land, allerdings brauchen wir dafür nicht das Etikett „Patriotismus". Wichtiger ist aber von guten Freunden und der Familie umgeben zu sein. Und da ist

es doch egal ob es ein Land ist, oder der Ort der Geburt.

Okay Freunde, nun ist Zeit für abschließende Worte. Cheers!
Danke für das Interview und die Unterstützung der Szene. Seid so frei und guckt auf unser Profil, hier bekommt Ihr News und anderes Zeugs zu lesen und zu hören.
Www.myspace.com/OnTheJob

Prost an Euch alle!

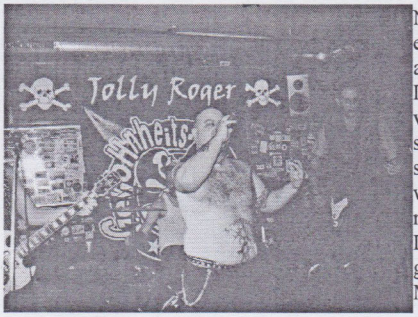
GEWOHNHWITSTRINKER M JOLLY ROGER (ST. PAULI)

Der Bonzo hatte sich für 16 Uhr angekündigt. Denn man wollte um 17:45 im Intercity nach Hamburg sitzen. Mit ein paar Minuten Verspätung trudelte er dann auch ein. Trotz der Verspätung fand sich noch Zeit für das ein oder andere Bier. Mehr als pünktlich machten wir uns auf die Socken zum Bahnhof da ich noch am Geldautomaten meine Reisekasse aufbessern musste. Da fing der ganze Schlamassel an. Vor lauter Gesabbel zog ich zwar die Geldkarte wieder aus dem Automaten, ließ aber anscheinend das Geld stecken. Das merkte ich aber erst am Bahnhof als ich den Biervorrat aufbessern wollte und nicht zahlen konnte. Wutschnaubend machten wir uns auf den Rückweg um nochmal Geld zu holen. Der Intercity war natürlich weg. Also mussten wir auf die Bimmelbahn zurückgreifen. Der Zug war brechend voll und dazu auch noch langsam. Aber wir ließen uns den Spaß nicht verderben. Wir waren noch recht guter Dinge bis der Zug nach ca. 45 Minuten hielt und auch nicht mehr weiter fuhr. Nach einigen Minuten gab der Zugführer dann bekannt, daß der Zug 'nen Triebwerksschaden hat und wir auf 'nen Ersatzzug warten müssen. Da warten nicht unbedingt zu meinen Stärken gehört, war ich mehr als bedient. Der Ersatzzug trudelte dann nach ca. einer halben Stunde ein. Dieser Zug war nicht nur noch voller sondern auch noch langsamer. Zu allem Übel fuhr unser toller Ersatzzug nicht bis zum Hauptbahnhof, sondern nur bis Harburg. Den restlichen Weg mußten wir dann mit der S-Bahn zurücklegen.

Mit einer Höllenverspätung sind wir dann in St. Pauli angekommen. Es kann ja nur besser werden, dachten wir uns. Und man höre und staune, es wurde besser. Als wir am Jolly Roger angekommen sind, stellten wir mit Freude fest, daß die Gewohnheitstrinker noch nicht angefangen hatten zu spielen und Eintritt wurde auch nicht verlangt.

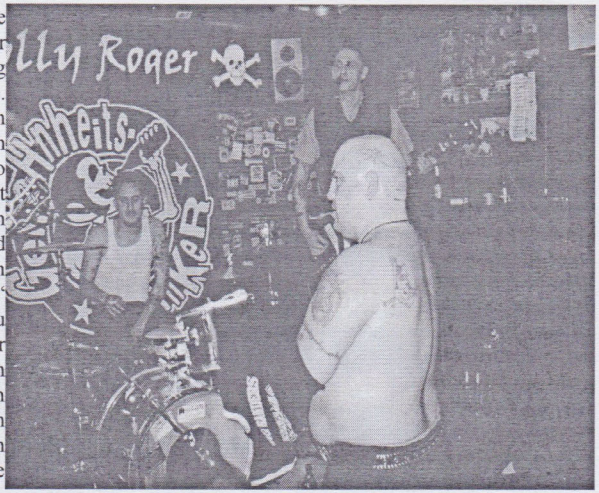
Beim Betreten des Ladens konnte man ohne Probleme feststellen, daß die Kneipe von St. Pauli Fans geführt wird. Überall hingen Fc. St. Pauli Fahnen, Aufkleber usw. Im Vorfeld musste ich mir immer wieder von einigen Leuten anhören, daß da bestimmt nur Zecken und Antifa rumlungert. Dem war aber ganz und gar nicht so. Das Antifa-Propagandamaterial blieb aus. An Stelle von solcher Scheiße fand man dort traditionell gekleidete Skinheads und sauber gekleidete Punkrocker. Also alles mal wieder Scheißhausparolen.

So machten wir uns erstmal auf zum Thresen und orderten uns 'nen Bier (Astra 0,33 Flasche für 1,50 Euro). Beim Ansetzen der Buddel hörte ich eine Stimme aus dem Hintergrund „ Ah guckt mal Jungs, 'nen Fan von uns.“ Das war Schnorres, der einen Blick auf meine Gewohnheitstrinkerjacke geworfen hatte. So sind wir mit den Jungs ins Gespräch gekommen. Schnell wurden wir fast der ganzen Band vorgestellt. Es wurde fleißig über Gott und die Welt gesabbelt und Bier getrunken.



Nach einer ganzen Weile kam dann die Ansage, daß es nun losgehen kann. Die Trinker platzierten sich auf der Bühne und Bonzo und ich natürlich davor. Das Set wurde mit dem Song „Skinheadformation“ von der neuen Split Ep begonnen. Die Jungs schmetterten los, was das Zeug hielt. Sie spielten sich quer durch sämtliche Lp`s und auch neue Lieder wurden zum besten gegeben. Die Lieder waren so neu, daß Schnorres von einem Zettel ablesen musste. Das ist Rock`n`Roll!!! Ich finde sie auf Platte schon gut, aber Live sind sie der absolute Wahnsinn. In der Mitte des Sets wurden die Jungs vor der Bühne

aufgefordert ihre Oberteile auszuziehen wenn sie mehr Brust und Rückenbehaarung haben als Schorres oder Koppe. Das tat aber niemand und ich war auch noch nicht besoffen genug. Als die Stimmung so ziemlich auf dem Höhepunkt war wurde jemand aus aus dem Publikum gegriffen und aufgefordert mit den Trinkern zusammen „Durstige Männer" von den Dimple Minds zu covern. War auf jeden Fall sehr lustig. Leider hat ja bekanntlich alles gute mal ein Ende, so auch dieses Konzert. Nach geschätzten 1,5 Stunden legten die Trinker ihre Instrumente nieder.



Wir tranken zusammen noch 'nen Bier und verabschiedeten uns dann, weil wir noch den letzten Zug nach Hause kriegen wollten. Ohne jetzt schleimen zu wollen, war das eines der besten Konzerte, die ich bis jetzt besucht habe. Danke dafür an die Gewohnheitstrinker und die St. Pauli Skins, die dieses Konzert organisiert haben.

Grüße gehen an: Die Gewohnheitstrinker und an meinen Wegbegleiter Bonzo.

Dennis

Brutal Attack

40 Jahre Skinheads und auch die RAC-Legende Brutal Attack hat einige Jahrzehnte auf dem Buckel. Grund genug diese Band mal mit einer Bio zu ehren. Irgendwie spielte diese Band neben Skrewdriver ja immer nur die zweite Geige, obwohl keine Band je eine Geige verwendete...;-)Das BA aber nicht zu den zweitklassigen Bands gehören, zeigen ihre unzähligen Veröffentlichungen, wo etliche Klassiker drunter sind. Lagen die Wurzeln, wie bei Skrewdriver auch, noch klar im Punk entwickelten sich die Jungs um Ken McLellan immer weiter zum klassischen RAC mit eindeutiger Aussage. Genau das dürfte einigen Lesern wieder nicht passen, aber wer Toleranz für Bands wie Stage Bottles und Loikämie aufbringt, sollte mal überlegen, ob nicht gerade Uraltbands wie eben Brutal Attack nicht auch ihre Daseinsberechtigung haben.

Die Ursprünge von Brutal Attack gehen auf das Jahr 1980 zurück. Der spätere und jetzige Kopf, Ken McLellan, wurde von Mitschülern gefragt, ob er als Sänger in der gerade gegründeten Punkband Brutal Attack mitmachen möchte. Dies war der Anfang einer bisher nicht beendeten Geschichte.

Anfangs waren sie inspiriert von Bands wie den Sex Pistols. Und auf der Aufnahme „Live for kicks" ist dann auch noch die pure Aggressivität des Punk zu hören. Nach und nach wurde BA dann eine führende Band des RAC, die diesen Stil bis heute beibehalten hat. Trotz des klassischen RACs versuchte Ken sich auch immer wieder an großartigen Balladen, brachte Rockballaden, oder coverte Rockklassiker. Aber auch als Sänger beweist er Können und trifft die Töne auf den Punkt. Ohne groß auf die Texte einzugehen, muß man zugestehen, daß unter den zahlreichen Liedern etliche Stücke mit nachdenklich machenden Liedtexten sind und da ist es egal, wie man darüber denkt, oder wie man dazu steht.

Zum ersten Konzert sollte es aber erst im frühen Sommer des Folgejahres kommen. Dies fand mit den Bands Savage Six und Nauseau statt. Einen Monat später, im Juli 1981, fand bereits der nächste Gig statt. Zur Urbesetzung gehörten neben Ken noch Scrome, George Grimes und John Whittington. Es folgte nun Konzert auf Konzert. Anfang 1982 spielten Brutal Attack als Vorband der UK Subs, Erazerhead und Long Tall Shorty im legendären „100 Club". Long Tall Shorty gaben

an dem Tag ihr letztes Konzert. Hier entstand die erste Aufnahme von BA, welche als Kassette im Eigenvertrieb unter die Leute gebracht wurde. Inzwischen gibt es den „Live for kicks"-Mitschnitt auch auf CD inkl. fettem Booklet mit Bandstory. Da die Bandstory vom „Resistance"-Zine entnommen und übersetzt ist, wird hier leider vieles ins Politische geredet und einiges zu sehr verherrlicht bzw. niedergeredet...;-(Schade, hätte mir einiges an Arbeit gespart...;-) Ihr könnt Euch denken, daß die Aufnahmequalität zu wünschen übrig läßt. Dennoch ist der Mitschnitt ein Stück Zeitgeschichte! Auf LP ist das Ganze dann auch noch zu haben („4U Vinyl") und da macht das Ganze wieder Sinn, gelle... Bereits hier vertritt Ken eine distantive Einstellung gegenüber Zuwanderung und gegenüber des Kommunismus. So ist wenig verwunderlich, daß Anfragen bzgl. eines Plattenvertrages bei Gary Bushell nichts brachten. Skrewdriver hatten zu dieser Zeit ja schon ihren Ruf weg und Bushell stellte BA auf eben diese Stufe. Auch Roi Pearce empfahl Brutal Attack sich textlich angepaßter zu geben, um dann musikalisch erfolgreicher zu werden. Damit sollte der weitere Weg der Band vorgezeichnet sein, da sich Ken und Co im Gegensatz zu anderen Bands nicht vorschreiben lassen wollten, was sie singen und sagen dürfen und was nicht. Würde man jetzt im Kaffeesatz lesen und mutmaßen, wo diese Band jetzt stände, wenn sie sich den Regeln der Musikindustrie unterworfen hätten, würde man in den Tiefen der Filtertüte wohl lesen, daß diese Band eine angesagte Rockband ist, so ist sie halt „nur" eine großartige RAC-Band.

Trotz der, im Punk eigentlich nicht unüblichen, provokativen Texte konnten Brutal Attack weiterhin auf etlichen Konzerten spielen. Sie spielten als Vorgruppe zahlreicher namhafter Punkbands wie z.B. Special Duties, The Addicts, Vice Squad usw. und dies in angesagten Clubs wie beispielsweise dem „Skunx".

Im Oktober 1982 war Brutal Attack als Vorband der bereits verrufenen Skrewdriver gebucht. Dies kam durch Ian Stuart zustande, der die Band eine Woche zuvor im „Skunx" gesehen hatte. Ian war begeistert von ihnen und wollte sie für das Konzert im „100 Club" haben. Es sollte eines von unzähligen Konzerten sein, die Brutal Attack zusammen mit Skrewdriver gaben und es entstand eine gute Freundschaft zwischen Ken und Ian, die bis zum Tode Ians hielt. Das Treffen bzw. Kennenlernen war wohl auch der Anlaß, daß Ken zum Skinhead wurde und die Band somit auch. Diese Wandlung, oder Weiterentwicklung, wollten aber nicht alle Mitglieder mitmachen und eine Umbesetzung fand statt. Kens Einstellung wurde nun immer mehr auch Standpunkt der Band.

So stießen nun der ehemalige Combat 84 Schlagzeuger Brownie und das ehemalige BA-Mit-Gründungsmitglied Whittington zu Brutal Attack. Neben seiner Arbeit auf dem Bau war McLellan auch im Headquarter der BNP tätig. Allerdings unterschlug diese saubere Partei Gelder, die der Band gehörten und so kam es zum Bruch. Parteien sind nunmal Scheiße! Durch Ian Stuart kam ein Deal mit „Rock-o-Rama" zustande. Aber auch hier stellten BA schnell fest, daß Verträge nicht das Papier wert sind, auf dem sie stehen. Diese bittere Erfahrung sollten aber zahlreiche andere Bands auch machen.

Neben Skrewdriver war auch Brutal Attack ein starkes Zugpferd des Kölner Labels und es erschien nun fast jedes Jahr eine Platte. Von einer konstant bestehenden Band konnte indes keiner mehr reden, da es ständige Umbesetzungen bei der Band gab. So entwickelte sich Brutal Attack mehr und mehr zur Band von Ken McLellan und stets wechselnden Gastmusikern. Was aber nicht unbedingt ein Nachteil zulasten der Band war und ist, da die Band trotzdem immer wieder Klassiker des RAC abliefert(e). In den vielen Besetzungen waren unter anderem so bekannte Musiker wie Martin Cross (u.a. bei Skrewdriver und Razors Edge) und Stinko (R.i.p., Celtic Warrior). Bei Auftritten griffen dann immer wieder Musiker bekannter anderer RAC-Bands Ken unter die Arme, um Brutal Attack auch live leben zu lassen.

Neben der Konstante in mehr oder minder regelmäßigen Abständen Alben und etliche Samplerbeiträge, oder Scheiben mit befreundeten Musikern auf den Markt zu werfen, wurden

Brutal Attack nimmer müde zu touren und erfreuten Jahr um Jahr aufs neue die „Fans“ auf der ganzen Welt mit ihren Auftritten.

Im Hinblick auf das 30 jährige Bestehen im kommenden Jahr, kann man nur hoffen, daß uns Ken noch weiter unter dem Namen Brutal Attack erhalten bleibt, mit was für Musikern auch immer. Diese Band hat sich zwar musikalisch immer weiterentwickelt, blieb sich aber immer selbst treu.

Underdogs, Schusterjungs, Goyko Schmidt und Evil Conduct in Wegeleben

Nachdem ich schon nicht zu Stomper 98 war und dort auch Evil Conduct mal wieder live sehen konnte, war lange schon klar, daß ich mir EC in Wegeleben geben muß. So wurden dann rechtzeitig Karten bestellt, damit uns hier nüscht mehr durch die Finnen, äh Lappen gehen kann... Kurz vorher fiel dann Ronny noch wegen seiner Feuchtgebiete und einer Werkstattrechnung aus und die Karte sollte anderweitig vergeben werden. Ich hatte zwar jemandem im Sinn, Dennis setzte seinen Wunsch dann aber durch und das war fatal... Am Tag des Konzis sagte der anvisierte Kollege ab, um dann später zu behaupten, daß Dennis ihn ja gar nicht dabei haben wollte... Dieser Spinner wird nun nicht mehr in den Genuß kommen, von uns Karten o.ä. zu bekommen.

Dadurch lassen wir uns aber nicht den Spaß verderben. Und so traf man sich dann am Abend des besagten Tages an einer Tankstelle, in meiner neuen Wahlheimat Uelzen, mit anderen Kollegen, um gemeinsam den Weg nach Wegeleben zurück zu legen. Naja, zur Fahrt will ich nicht viel Worte verlieren, Ihr kennt das ja eh... Der Suff und der Blues verleitete zu einigen Pausen und je näher das Ziel kam, desto mehr sah es nach Winter aus. Mit einmal Verfahren wurde dann auch der Ort des Geschehens gefunden.

Draußen waren Sauf- und Freßstände aufgebaut, was schonmal sehr einladend wirkte. Am Einlaß war etwas Gedränge und drinnen war es dann ziemlich eng, was mich doch nötigte, desöfteren nach draußen zu gehen. Kaum drinnen, wurde man auch schon von bekannten Gesichtern begrüßt und andere lernte man kennen. Ich mußte erstmal die Stände abgrasen, aber dolle war es nicht. So nahm ich u.a. die neue Pflanzer mit heim...;-) Jaja, meckert nur.

Underdogs gingen total an mir vorbei und ich quatschte mich am Thresen fest, hörte dann aber von einigen, daß diese nicht schlecht waren und andere sagten, daß diese nicht doll waren.

Als ich zwischenzeitlich mal draußen war, wurden wir Augenzeugen, wie irgendwelche Antifa-Tussis Bohne als Fascho beschimpften und ihn ans Leder wollten. Ist Antifa nicht der Inbegriff des Faschismus („Bist du nicht für uns, bist du halt ein Fascho")?!? Hätte man das ganze auch auf kleiner Flamme auskochen können, so mischten sich immer mehr Leute ein und es war wohl nur Zufall, daß hier nichts ausartete... In diesem Zusammenhang muß ich mal erwähnen, daß es hier andauernd krachte und es echt zum Kotzen war, da überall kleine Rangeleien entstanden. Muß das denn sein?!?

Obwohl ich Schusterjungs gerne höre, bekam ich hier auch nur das erste Lied mit und gab mich

dann wieder den Gesprächen im Schankraum hin. Vielleicht erbarmt sich ja Dennis und schreibt was über Schusters Rappen...

Goyko Schmidt sorgten dann bei vielen für geteilte Meinung und viele waren wirklich nur wegen denen angereist... Ich kannte diese bis dato nur vom Namen her und holte mir 'ne CD von denen und finde sie gar nicht schlecht. Live hingegen sollen sie echt einige Sachen gerissen haben, die nicht gerade koscher sind. So sollen sie irgendwas deutschenfeindliches geäußert haben. Wenn Euch das Land nicht paßt, dann sucht Euch doch eins, was Euch besser paßt. Ich wette mit Euch, daß Ihr ganz schnell wieder hier seid... Auch sollen Goyko Schmidt sich Stulpen mit Tattoomotiven über die Arme gezogen haben. Beides bekam ich nicht mit, ich sah sie nur mit Indianerkopfschmuck auf der Bühne und das wiederum fand ich ganz witzig. Das obige Gebaren hingegen paßt eher zu Asselpunx und hat mit Oi! nichts zu tun! Allerdings haben GS das Zeug für witzige Shows.

Irgendwann war dann Zeit für Evil Conduct und die wollte ich auf keinem Fall verpassen. Ich las ja schon davon, daß Bassist Joost Haare gelassen hat, gesehen hatte ich es aber noch nicht. Und so befürchtete ich beim Aufbau noch, daß dieser kurzhaarige Geselle Bassist einer anderen Band ist und EC noch nicht zum Tanze aufspielten. Aber alles war gut, ich erkannte Joost nur nicht und so machten sich Evil Conduct an die Vorbereitungen für ihren Auftritt. Als diese loslegten, war die Welt für mich in Dortmund und die Mannen legten echt ein geiles Set hin. Sie spielten sich quer durch ihre Alben und nicht nur ich sang mir die Stimme aus dem Leib. Mit dem Auftritt zeigten Evil Conduct mal wieder, warum sie zu meinen Favoriten zählen. Ich freue mich schon auf deren 4 Skins Support in Osnabrück. Als sich das Ende abzeichnete, ging es reumütig ins Auto, da Biene schon geraume Zeit im Wagen wartete. Ich hatte ihr aber angedroht, daß ich mir die Holländer bis zum Ende gebe...;-)

Auf dem Heimweg verfuhren wir uns erstmal und schrammten an Goslar vorbei gen Neue Heimat (kennt jemand noch das Gerede um die „Neue Heimat“ aus den 80ern???). Mit 60 Kilometern Umweg ging es heim ins Reich, aber nicht reich ins Heim. Während Dennis schon nach kurzer Zeit pennte, hielt ich mich mit Müh und Not wach, schwächelte aber auf der Zielgeraden.

Einen bitteren Nachgeschmack hatte das Ganze aber auch. Es war das letzte Wochenende, welches unser Hund Cindy erlebte. Aufgrund ihres Alters (16 Jahre) und eines Tumors war es unmöglich sie abzugeben und in meiner neuen Wohnung durfte ich sie nicht behalten. Nachdem aber auch die Tierärztin sagte, daß das Einschläfern Cindy Schmerzen und Qualen erspart, entschieden wir uns zu dem traurigem und schmerzhaften Schritt. So können wir Cindy wenigstens in guter Erinnerung behalten und haben nicht das Bild eines durch Schmerz gezeichneten Hundes, wo der Tod nur die Erlösung der Qual ist, vor Augen. Mögen die Götter ihr selig sein. Cindy Du bist in unserem Herzen! - Das paßt zwar nicht ganz hier her, aber mit dem Konzi verbinde ich nunmal auch das Ende von Cindy und über all die Jahre ist sie mehr als nur ein Hund für mich, und das letzte Jahr auch für Biene, gewesen, also laßt mir das bißchen Sentimalität.

Misandao – Chinese finest Oi!

Hir ein Interview mit Chinas Exportschlager Nummer eins, der Skinheadband MiSanDao. Das erste album der Oi!sters ist schon ein Kracher und bei Veröffentlichung des Heftes dürfte der zweite Longplayer auch erhältlich sein. Für zwei Gigs kommen MiSanDao im Sommer auch wieder in deutsche Gefilde. Grund genug, den Jungs mal auf den Zahn zu fühlen, zumal China ja doch eher ein "exotisches" Land für unsere Subkultur ist. Bei einigen Fragen gab es Verständigungsschwierigkeiten, oder man wollte/durfte nicht antworten. Auch bin ich mit dem Ergebnis nicht ganz zufrieden, da ich einige Fragen gern ausführlicher beantwortet bekommen hätte, lesenswert ist es aber allemal!!!

Stellt Euch bitte kurz vor.

Oi ! Wir sind MiSanDao, Skinheads aus China!

Was bedeutet der Name MiSanDao?

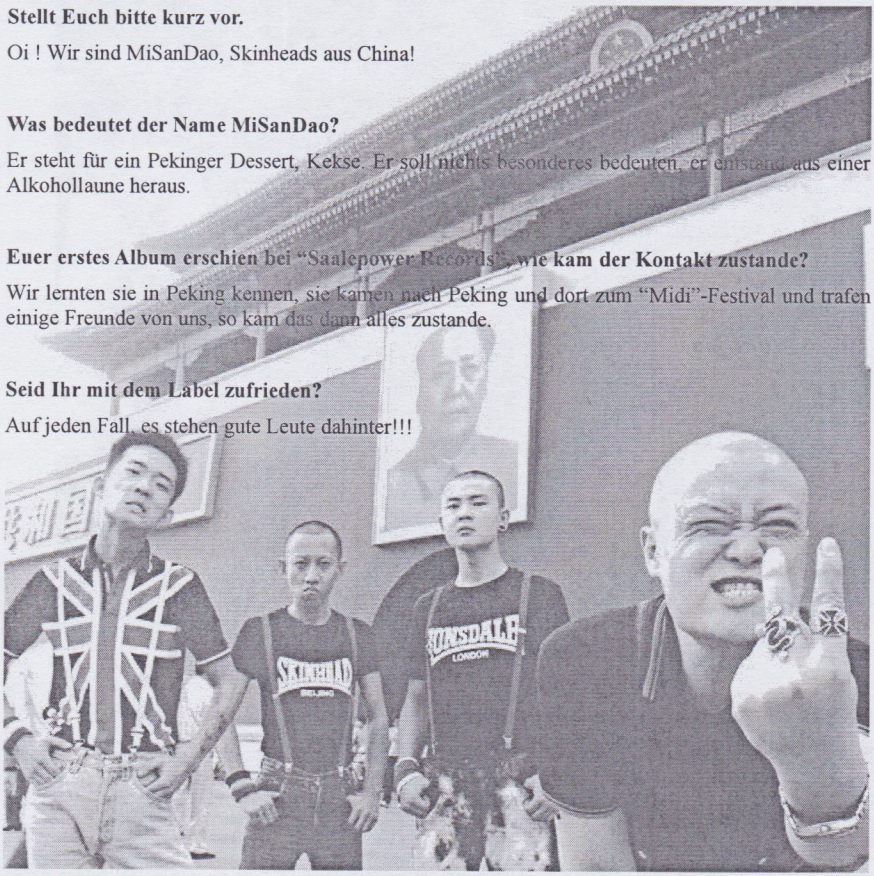
Er steht für ein Pekinger Dessert, Kekse. Er soll nichts besonderes bedeuten, er entstand aus einer Alkohollaune heraus.

Euer erstes Album erschien bei "Saalepower Records", wie kam der Kontakt zustande?

Wir lernten sie in Peking kennen, sie kamen nach Peking und dort zum "Midi"-Festival und trafen einige Freunde von uns, so kam das dann alles zustande.

Seid Ihr mit dem Label zufrieden?

Auf jeden Fall, es stehen gute Leute dahinter!!!



Euer Debut ist großartig und es gefällt mir sehr gut. Habt Ihr bisher weitere Veröffentlichungen auf den Markt gebracht?

(Hier verstand man meine Frage wohl nicht richtig. Aber inzwischen weiß ich, daß es das erste Album war und darüber hinaus noch nichts veröffentlicht wurde. Allerdings dürfte inzwischen das zweite Album erhältlich sein. -die Redax)

Einige Lieder von Euch haben Reggae- und Skaanleihen und Ihr covert Skaklassiker. Was bedeutet Early Reggae und Ska für Euch?

Judge Dread, Madness, Laurel Aitken.

Was für musikalische Vorbilder habt Ihr und warum?

Auf jeden Fall Punkmusik, haha. Wir sind geboren, um das zu leben!

Ihr habt schon in Deutschland getourt, wie sind Eure Eindrücke von Deutschland?

Es ist ein schönes Land, wir lieben Deutschland. Darüber hinaus lieben wir das kleine Städtchen Torgau. Das sind die Eindrücke, die wir mitnahmen. Und diesen Sommer werden wir wiederkommen!

Hattet Ihr Probleme diese Tour möglich zu machen?

(Hier gab es dann mal wieder ein Verständigungsproblem und so können wir Euch leider keine Antwort präsentieren und ich dachte schon, mein Englisch sei schlecht...;-) -die Redax)

Die deutsche Punk- und Oi!-Band Combat 77 war im Februar in China auf Tournee. Habt Ihr die Leute gesehen und wie war es?

Wir spielten zusammen und während des "Oi! The Meeting" interviewte der Drummer uns. Wir wissen, das ist lange her, haha. Es ist eine gute Band!

Ich denke, daß es ziemlich hart sein muß, in China Teil einer Subkultur zu sein. Stimmt Ihr dem zu? Erzählt uns etwas über die Szene in China.

Ja, es ist ziemlich hart in China. Wir sagen immer, daß es einen riesen Unterschied macht, ob man in China in einer Rockband spielt, oder anderswo auf der Erde, haha. Hier ist kein Platz für Rockmusik! Wir hatten deswegen schon eine Menge Besetzungswechsel an der Gitarre und den Drums. Nun haben wir die besten Leute, haha. Wir werden da auch nichts mehr umbesetzen.

Wie kamt Ihr zum Skinheadkult? Ich las viel über die Anfänge in Osteuropa und da liest man viel darüber, daß diese nicht immer gleich an objektive Informationen kamen und sie so nach den Medienmeldungen gingen und ihren Way of Life daraus bezogen bzw. darauf aufbauten.

Wie war/ist das in China?

Zuerst hörte ich Punkmusik und fand darüber zur Oi!-Musik. So kam ich nach und nach mit Skinheadmusik in Berührung und auch mit der Skinheadkultur. In China gibt es außer uns niemanden, der Musik für die Skinheadszene macht.

Habt Ihr noch mehr Bands, Clubs für die Szene, gibt es Fanzines in China?

Nicht mehr, obwohl wir hier eine Skaband haben. In Peking gab es mal eine weitere Skinheadband namens Life for Drinking, aber die lösten sich auf.

Hier kann man Szeneklamotten schon in großen Kaufhausketten kaufen und Musik bekommt man selbst in großen Drogerieketten, auch haben wir haufenweise Szeneversände, um uns mit guter Musik und Klamotten einzudecken. Wie sieht es in China aus? Wo bekommt Ihr Musik und Klamotten her?

In China finden wir alles, was wir brauchen in Second Hand Läden, nicht viel, aber für unsere kleine Szene reicht es. Nun werden ja Dr. Martens und Ben Sherman in China hergestellt, so findet man das ZOi!g billig in einigen Shops.

Ich hörte, daß Euer nächstes Album noch diesen Sommer erscheinen soll. Stimmt das?

Ja, wir kommen dieses Jahr im August/September und spielen beim "Spirit from the streets"-Festival, ich sah den Flyer gestern.

(Wieder ein Verständigungsproblem, aber Schwamm drüber...;-) -die Redax)

Könnt Ihr uns was über's neue Material erzählen?

Die neue CD wird "Chinese Bootboys" heißen. Alle Lieder sind komplett neues Material und original Stücke, also keine Coversongs wie noch auf der ersten Scheibe. 2 Lieder sind Reggaestücke und 1 ist eine Unpluggedversion. Wir mögen diesen neuen Song sehr. Auch denken wir, daß alles kraftvoller als der Vorgänger ist und natürlich besser als unser erstes Werk.

Nun habt Ihr Zeit für abschließende Worte.

Wir sehen uns in Deutschland, Prost!

Heinz Erhardt zum 100. ...

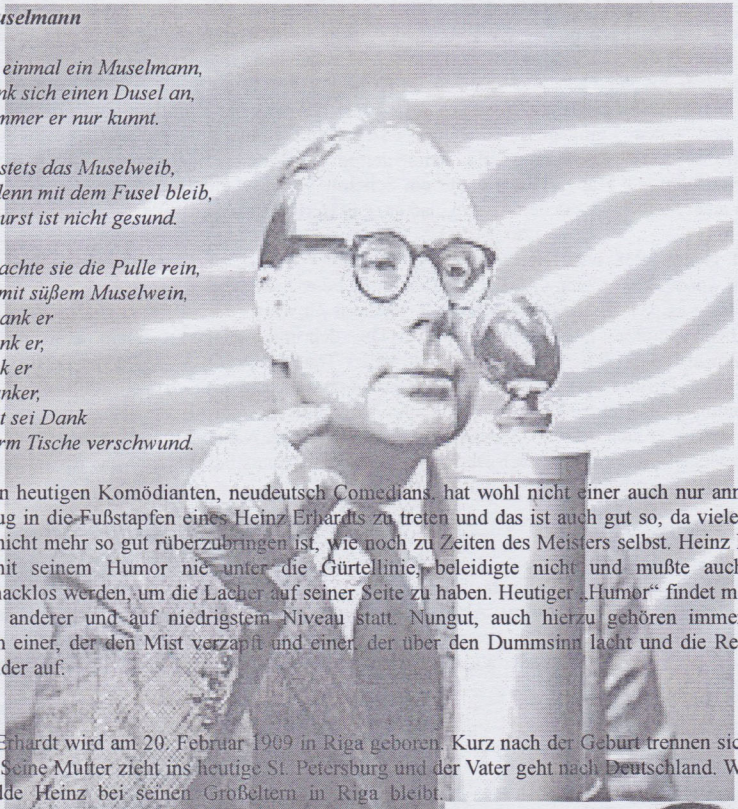
...und leider auch zum 30. Todestag. Wenn der Dicke mit dem lichtem Haar (nein, von mir ist ausnahmsweise mal nicht die Rede...) auch nicht gerade mit der Punk- und/oder Skinheadszene verwurzelt ist, so ist das lustige Dickerchen doch für viele Kult. Und genau aus dem Grunde wollen wir uns mal etwas näher mit der Person Heinz Erhardt befassen.

Der Muselmann

Es war einmal ein Muselmann,
der trank sich einen Dusel an,
wann immer er nur kunnt.

Er rief stets das Muselweib,
wo es denn mit dem Fusel bleib,
denn Durst ist nicht gesund.

Und brachte sie die Pulle rein,
gefüllt mit süßem Muselwein,
dann trank er
und trank er,
hin sank er
als Kranker,
bis Gott sei Dank
er unterm Tische verschwund.



Von den heutigen Komödianten, neudeutsch Comedians, hat wohl nicht einer auch nur annähernd das Zeug in die Fußstapfen eines Heinz Erhardts zu treten und das ist auch gut so, da vieles heute sicher nicht mehr so gut rüberzubringen ist, wie noch zu Zeiten des Meisters selbst. Heinz Erhardt ging mit seinem Humor nie unter die Gürtellinie, beleidigte nicht und mußte auch nicht geschmacklos werden, um die Lacher auf seiner Seite zu haben. Heutiger „Humor" findet meist auf Kosten anderer und auf niedrigstem Niveau statt. Nungut, auch hierzu gehören immer zwei, nämlich einer, der den Mist verzapft und einer, der über den Dummsinn lacht und die Rechnung geht leider auf.

Heinz Erhardt wird am 20. Februar 1909 in Riga geboren. Kurz nach der Geburt trennen sich seine Eltern. Seine Mutter zieht ins heutige St. Petersburg und der Vater geht nach Deutschland. Während der lüdde Heinz bei seinen Großeltern in Riga bleibt. Dadurch, daß seine Eltern danach häufiger die Lebenspartner wechselten, kam Heinz Erhardt mal zu der humorvollen Ansicht: „Nun, ich konnte mich nicht beklagen: Ich hatte so nach und nach drei Väter und ebenso viele Mütter". Es ist halt immer sein Ding gewesen, alles mit Fassung, Humor und von der guten Seite zu sehen. Die Großeltern betrieben in Riga ein großes Musikgeschäft und so kam Erhardt schon im frühen Alter mit der Musik in Berührung. Allerdings versuchen die Eltern immer wieder, ihren Sohn zu sich zu holen und so lebt er auch zeitweise in Deutschland, oder bei seiner Mutter in Rußland. Häufige Schulwechsel sind so die Regel.

Bereits mit 4 Jahren kommt er in Form von Klavierunterricht mit diesem Tasteninstrument in Berührung. Und als Teenager komponiert er bereits eigene klassische Stücke.

Auf Wunsch seines Opas beginnt er in Leipzig ein Volontariat in einem Musikalienhandel. Gleichzeitig studiert er mit Eifer und Ehrgeiz Klavier und Komposition. Allerdings muß er nach zwei Jahren zurück nach Riga, um im großväterlichen Betrieb einzusteigen. Das ist aber ganz und gar nicht die Welt des Heinz Erhardts... „In Wirklichkeit ist es völlig wurst, ob man mit Käse handelt oder mit Musik: Immer kauft man billig ein, um teuer zu verkaufen". Lustlos geht er diesem trostlosem Handel nach und lustvoll verdient er sich als Alleinunterhalter nicht nur etwas Geld dazu, sondern heimst auch erste Lorbeeren ein...;-) Es sind erste humorvolle Geschichten, Gedichte und Liedchen aus der Feder des angehenden Künstlers. Durch die frühe Schule kann er sich am Klavier bereits selbst begleiten. So ist es ein ewiges Hin und Her zwischen dem großväterlichem Betrieb und seinem Einmann-Unterhaltungsbetrieb. Die Geschichte besagt, daß er während einer Fahrstuhlfahrt seine spätere Frau Gilda kennenlernte. Er fragte sie allen ernstes, ob sie denn auch nach oben führe...;-) Man, wat war er für ein Schelm!!! Gilda Zanetti wurde nicht nur seine Frau, sondern auch Motor und gab den Anstoß, daß er es in Berlin versuchen solle.

So reist Heinz 1938 nach Berlin und wird bei einer Künstleragentur vorstellig. Des anderen Unglück wurde Erhardt zum Glück. Der Kabarettist Peter Igelhoff fiel wegen Krankheit aus und so durfte Heinz Erhardt als Austausch-Igelhoff loslegen. Er wurde nach Breslau geschickt, allerdings kam er beim Publikum nicht besonders gut an. Dies deprimiert das junge Talent derart, daß er sein Programm fortan mit bitterernster Miene und voller Traurigkeit vorträgt. Aber genau diese ernste, traurige und hilflose Art etwas Humorvolles vorzutragen, wurde derart gut vom Publikum aufgenommen, das Heinz Erhardt dies nun zum Programm machte. Als Erhardt zurück nach Berlin kommt, macht er sich dort im „Kabarett der Komiker" einen Namen. 1939 kommen Tochter, Frau und Schwiegermutter zu ihm nach Berlin. An Seite der damals bekannten Tänzerin La Jana tourt Erhardt durch Deutschland.

Selbst stuft das Dickerchen sich als unpolitisch ein und vermeidet die große Thematisierung des III. Reiches in seinem Showprogramm. Auch versucht er sich weitestgehend dem Kriege zu entziehen. Das klappt vorerst recht gut, doch 1941 hilft es nichts und Heinz muß per Einberufung nach Stralsund zum Marine-Musikkorps. Aber auch an der Front ist Aufheiterung gefragt und so landet Erhardt auch dort zur Unterhaltung seiner Kameraden. Später bringt ihn eine Versetzung nach Kiel und seine Familie kann ganz in der Nähe auf einem Gutshof in Schleswig-Holstein unterkommen.

Der Mohr von Venedig
(Frei geräubert bei Schiller)

Unterm Einfluß eines Föhns
dichte ich jetzt mal was Schöns:
Es ist kürzer und auch stiller
und ganz anders als bei Schiller! -

Franz Mohr, bekannt als „die Kanaille",
trug stets den Dolch an seiner Taille.
Doch einmal, ach, im grimmen Zorne
stach er von hinten zu und vorne,
worauf sich wund das Opfer wand
und Franz in dessen Blute stand!

Nach dieser unheilschwangern Tat

rief er: „Jetzt ham wir den Salat!
Mein Beinkleid ist vom Blut gerötet!
Den Leichnahm dort hab ich getötet!
Der Anblick ist nicht gerade schön!
Auf Wiedersehn! Der Mohr kann gehen!“

Und so geschahs, daß Franz entfloh
(über dieAlpen, übern Po
und weiter), bis er ungehemmt
zur Stadt kam, die stets überschwemmt.

Kurz nach Kriegsende erhielt der Komiker das Telegramm „Heinz Erhardt bitte sofort nach Hamburg kommen – stop – wichtige Inszenierung – stop.“ von Grete Weiser. Aus dem verheißungsvollem Telex wird nichts, jedoch kann Erhardt wichtige Kontakte zum damaligem NWDR aufbauen. Der erste Radiosender, der von den britischen Besatzern eine Lizenz zum Senden erhielt. Hier legt Heinz mit seinem Programm „So was Dummes“ als Moderator los und zieht die Zuhörer gleich in seinen Bann. Das Programm wird ein voller Erfolg und selbst die Briten hören interessiert zu. Eine Aussage Erhardt gegenüber war: „Sie sind der einzige Deutsche, über den wir lachen können, ohne daß wir ein Wort verstehen.“ Gerechtigkeit muß sein und die Briten gaben uns ja Jahre später in Mr. Bean ein geniales Pendant...;-)

1947 hatte Heinz Erhardt mit „Lieber reich, aber glücklich“ auch als Schauspieler seinen Durchbruch. Fortan ist er in Komödien und Lustspielen ein gefragter Schauspieler. Aber in Kabaretts und Varietés ist er weiterhin als Solokünstler gefragt und unterwegs.

1948 zieht er in ein kleines Haus nach Hamburg Wellingsbüttel. Privat sollte es die letzte Station sein, wo er ausstieg...

Wieso ich Dichter wurde

Als ich das Gaslicht der Welt erblickte, war ich noch verhältnismäßig jung.
Meine Eltern waren zwei Stück, und mein Vater war sehr reich:
Er hatte zwei Villen, einen guten und einen bösen.
Und eines Tages – es war sehr kalt, und ich fror vor mich hin,
denn nicht nur meine Mutter, auch der Ofen war ausgegangen -
teilte sich plötzlich die Wand, und eine wunderschöne Fee erschien!
Sie hatte ein faltenreiches Gewand und ein ebensolches Gesicht.
Sie schritt auf meine Lagerstatt zu und sprach also:
„Na, mein Junge, was willst du denn mal werden?“
Ich antwortete – im Hinblick auf meine ziemlich feuchten Windeln:
„Ach, gute Tante, vor allem möcht ich gern „dichter“ werden!“
Das hatte die Fee mißverstanden...

Obwohl er das Fernsehen für seine Kunst nie wirklich mochte, beginnt er nun ganz großes Kino in Form seiner Filme zu schaffen. 1957 hat Erhardt in „Der müde Theodor“ seine erste Hauptrolle. Komödien wie „Witwer mit 5 Töchtern“ und „Vater, Mutter und 9 Kinder“, in denen er den witzig-

charmanten Schussel als Vater darstellt werden wahre Kassenschlager. In „Der Haustyrann“ wird auf sarkastische Weise auch Sozialkritik geübt, aber immer mit diesem für Erhardt typischen Augenzwinkern. Ein anderer hätte diese Rollen sicher nicht so verkörpern können! In den 60ern sind es dann drei Filme im Jahr, die er abdreht, ohne abzudrehen... Das ist schon ein ganz schönes Pensum und nebenher war Erhardt immer noch Solo unterwegs. Er war ein Workaholic in Sachen Humor. Die anfängliche Masche wurde sein Markenzeichen und immer wieder verkörperte er liebenswerte aber trottelige Charaktere, die mein einfach lieben mußte.

Im Familienleben der Erhardts sah es leider meist anders aus. Die Familie litt unter der Masse des Humors, was ja Erhardts Arbeit war und die war nunmal eine ernste Sache. Schließlich schreibt sich der erhardtsche Witz nicht in 5 Minuten auf dem Klo, wie es heutige Komödianten anscheinend halten, sondern er benötigte dafür viel Zeit und das ging zu ungunsten seiner Familie. Auch hatte Heinz Erhardt immer Angst, daß sein Stern sinken könnte. Vor Auftritten fragte er immer wieder nach, ob auch genug Karten verkauft wurden. Auch lugte er selbst durch den Vorhang und wenn nur zwei oder drei Plätze frei waren, fragte er seinen Manager, ob auch die Plätze besetzt sind. Auf Dauer konnte der Humor also der erhardtschen Gesundheit schaden...;-(Urlaub und Krankheit durfte es bei Erhardt nicht geben, er wollte nicht vergessen werden. Da wird der Dicke sich im Humoristenhimmel sicher freuen, daß sein Humor immer noch lebt und von vielen geliebt wird...;-)

Irgendwann war dann aber auch Schluß der gesundheitlichen Fahnenstange und der Körper des Komödianten wehrte sich. Leider zu Recht, denn Erhardt war mehr als rastlos. Anfangs ignoriert er gar erste Schmerzen und Erschöpfungserscheinungen. Es kommt, was kommen mußte. 1971 bekam der Große einen Schlaganfall. Er überlebt zwar, ist aber schwer gezeichnet und fortan an den Rollstuhl gebunden. In den nächsten Jahren lernt er wieder zu Laufen. Allerdings wurde beim Schlaganfall auch das Sprachzentrum des Gehirns in Mitleidenschaft gezogen. Das war immer Heinz Erhardts größte Angst, schließlich waren Stimme und Wortwitz sein täglich Brot. Erhardt ohne Wortwitz und Mimik ist schließlich nicht Erhardt. In einem Film, ich glaube es ist „Willi wird das Kind schon schaukeln“, mußte dann auch eine Szene nachvertont werden und man hört in der Szene deutlich, daß hier nicht der so beliebte Erhardt das Wort ergreift. 7 ½ Jahre muß er noch ohne Stimme dahin vegetieren und es war mit Sicherheit die Hölle für ihn.

Mit 70 verleiht man Erhardt das große Bundesverdienstkreuz für seine Verdienste. Wenige Tage darauf verstirbt der große Heinz Erhardt am 5. Juni 1979. Er wird auf dem Friedhof in Hamburg Ohlsdorf beigesetzt. Ohne zu übertreiben, kann man wohl sagen, daß sein Tod der Anfang vom Ende des genialen deutschen Humors war, denn alles was danach kam, konnte nie nur annähernd den Witz Erhardts erreichen!

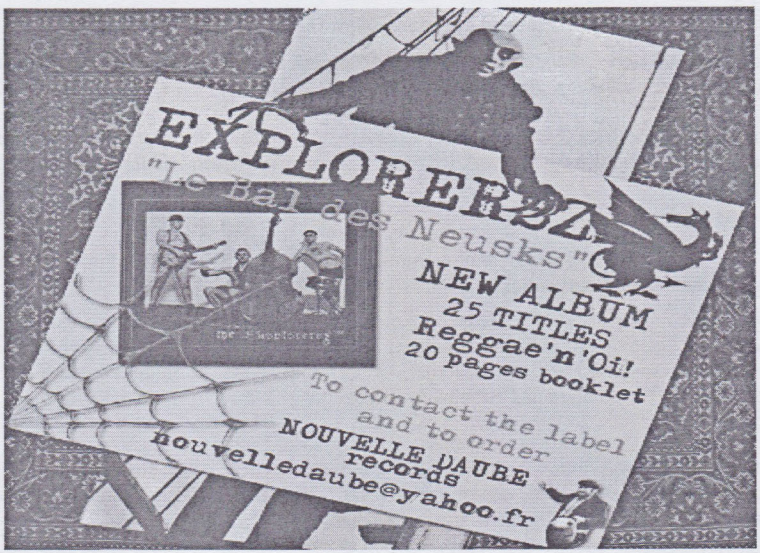
Aber Erhardt wär' nicht Erhardt, wenn er nicht selbst am Grabe nochmal zu Wort kommen durfte und so stammten die letzten Worte auch von ihm selbst. „Du warst ein Musiker und Dichter / ein Maler und Kaninchenzüchter / doch trotzdem war's dir nicht gegeben / den eignen Tod zu überleben." Aber sein Witz und Charme hat überlebt und der Trashcomedy wird er ewig trotzen!

Drei Bären

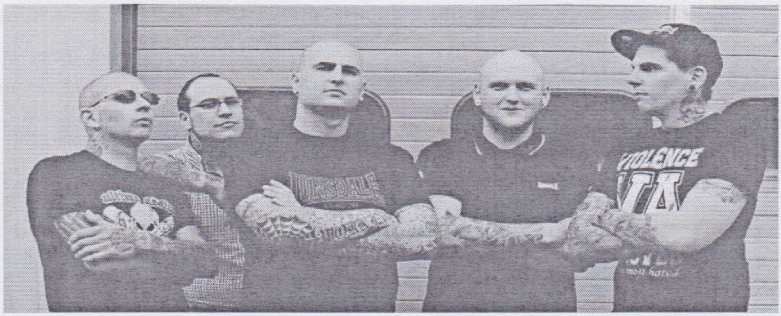
Ein Brombär, froh und heiter, schlich
durch einen Wald. Da traf es sich,
daß er ganz unerwartet, wies
so kommt, auf einen Himbär stieß.

Der Himbär rief – vor Schrecken rot - :
„Der grüne Stachelbär ist tot!
Am eignen Stachel starb er eben!"
„Ja", sprach der Brombär, „das solls geben!"
und trottete – nun nicht mehr heiter -
weiter...

Doch als den „Toten" er nach Stunden
gesund und munter vorgefunden,
kann man wohl zweifelsohne meinen:
Hier hat der andre Bär dem einen
'nen Bären aufgebunden!



Interview Prolligans



Das Saarland ist ja wahrlich ein Sammelbecken der Szene, was Aktivitäten angeht, da es dort zuhauf Bands und Zines und auch das „KB"-Label gibt. Hier nun ein Inti mit den Prolligans, die sich jüngst wieder reformiert haben. Ein neues Album soll dann auch in Bälde folgen, aber lest selbst...

Moin Jungs, Ihr seid ja nun „Back with a bang". Wer verbirgt sich jetzt hinter dem Namen Prolligans?

Servus Meik und danke erstmal fürs Interview! Hinter dem Namen Prolligans verberge ich mich seit 2004, nun allerdings mit 4 anderen Mannen! Wir machen Skinhead Sound mit eigener Marke und einer besonderen Attitüde und sind im Saarland ansässig! Mehr zu uns in den folgenden Fragen...

Ihr habt Euch ja 2006 vorübergehend aufgelöst. Wollt Ihr was über die Gründe sagen?

Warum denn nicht?! Hehe... Bei der Release Party in heimischen Gefilden gab es nach dem Konzert einen größeren Streit zwischen den Fronten Pudolf/Dave und dem Rest (Poldi, Max, Raffi und Hoili).
Man muss ganz klar sagen, dass die Musik der Prolligans zwar schon immer cool war aber die Charaktere der alten Besetzung nie wirklich zusammen gepasst haben, weder menschlich, noch politisch...

War zu dem Zeitpunkt schon klar, daß es nur eine Aus-Phase ist und Du, Pudolf, die Band irgendwann zurück ins Rampenlicht zerrst?

Nein, das war für mich nicht klar! Ich habe nach einer kurzen Zeit des "Trauerns" bei einer anderen Skinhead Band namens Flat Sprockets gesungen, die gar nicht mal so erfolglos war! Wir hatten ebenfalls 'nen Plattenvertrag bei „KB-Records", 'ne CD und zahlreiche Samplerbeiträge auf dem Markt, einen festen Hörerstamm und gut besuchte Konzerte!

Wolltest Du wieder was unter dem Namen Prolligans machen, oder hattest Du auch mal überlegt, das Ganze mit neuen Namen aufzuziehen? Was bewog Dich letzten Endes dazu, wieder unter dem Namen Prolligans weiter zu machen?

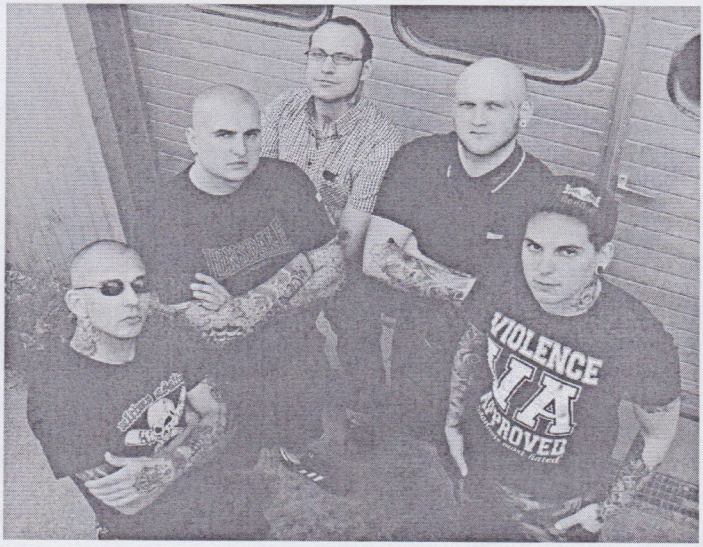
In der Tat und wie auch oben erwähnt, habe ich eine Zeit lang die Band Flat Sprockets betrieben. Für mich war daher völlig klar, dass ich entweder mit den Flat Sprockets oder den Prolligans in neuer Besetzung weitermachen werde und so habe ich mich, allein schon aufgrund des besseren Namens für Prolligans entschieden, zumal ich auch die Rechte an der Band besitze. Wenn man so will, kann man sagen, dass ich mich auf alten Erfolgen ausruhen und einfach nicht wieder von vorne starten wollte! Hehe...

Letzte Frage zu den ollen Kamellen... Hattest Du, Pudolf, in der Zwischenzeit eine Auszeit genommen, oder brachtest Du Dein Können anderswo ein?

Wie gesagt, bei den Flat Sprockets und ab und zu als Gastsänger bei den Gewohnheitstrinkern...

Laut myspace soll bald ein zweites Album das Licht der Welt erblicken, da ich dort aber auch las, daß Ihr erst just in diesem Monat Eure Wiedergeburt hattet, stellt sich die Frage, ob Ihr Naturtalente seid, oder einfach über den Dingen steht und sagt, wir sind bereit für neue Aufnahmen?

Hehe... Ich denke schon, dass wir über den Dingen stehen, aber darüber hinaus habe ich auch seit 2004 kontinuierlich an Material und Texten geschrieben und gewerkelt! Von daher ist das meiste Material schon vor der Neugründung fertig gewesen, zumal ich ja auch die Lieder für Flat Sprockets geschrieben habe... Wir sind aber dennoch dran, weiter neue Songs zu machen, denn auf's kommende Album sollen mindestens 13. neue Knaller!



Dürfen wir schon Einblick in geplante Texte bekommen?

Die Texte handeln, wie immer bei mir von dem Leben als Skinhead, den sozialen Missständen in Deutschland, aber auch den positiveren Dingen des Lebens wie Ficken, Saufen, Oi! und da wollen und werden wir uns auch treu bleiben!
Ich besinge nunmal am liebsten Themen die mich bocken...

Eure Texte sind sehr szenebezogen und so kann man davon ausgehen, daß Ihr schon das eine oder andere Jahr in dieser verbracht habt. Mal ein paar Sätze über Licht und Schatten in der Szene.

Genau, davon kann man ausgehen! Hehe... Ich kam zum 1. Mal mit 14 Jahren in Berührung mit der Skinheadszene, mit 15 haben meine Kumpels und ich uns dann die Birne rasiert, ganz zum Entsetzen unserer Eltern!
Auch der Rest der Band dümpelt schon seit mehr als 10 Jahren in der Skinheadszene, mit Ausnahme unseres Gitarristen, der die Welt als Rock´n´Roller umvögelt...
Als "Licht" sehe ich das anhaltende Interesse an unserem Kult, der ja nun schon recht lange besteht, als "Schatten" die beständige Spaltung und Politisierung der Szene!

Habt Ihr vor, den bewährten Sound der Vergangenheit beizubehalten, oder wollt Ihr auch stilistisch Veränderungen einbringen?

Einfache Frage, noch einfachere Antwort! Wir behalten den einfachen und klaren Sound der Vergangenheit bei, wobei wir von den Musikern wesentlich besser besetzt sind als noch 2004! Ein bisschen aufpoliert wird daher natürlich schon aber der Sound bleibt wie er war, hart, ehrlich und trocken...

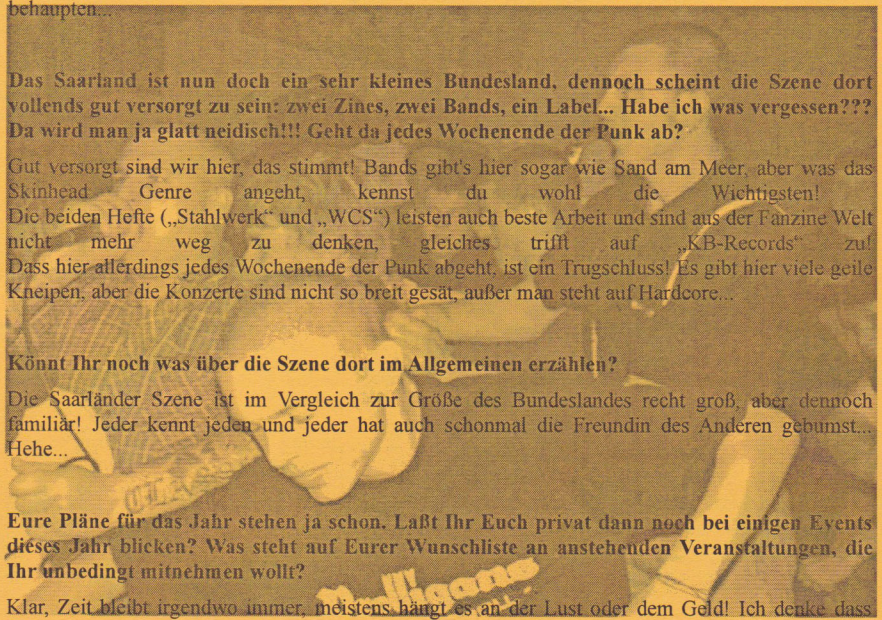
Das erste Album erschien auf „KB Records“ und auch das neue Album soll beim Hauslabel

der Krawallbrüder rauskommen. Das setzt Zufriedenheit voraus, oder ist es Lokalpatriotismus?

Lokalpatrioten sind wir auf alle Fälle, dieser hat damit aber nichts zu tun! Wir sind einfach mehr als zufrieden mit der Arbeit die „KB-Records" macht, es gibt also keinerlei Gründe zu wechseln, Angebote hin oder her...

Ihr spieltet ja live auch schon mit einigen sehr guten Bands. Habt Ihr irgendwelche lustigen Geschichten von anderen Bands, oder Euch, aus dem Tourkoffer?

Also hervorzuheben sind sicherlich die zahlreichen Konzerte mit den KrawallBrüdern, da es mit den Jungs immer mächtig lustig zugeht, aber auch Konzerte mit Perkele, Get Out oder Trabireiter waren nicht ohne!
Mein Englisch ist nicht das Beste aber die Jungs von Perkele z.B. sind echt prima und völlig auf dem Teppich geblieben! Das kann man von vielen zweitklassigen deutschen Bands nicht behaupten...



Das Saarland ist nun doch ein sehr kleines Bundesland, dennoch scheint die Szene dort vollends gut versorgt zu sein: zwei Zines, zwei Bands, ein Label... Habe ich was vergessen??? Da wird man ja glatt neidisch!!! Geht da jedes Wochenende der Punk ab?

Gut versorgt sind wir hier, das stimmt! Bands gibt's hier sogar wie Sand am Meer, aber was das Skinhead Genre angeht, kennst du wohl die Wichtigsten!
Die beiden Hefte („Stahlwerk" und „WCS") leisten auch beste Arbeit und sind aus der Fanzine Welt nicht mehr weg zu denken, gleiches trifft auf „KB-Records" zu!
Dass hier allerdings jedes Wochenende der Punk abgeht, ist ein Trugschluss! Es gibt hier viele geile Kneipen, aber die Konzerte sind nicht so breit gesät, außer man steht auf Hardcore...

Könnt Ihr noch was über die Szene dort im Allgemeinen erzählen?

Die Saarländer Szene ist im Vergleich zur Größe des Bundeslandes recht groß, aber dennoch familiär! Jeder kennt jeden und jeder hat auch schonmal die Freundin des Anderen gebumst... Hehe...

Eure Pläne für das Jahr stehen ja schon. Laßt Ihr Euch privat dann noch bei einigen Events dieses Jahr blicken? Was steht auf Eurer Wunschliste an anstehenden Veranstaltungen, die Ihr unbedingt mitnehmen wollt?

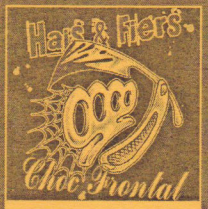
Klar, Zeit bleibt irgendwo immer, meistens hängt es an der Lust oder dem Geld! Ich denke dass Teile von uns die KrawallBrüder Tour supporten werden! Ansonsten ist England („Wasted Festival") immer 'ne Reise wert, das war's für mich aber persönlich auch schon! Ich bin eigentlich überhaupt kein Festivaltyp und besuche dann doch lieber die kleineren Konzerte... Auch damit steh ich in der Band nicht allein!

Ende im Gelände. Nun habt Ihr Platz für Eigenwerbung.

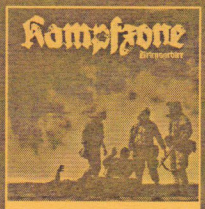
Ich bedanke mich in aller Form für das Interview und den netten Kontakt!
Jeden der uns noch nicht kennt, lade ich ein ein Konzert, oder unsere Homepage zu besuchen...
www.myspace.com/prolligansband
Grüße an die KrawallBrüder und Gewohnheitstrinker und an den geneigten Hörer unserer Musik!

Anzeige

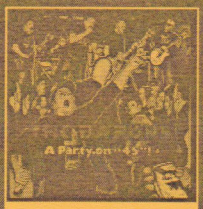
DIM RECORDS VERSAND



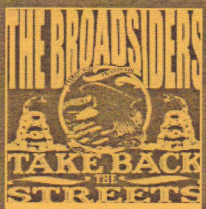
Split LP DIM 161
Hais & Fiers / Choc Frontal



MLP/CD DIM 163
Kampfzone
„Kriegsgebiet"

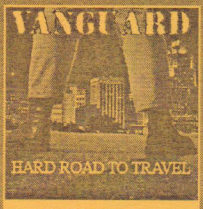


MLP DIM 164
The Barons
„A party on „45"



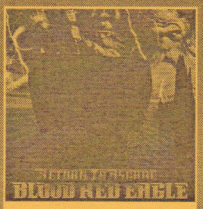
MLP DIM 165
The Broadsiders
„Take back the streets"

LP DIM 166
Empire Falls
„We Live To Be Hated"

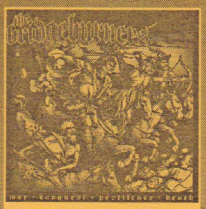


LP/CD DIM 167
Vanguard
„Hard road to travel"

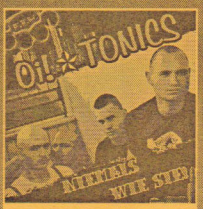
LP DIM 168
The Incited
„The anthem of the Incited"



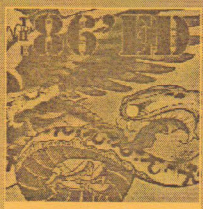
LP DIM 169
Blood Red Eagle
„Return to Asgard"



LP/CD DIM 170
The Bridgeburners
„war - conquest - pestilence - death"



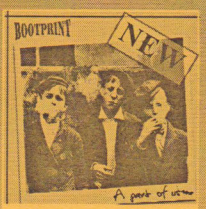
LP/CD DIM 171
Oi! Tonics
„Niemals wie sie!"



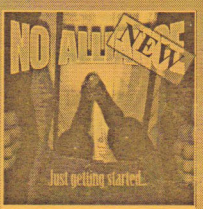
LP DIM 172
The 86'ED
- America today

LP/CD DIM 173
The Pillage
- We bear arms

LP DIM 174
Maddog Surrender
- Bethlehem Steel



LP*/CD DIM 175
BOOTPRINT
- A part of us...



LP*/CD DIM 176
No Alliance
- Just getting started...

*LP's comes later!

Wir bieten:

- Über 800 Titel aus den Bereichen Oi!, Streetpunk, R.A.C. und Viking-Rock
- Massig vom guten alten Vinyl
- Raritäten und streng limitierte Sammlerauflagen
- T-Shirts, Poster, Fanzines und, und...
- Ständig Sonderangebote und volksnahe Preise
- Unbürokratischen Service, prompte Lieferung
- Aktuelle Liste kostenlos

Achtung Bands:

Wir suchen ständig Kapellen für unser Label. Schickt Eure Demos an unser Postfach und wir werden Euch ruckzuck kontakten.

Kontakt:

Dim Records / U. Großmann
Postfach 11 · 96232 Ebersdorf
Tel.: 09560-980905 · Fax: 980906
E-Post: Dimrec@t-online.de
Internet: www.dimrecords.de

乃至は77

MediaRange
COMPACT
disc
Recordable
700MB
80min
IMM2
www.mediarange.de